1. Blatt. Nr. 146. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 29. Mai 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262. Amt Horst-E 1255. — Verlag: Carl Berkenbusch, Gelsenkirchen.

Katastrophe auf den Philippinen.

Der Sturm rast, die Wasser brausen.

Zahlreiche Opfer. — Hunderte von Häusern zerstört.

⊙ Tokio, 29. Mai. (Drahtb.)

Im südlichen Teil der Philippinen ist eine große Sturmkatastrophe ausgebrochen. Der Regen dauert zwei Tage ohne Aufzuhören an. Durch den Sturm wurden 11 Menschen getötet, 37 werden vermißt. Man nimmt an, daß letztere bei dem Unglück ertrunken sind. Sieben Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. Nach amtlichen Angaben sind 460 Häuser zerstört. Auch mehrere kleine Schiffe sind im Stillen Ozean gesunken.

Neun Opfer einer zu starken Dynamitladung.

Explosion im britischen Kohlenbergwerk „Polande".

✕ Birmingham, 29. Mai. (Drahtb.)

Auf dem Kohlenbergwerk „Polande" in Connelsville erfolgte eine Explosion, durch die eine größere Anzahl Bergleute verschüttet wurde. Vier Bergleute wurden lebend, neun tot geborgen. Die Ursache der Explosion ist nach Aussage der Bergwerksinspektoren daran zu suchen, daß beim Sprengen eine zu starke Dynamitladung verwendet wurde.

Die „Reichspräsidentin"

aus eigener Machtvollkommenheit.

✕ Berlin, 29. Mai. (Drahtb.)

Im Büro des Reichspräsidenten v. Hindenburg erschien am Dienstag nachmittag kurz nach 2.30 Uhr eine Frau Charlotte Kleine mit ihrem elfjährigen Sohn und ihrer dreijährigen Tochter und begehrte den Reichspräsidenten zu sprechen. Auf die Frage des Bürovorstehers, um was es sich handele, erklärte die Frau, daß sie soeben zur Reichspräsidentin erwählt worden sei. Da man es offenbar mit einer Geistesgestörten zu tun hatte, wurde das nächstgelegene Polizeirevier benachrichtigt, das die Frau in Schutzhaft nahm.

Die Maus als Perlenhalsband.

Betrugsprozeß gegen v. Gleichen-Rußwurm

✕ Würzburg, 29. Mai. (Drahtb.)

Gegen den in München lebenden 63 Jahre alten Schriftsteller Karl Alexander v. Gleichen-Rußwurm, einem Nachkommen Schillers, hat vor dem Großen Schöffengericht eine Verhandlung wegen Betrugsversuchs begonnen. 18 Zeugen und vier ärztliche Sachverständige sind geladen. Die Anklage legt dem Baron zur Last, daß er am 17. Oktober 1925 von seim Gute in Unterfranken aus an eine Münchener Juwelierfirma einen mit 1300 RM. Wert deklarierten Wertbrief sandte, in dem sich angeblich ein Perlenhalsband, das bei einer Kölner Versicherungsgesellschaft mit 65 000 Mark versichert war, befinden sollte, in dem aber bei der Ankunft in München eine tote Maus vorgefunden wurde. Der Angeklagte soll das Tier in lebendem Zustand statt des Perlenhalsbandes eingepackt haben in der Erwartung, daß sich die Maus während des Transportes durchnagen und so eine Beschädigung der Sendung und den Verlust des Perlenhalsbandes vortäuschen werde. Der erste Verhandlungstag brachte noch keine Klärung.

Wirbelsturm über dem Unterelbegebiet.



Ein Unwetter, wie es seit Jahren nicht zu verzeichnen war, hat die Gegend von Bremervörde, Hollenstedt und Hesthausen heimgesucht. Durch eine Windhose wurden in Elstorf 23 Häuser abgedeckt und zum Teil wie Kartenhäuser durcheinandergeworfen. Mannsstarke Bäume und Telegraphenstangen wurden wie Streichhölzer geknickt. Unser Bild zeigt eines der zerstörten Gehöfte.

Das eingeschnürte Deutschtum.

Tschechisch-französisches Militärbündnis gegen den Anschluß?

Neuer Geheimvertrag.

⊙ Moskau, 28. Mai. (Drahtb.)

Das Militärblatt „Krasnawa-Swesda" veröffentlicht nach den Verträgen zwischen Polen, Rumänien und Frankreich einen weiteren Vertrag zwischen der Tschechei und Frankreich, nach welchem die Tschechei im Falle einer Vereinigung zwischen Deutschland und Oesterreich die Städte Wien, Linz und Salzburg besetzen soll. Eine Frankreich verbündete Macht (Polen) solle dann Klagenfurt besetzen. Die Oberleitung dieser Aktionen soll in die Hände des französischen Generalstabes gelegt werden.

Das schutzzöllnerische Amerika.

Die neue Zollvorlage angenommen.

AA. Washington, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

Das Repräsentantenhaus hat am Dienstag die neue Zollvorlage angenommen, die eine wesentliche Erhöhung der Zölle auf die Einfuhr einer ganzen Reihe von Warengattungen vorsieht.

Meißen wird von Ministern boykottiert.

Porzellan, das die Porzellanstadt zerschlagen hat.

⊙ Dresden, 28. Mai. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, wird die sächsische Regierung an der Jahrtausendfeier in Meißen nicht teilnehmen. Ebenso habe ihre Zusagen der Reichskanzler und der Reichswirtschaftsminister zurückgezogen. Der Grund dafür soll darin zu suchen sein, daß die Stadt Meißen kürzlich die beantragte Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten von Hindenburg abgelehnt hat.

Streik der Vergnügungsstätten?

Stillegungsbeschluß zum 1. Juli wegen der erdrückenden Lustbarkeitssteuer.

⊙ Berlin, 28. Mai. (Drahtb.)

Dem Vorgehen der Lichtspieltheater gegen die Lustbarkeitssteuer haben sich nunmehr auch die anderen Vergnügungsstätten, die Varietees, Kabarets, Zirkusse, Tanzlokale und Musik-Kaffeehäuser angeschlossen. In einer gemeinsamen Versammlung wurde beschlossen, alle Betriebe ab 1. Juli stillzulegen und den Angestellten zum 30. Juni zu kündigen.

Der Gemeindeausschuß in Solingen.

Ohligs' Eingemeindungsangst.

✕ Solingen, 28. Mai. (Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtags besichtigte am Dienst das Solinger Eingemeindungsgebiet. Im Anschluß fanden Besprechungen mit den Vertretern der Behörden, der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der beteiligten Gemeinden statt. Solingen begründete die Eingemeindung von Gräfrath, Wald, Höhscheid und Ohligs. Den hauptsächlichsten Widerstand gegen die Eingemeindung machte der Bürgermeister von Ohligs geltend. Am Abend kehrte der Ausschuß, ohne Beschlüsse gefaßt zu haben, nach Düsseldorf zurück.

Die diebische Komtesse

wird zur Mörderin am eigenen Verlobten. – Volles Geständnis.

Den Bock zum Gärtner gemacht

AA. Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Festnahme der 23 Jahre alten Komtesse Helga v. Monroy, über die schon berichtet wurde, hat allgemeines Aufsehen erregt. Die Vernehmungen mußten vorläufig abgebrochen werden, weil die Komtesse einen nervösen Zusammenbruch erlitten hat. Ihre Tat ist daraus zu erklären, daß sie das volle Vertrauen der Gräfin Hermersberg, ihrer Tante, genoß und über die Aufbewahrung der Juwelen genau unterrichtet war. An dem verhängnisvollen Dezembertag benutzte sie die Abwesenheit ihrer Mutter und ihrer Tante, um sich des Schmuckes zu bemächtigen. Wo sie die Kassette die ganzen Monate hindurch verborgen gehalten hat, ist noch nicht geklärt. Mitte dieses Monats kam es zwischen Mutter und Tochter zu einem Streit, der damit endete, daß die Tochter das Haus verließ. Zum Schein nahm sie für kurze Zeit eine Stellung als Stenotypistin bei einem Rechtsanwalt an, gab den Posten aber bald wieder auf. Einige der Juwelen brachte sie dann zu einem kleinen Bankier, um sie beleihen zu lassen. Der Bankier gab ihr ein kleines Darlehen und behang sich aus, die Schmuckstücke, die ältere Fassung hatten, zur Umarbeitung nach Hanau schicken zu dürfen. In Frage kamen dabei ein Brillantkollier und ein Schmuck russischer Herkunft. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich sofort mit Hanau in Verbindung gesetzt, um die Juwelen beschlagnahmen zu lassen. Ermittelt ist ferner, daß eine kostbare Perlenschnur nach Wien weitergegeben worden ist.

Das Geständnis.

Die verhaftete Komtesse Monroy hat nach einem eingehenden Verhör nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt. Wie sie behauptet, machte ihre Tante, bei der sie mit der Mutter wohnte, nach dem Tode des Onkels im Oktober vorigen Jahres verschiedenen Personen Zuwendungen, während sie selbst leer ausging. Das empfand sie als Zurücksetzung, da sie vorher das volle Vertrauen der Tante genossen hatte. Nach der Entdeckung des Diebstahls wurde es ihr überlassen, die Verhandlungen mit der Kriminalpolizei zu führen. Auf sie selbst fiel kein Verdacht. Sie versuchte die Nachforschungen der Beamten dadurch zu durchkreuzen, daß sie neue Verdachtsmomente aufbrachte, so gegen einen Herrn, der im Hause verkehrte und gegen den sie eine Abneigung hatte. Sie hatte das Kästchen mit den Juwelen bei Bekannten in Depot gegeben und dort erklärt, daß es sich um ihr Erbgut von der Großmutter handele. Einige ihrer Bekannten, die an ihren Angaben nicht zweifelten, beliehen ihr auch Schmuckstücke. Die Kassette ist inzwischen herbeigeschafft und sichergestellt worden. Es hat sich gezeigt, daß der weitaus größte Teil der Juwelen noch vorhanden ist. Die Verhaftete hat ausdrücklich betont, daß ihr Verlobter, der Rittmeister a. D. v. Wedel, nie etwas von dem Diebstahl geahnt hatte.

Der Bräutigam greift zum Revolver.

Tod im Grunewald aufgefunden.

⊙ Berlin, 28. Mai. (Drahtb.)

Rittmeister a. D. v. Wedel, der Bräutigam der Komtesse v. Monroy, hat Selbstmord verübt. Die Leiche wurde am Dienstag früh im Grunewald gefunden. v. Wedel sollte am Dienstag vormittag auf dem Polizeipräsidium zum Verhör erscheinen. Er stand im dringenden Verdacht, Helfershelfer bei den Betrügereien seiner Braut gewesen zu sein. Der Verdacht hat sich inzwischen, nach den eigenen Angaben der Diebin, als völlig ungerechtfertigt erwiesen. Der Offizier ist also eher aus verletztem Ehrgefühl in den Tod gegangen.

In den Taschen des Toten fand man einen Zettel mit der Notiz: „Dienstag 11 bis 1 Uhr Kriminalkommissar Beyer, Polizeipräsidium" und eine Quittung des Polizeigefängnisses über eingezahlte 50 Mark zu Gunsten der Komtesse Monroy.

Kunden, die man nie vergißt.

Großer Juwelendiebstahl in Berlin. — Das Deutsch mit russischem Akzent.

✕ Berlin, 28. Mai. (Drahtb.)

In einem Juwelengeschäft Unter den Linden wurde am Dienstag nachmittag von einem Ehepaar, bei dem es sich offenbar um internationale Ladendiebe handelt, eine kostbare Agraffe mit Smaragden und Brillanten im Werte von 30 000 Mark gestohlen. Das Paar hatte den Laden betreten, als der Inhaber, der zufällig allein im Geschäft anwesend war, sich gerade in einem Nebenraum befand. Der Juwelier hatte es gar nicht eintreten hören. Als er nach einer Weile in den Ladenraum kam, erkundigten sich die beiden Kunden, die deutsch mit einem russischen Akzent sprachen, nach dem Preis von Silberwaren. Ein Kauf kam nicht zustande, und erst als die Fremden das Geschäft verlassen hatten, wurde der Diebstahl entdeckt.

James Kleins Strohmann.

Magdeburg stellt Strafantrag — Ungedeckte Scheks.

✕ Magdeburg, 28. Mai. (Drahtb.)

Die Stadterwaltung hat gegen den Theaterdirektor James Klein, dessen Unternehmen „Theater der 5000" zusammengebrochen war, Strafantrag gestellt. James Klein hat den Pachtpreis für das von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellte Gelände mit einem ungedeckten Scheck bezahlt.

*

James Klein besitzt, wie die Berliner Polizei mitteilt, seit zwei Jahren keine Theaterkonzession mehr. Die Wanderkonzession, vermöge deren in Magdeburg überhaupt Vorstellungen stattfinden sollten, hat ein Herr Pohl aus Schneidemühl erhalten. Die Berliner Polizei hat zu größter Vorsicht gegenüber dem Unternehmen Kleins geraten.

Selbstmord eines Berliner Regisseurs. Der Schriftsteller und Regisseur Dr. Oscar Kanehl, der zuletzt am Kleinen Theater, Unter den Linden, tätig war, stürzte sich, aus seiner im vierten Stock eines Hauses der Kantstraße gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot. Das Motiv des Selbstmordes ist noch unbekannt, dürfte jedoch in pekuniären Schwierigkeiten zu suchen sein. Dr Kanehl hatte sich als Schriftsteller auch auf politischem Gebiet betätigt und stand auf dem linken Flügel der Kommunistischen Partei.

Kurze politische Nachrichten.

Italienisches Bombenflugzeug abgestürzt. Bei Cornigilia in der Nähe von Genua stürzte in der vergangenen Nacht ein italienisches Bombenflugzeug ab. Die Maschine war in einen plötzlich auftauchenden Sturm geraten, so daß der Pilot die Herrschaft über das Flugzeug verlor. Alle fünf Insassen wurden getötet.

Chinesische Polizei verhaftet einen sowjetrussischen Generalkonsul. Wie Reuter aus Peking meldet, hat die chinesische Polizei eine Haussuchung im sowjetrussischen Konsulat in Chardin veranstaltet und das ganze Personal, einschließlich des Generalkonsuls, festgenommen. Die Polizei war auf der Suche nach Beweisstücken gegen den nun zum Empörer erklärten „christlichen" General Fengjusjiang.

Kanzler Müllers Erfolg.

Eine Klippe der Koalition umschifft.

Neue Konfliktsstoffe sind gegeben.

Großer Tag auf dem sozialdemokratischen Parteitag.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichskanzler Müller hat auf dem sozialdemokratischen Parteitag einen unverkennbaren Erfolg errungen. Eine Mehrheit von 256 gegen 138 Stimmen, also fast eine Zweidrittelmehrheit, stimmte dem Vorschlag des Parteivorsitzenden zu über den Antrag, der auch die sozialdemokratischen Minister auf die Ablehnung der zweiten Rate des Panzerkreuzers festlegen wollte, zur Tagesordnung überzugehen. Der „Vorwärts" spricht von einer überraschend großen Mehrheit. Es scheint danach, daß der Parteivorstand sich seiner Sache durchaus nicht gewesen ist und daß es wesentlich dem Vertrauen zu verdanken ist, das Müller sich innerhalb der Partei früher erworben hat, wenn die Mehrheit mit ihm ging.

Wir sehen jedoch keine Veranlassung, diesen Sieg des Reichskanzlers zu überschätzen. Wäre die Entscheidung anders gefallen, dann wäre die Koalitionsregierung am Dienstag zu Ende gegangen, denn dann hätten die sozialdemokratischen Minister sofort zurücktreten müssen. Bei einem Teil der Delegierten mag wohl der Einwand des Kanzlers durchgeschlagen haben, daß die Partei sich unsterblich blamieren würde, wenn sie wegen des Panzerkreuzers die Regierung sprengen würde. Dafür solle man lieber andere Gründe suchen.

In diesem Satz liegt in der Tat der wunde Punkt dieser Abstimmung. Die Parteileitung wird sich darauf einstellen, die Tagung irgendwie in der bengalischen Beleuchtung der Einmütigkeit auseinandergehen zu lassen. Die Kabinettsmitglieder werden wahrscheinlich aufgefordert werden, in anderen Punkten den Wünschen der gesamten Sozialdemokratie mehr entgegenzukommen. Dazu eignet sich die soziale Gesetzgebung und hier wiederum, weil am zeitgemäßesten, die Arbeitslosenversicherung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten es nach ihrer ganzen Einstellung in dieser Frage eher auf einen Bruch der Koalition ankommen lassen wollen als in der Panzerkreuzer-Angelegenheit. Insofern läßt sich mit der heutigen Vertrauenskundgebung für den Reichskanzler Müller auf längere Sicht nicht allzuviel anfangen.

Müllers Appell an den Parteitag.

Er gibt zu, gegen Sinn und Geist der Weimarer Verfassung verstoßen zu haben.

✕ Magdeburg, 28. Mai. (Drahtb.)

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde am Dienstag die Aussprache über den Bericht des Parteivorstandes fortgesetzt.

Reichstagsabg. Dr. David wies darauf hin, daß die Partei geschlossen hinter der Forderung stehe: „Nie wieder Krieg!". Der Panzerkreuzer sei höchstens ein Mittel zur Küstenverteidigung.

Im Verlaufe der Aussprache ergriff auch

Reichskanzler Müller

das Wort. Er erklärte: Das Maß von Kritik, das hier geübt worden ist, würde ich dann verstehen, wenn man gezwungen gewesen wäre, festzustellen, daß die Partei während des Jahres ihrer Regierungstätigkeit Mitglieder verloren hat. Ich hoffe, daß der Magdeburger Parteitag sich den realen Sinn für das in der gegenwärtigen Gesellschaft Mögliche erhält. Eckstein hat gesagt: Wir sind nicht für den Staat, sondern nur für die Arbeiterklasse verantwortlich. Das schlägt allem ins Gesicht, was wir seit zehn Jahren getan haben und was unsere großen Vorkämpfer gewünscht haben. Wir sind viel zu gute Sozialisten, um Freude an der Koalitionspolitik zu haben. Sie ist aber eine politische Notwendigkeit. Müller fuhr fort: Im Wahlkampf haben wir selbstverständlich Ziele aufgestellt, die wir als Sozialisten wünschen. Wir dürfen aber unseren Wählern nicht vorgaukeln, daß diese Ziele in einer Koalitionsregierung erfüllt werden können. Das ist Illusionspolitik.

Man darf die Programme nicht überschätzen, sondern nur das Regierungsprogramm, die Ausbalanzierung aller Forderungen, als Maßgabe erachten.

Es ist kein Zweifel, daß der Panzerkreuzer in der Wahlkampagne im Mittelpunkt gestanden hat und, gemessen am Objekt, vielleicht zu stark.

Mir war nach den Verhandlungen, die wir im Laufe des Juli über die Regierungsbildung geführt haben, klar geworden, daß der Panzerkreuzer gebaut würde. Im übrigen hätten wir, wenn er nicht gebaut worden wäre, angesichts der Lage in der Werftindustrie für die Erwerbslosigkeit zum großen Teil die Mittel für den Panzerkreuzer aufwenden müssen. Im August legte ich mir dann hauptsächlich die Frage vor, ob es zweckmäßiger ist, unter dem Druck der bürgerlichen Parteien nach harten Auseinandersetzungen letzten Endes doch nachzugeben, oder ob es nicht vielleicht doch zweckmäßiger sei, eine Regierungskrise von vornherein zu vermeiden. Denn wenn wir nach zwei Monaten Regierungstätigkeit bereits wieder austreten wollten, dann hätten wir erst gar nicht anfangen sollen. Der Reichskanzler erinnerte dann an den folgenden erneuten Reichstagsbeschluß für den Bau des Panzerkreuzers. „Ich habe damals", so erklärte er, „auf dringendes Verlangen der Fraktionsmehrheit mit der Fraktion gestimmt, obwohl es eigentlich gegen den Sinn und Geist der Weimarer Verfassung ging.

Der Reichskanzler kann in einer Frage von so großer Bedeutung nicht gegen seine eigene Vorlage stimmen. Solche Experimente dürfen nicht zu oft wiederholt werden.

Es ist ganz unmöglich, nachdem die Abmachungen für die Große Koalition getroffen worden sind, davon abzugehen. Von Fraktions- oder Parteidisziplin ist dabei nicht die Rede. Ich bin jederzeit bereit, Konsequenzen zu ziehen, wenn es verlangt wird. Ich bin aber bekannt als ein Mann, der zu seinem Wort steht. Im übrigen: Wenn Sie eine Ministerkrise haben wollen, dann möchte ich Sie dringend im Interesse der Partei bitten, sich einen anderen Punkt

auszusuchen. Der Panzerkreuzer steht heute nicht mehr in der Größenordnung, daß man deshalb eine Krise heraufbeschwören könnte. Auch mit Behauptungen über einen neuen deutschen Imperialismus macht man sich nur lächerlich. Bei dem Panzerkreuzer handelt es sich doch schließlich nur um einen Ersatzbau, und in den Jahren 1920/23 haben wir solche Ersatzbauten mehr als einmal als Sozialdemokraten bewilligt. Die Jugend steht ebenso wie wir auf dem Standpunkt: Nie wieder Krieg! Ein Krieg entsteht aber nicht von heute auf morgen. Ist ein Krieg zu verhindern, ist es Aufgabe der Politik (Zustimmung!). Einen Krieg verhindert man nicht dadurch, daß man die bürgerlichen Parteien allein regieren läßt, sondern man muß versuchen, möglichst starken Einfluß auf die Friedenspolitik zu erhalten." Der Redner beantragte schließlich, über sämtliche Anträge zur Panzerkreuzer- und Koalitionsfrage zur Tagesordnung überzugehen.

Nach Schluß der Aussprache über den Bericht des Parteivorstandes wurde der Antrag, über die Anträge zur Panzerkreuzerfrage und zur Koalitionsfrage zur Tagesordnung überzugehen, in namentlicher Abstimmung mit 256:138 Stimmen angenommen.

Sozialdemokratischer Parteitag und Wehrproblem.

In der Nachmittagssitzung des Sozialdemokratischen Parteitages sprach der Reichstagsabg. Dittmann als Berichterstatter über das Wehrproblem. Er verwahrte sich gegen die Behauptung, daß der Parteivorstand die Frage jetzt nicht unbedingt zur Klärung und Erledigung bringen wolle. Gewalt werde nur noch angewendet, wenn Gewalt hemmend auf die Demokratie einwirke. Die Entwicklung der Waffentechnik habe eine Aenderung der Geistesverfassung der Soldaten herbeigeführt. Die Partei würde falsch handeln, wenn sie einen künstlichen Gegensatz zu dem Heere schaffen würde.

*

Max Hölz dankend abgeschoben. Beim Betreten Schweizer Bodens wurde in Basel der Kommunist Max Hölz festgenommen. Er wurde über die deutsche Grenze abgeschoben.

Der Kriegsanleihe-Prozeß.

Die Akte im Gesetz. — Hirsch und Schneid sagen aus.

Ⓞ Berlin, 28. Mai. (Drahtb.)

Vor dem erweiterten Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte begann am Dienstag vormittag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Arndt der Kriegsanleiheprozeß gegen Hugo Stinnes jun. und Genossen. Das Reichsfinanzministerium hat den Ministerialdirektor Norden als Vertreter entsandt.

Nach der Feststellung der Personalien der Angeklagten erfolgte die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses. Der Vorsitzende gab dann zunächst einen kurzen Ueberblick über die Grundsätze des Anleiheablösungsgesetzes und erklärte, den Angeklagten werde vorgeworfen, daß sie durch Strohmänner Staatsanleihen als Altbesitz angemeldet hätten, die in Wirklichkeit nicht Altbesitz gewesen, sondern erst zu diesem Zwecke herangeschafft worden seien.

Bald nach dem Eintritt in die Verhandlungen entspann sich eine Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung; Rechtsanwalt Dr. Alsberg hatte nämlich als besonderen Sachverständigen den früheren Mitarbeiter der Reichsschuldenverwaltung, Wirt, geladen. Die Staatsanwaltschaft lehnte diesen wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende den Entscheid des Gerichtshofes dahin, daß die Zulassung des Sachverständigen Wirt beschlossen sei.

Als erster Angeklagter wurde der 39jährige Leo Hirsch vernommen. Er war vor dem Kriege als Bankfachmann in England, Frankreich und Holland tätig und beschäftigte sich nach dem Kriege mit Finanzierungsgeschäften. Im August 1928 habe er seinen alten Regimentskameraden und Mitangeklagten Schneid getroffen. Dieser habe ihm erklärt, es wäre eine sehr interessante Transaktion durchzuführen, wobei es sich um die im Gange befindliche Aufwertung der deutschen Anleihen handele und er, Hirsch, sollte, wegen seiner guten ausländischen Beziehungen, die erforderlichen Finanzen beschaffen. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, Schneid habe ihm gesagt, es gäbe eine Lücke im Gesetz, die sehr interessant sei und die man ausnutzen könne. Was für eine Lücke habe Schneid damals noch nicht gesagt. Er habe das Aufwertungsgeschäft als vollkommen gesetzlich gehalten. Wenn er anderer Ansicht gewesen wäre, hätte er sich nicht damit befaßt. Erst beim Untersuchungsrichter habe er erfahren, daß man richtige und unrichtige Anleihestücke zu unterscheiden habe. Am Schluß seiner Vernehmung stellte der Angeklagte fest, daß er sofort, als ihm die Verhaftung des Mitangeklagten Nothmann mitgeteilt wurde, sich den Behörden zur Verfügung gestellt habe, obwohl er als Ausländer sich aller Scherereien hätte entziehen können, indem er Deutschland hätte verlassen können.

In der Nachmittagssitzung des Stinnes-Prozesses wurde der Angeklagte Schneid vernommen, der erklärte, er habe zusammen mit zwei ihm bekannten Bankiers den Plan gefaßt, in Italien, wo man von der Aufwertung noch sehr wenig gewußt habe, den Altbesitz zu sammeln und zu lombardieren, um sich von den Altbesitzinhabern dann einen erheblichen Anteil des Aufwertungsbetrages abtreten zu lassen. Eine Erkundigung beim Reichsschuldenamt habe ergeben, daß das Reich sogar Interesse daran habe, möglichst schnell Altanleihe zurückzunehmen, um einem etwa folgenden günstigeren Aufwertungsgesetz vorzubeugen. Das italienische Geschäft habe sich aber zerschlagen. Er sei darauf in Wien mit dem Mitangeklagten Hirsch zusammengetroffen und dieser habe ihm erklärt, daß er das Aufwertungsgeschäft in Frankreich versuchen wolle; aber auch seine Reise nach Paris hätte kein zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt. Der Angeklagte bestritt, daß er nach Paris geflüchtet sei. Er habe dort Geschäfte zu erledigen gehabt. Als er in Paris verhaftet worden sei, sei er bereits im Besitze einer Fahrkarte nach Berlin gewesen.

Die Verhandlungen im Bergbau

Die Verhandlungen sollen beschleunigt werden.

× Essen, 28. Mai. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Schlichters Prof. Brahn begannen am Dienstag in Essen die Verhandlungen über den Tarifvertrag und das Arbeitszeitabkommen für den Ruhrbergbau. Die Forderungen der Parteien werden im einzelnen besprochen, um, soweit es möglich ist, bald eine Einigung herbeizuführen. Die Verhandlungen haben den ganzen Tag in Anspruch genommen und sollen voraussichtlich am Mittwoch fortgesetzt werden. Zur Erledigung wichtiger Punkte des Manteltarifs und des Arbeitszeitabkommens wird eine Schlichterkammer gebildet werden müssen, die voraussichtlich erst gegen Mitte des Monats Juni zusammentreten wird.

Neue Vorschläge zum Ausgleich der Lohnerhöhung bei der Reichsbahn.

Ⓞ Berlin, 27. Mai. (Drahtb.)

Wie gemeldet wird, sind im Hinblick auf den die Arbeiterlöhne bei der Reichsbahn neuregelnden Schiedsspruch neue Vorschläge aufgetaucht, um einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden, das durch die entstandenen Mehrausgaben einerseits und die Untragbarkeit einer Tariferhöhung andererseits geschaffen worden ist und gleichzeitig die rund 43 Millionen Mark ausmachende Lohnerhöhung zu decken. Bekanntlich behält das Reich einen gewissen Ueberschuß aus den aus der Verkehrssteuer der Reichsbahn an den Reparationsagenten abzuführenden Beträgen für sich. Es handelt sich dabei um etwa 50 Millionen Mark, also um etwas mehr, als die durch den Schiedsspruch entstehenden Mehrlassen ausmachen. Man trägt sich nun mit dem Gedanken, das Reich zu ersuchen, wenigstens für die Dauer der jetzt getroffenen Lohnregelung, also bis zum 31. März 1931, auf diese 50 Millionen Mark zu verzichten und sie der Reichsbahn zum Ausgleich der Lohnerhöhung zu belassen.

Owen Young bemüht sich weiter.

Besetzungskosten und belgische Markforderungen erneut in die Debatte geworfen.

Deutschland verlangt Volksabstimmung in Eupen-Malmedy

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Meldungen aus Paris laufen wieder einmal sehr stark durcheinander. Einzelne Korrespondenten senden sehr hoffnungsfreudige Berichte und sprechen von einem neugefundenen Weg, andere behaupten das Gegenteil und meinen, daß auch der neueste Versuch schon wieder gescheitert sei. Tatsächlich scheint im Augenblick nicht mehr über die Zahlen selbst, sondern nur noch über die Modalitäten verhandelt zu werden. Owen Young hat offenbar nach einem Mittelweg gesucht, indem er seinen ursprünglichen Plan nicht am 1. April, sondern erst am 1. Oktober in Kraft treten lassen will, so daß die Alliierten durch die höheren Zahlungen auf Grund des Dawesplanes in diesen fünf Monaten ihre Zahlungsschemen in Ordnung bringen könnten. Herr Dr. Schacht hat anscheinend auch nicht grundsätzlich abgelehnt, aber die Gegenseite will immer noch mehr.

Eigenartig berührt, daß die Frage der Besetzungskosten erneut in die Debatte geworfen und dafür eine Extrabezahlung von Deutschland verlangt wird. Davon war, soweit wir wissen, bisher überhaupt nicht die Rede, konnte auch nicht die Rede sein, weil ja nach dem Dawesplan mit unseren festgesetzten Jahreszahlungen alle Nebenleistungen an die Alliierten abgegolten waren. Wenn nur auch der Owen-Young-Plan, wenn er Wirklichkeit werden sollte, etwas anderes ist, so muß doch selbstverständlich dieses Prinzip aufrechterhalten bleiben. Es liegt lediglich in den Händen der Besetzungsmächte, sich diese Ausgaben zu ersparen, indem sie ihre Truppen aus dem Rheinland zurückziehen. Man kann Deutschland nicht gut zumuten, daß es die Demütigung der Besetzungsfortdauer auch noch selbst finanziert.

Nebenher gehen auch die Besprechungen über die belgischen Markforderungen weiter. Nach Londoner Quellen soll die deutsche Regierung sich bereiterklärt haben, darüber eine Sonderabmachung mit Belgien zu versuchen und sei bereits an den belgischen Gesandten in Berlin mit in diesem Sinne herangetreten. Ob das zutrifft, darüber schweigen sich die zuständigen Berliner Stellen noch aus. Das Auswärtige Amt hat sich schon seit Jahren auf den Standpunkt gestellt, daß wir die belgischen Forderungen nicht anerkennen, schon wegen der Rückwirkungen nicht, die eine derartige Regelung auf andere Staaten, wie Rumänien, haben müßte. Wir sind aber durchaus bereit, mit Belgien einen vernünftigen Ausgleich zu schaffen. Wir wären bereit, Teile der Markbeträge aus der Besetzungszeit abzulösen, wenn Belgien dafür eine Abstimmung in Eupen-Malmedy zuließe und sich verpflichtete, sich dem Ausgang der Volksabstimmung zu fügen. Die Verhandlungen standen bereits vor einigen Jahren vor dem Abschluß, als sie von Poincare zerschlagen wurden. Deutschland ist bereit, sie jederzeit wieder aufzunehmen, zumal sich bei den jüngsten belgischen Kammerwahlen in Eupen-Malmedy gezeigt hat, daß die überwiegende Mehrheit nach wie vor treu zu Deutschland steht.

Dieser ganz besondere Gesichtswinkel ist eben, das mag sich das „Echo de Paris" gesagt sein lassen, eine vernünftige Wirtschaftspolitik, der alle Sachverständigen in Paris Opfer bringen sollten. Auch durch die dicksten Verdächtigungen kann diese elementarste Bedingung nicht aus der Welt geschafft werden. Und da neben den Dawesgläubigern auch Deutschland ein verbrieftes Recht zum Leben hat, ist es töricht, Owen Young Vorwürfe für eine Haltung zu machen, die allein dafür sorgt, daß den Franzosen die Henne nicht eingeht, die bis jetzt schon viele goldne Eier gelegt hat und auch in Zukunft noch zu legen gezwungen sein wird.

Dank an Dr. Vögler. Der Vorstand der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, der am Dienstag zu einer Besprechung der politischen Lage in Dortmund zusammentrat, sprach seinem ersten Vorsitzenden seinen aufrichtigen Dank aus für die mannhafte Art der Verteidigung deutscher Interessen in Paris und versicherte ihm sein volles Vertrauen.

*

„Echo de Paris" ist unzufrieden mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Owen Young, den es in der schärfsten Weise angreift. Das Blatt schreibt, Owen Young wage nicht, die Gläubiger zu neuen Opfern zu veranlassen. Vertrete er doch ein Land, das mit Bedauern und mit Mühe auf vier Millionen jährlich verzichtet habe, nachdem alle seine Vertreter dafür eingetreten seien, es möge sich edelmütig zeigen. Aber Owen Young manövriere, nachdem er den Gläubigern erklärt habe, daß er das Programm billige, unter der Hand, so gut es gehe, um den Erfolg dieses Programms zu vereiteln. Owen Young sei in diesem Falle kein dawesinteressierter Schiedsrichter. Als vor vier Jahren die Deutschen zum ersten Mal wegen der Auflegung von Anleihen in Neuyork vorfühlten, sei Owen Young darüber befragt worden, ob die Rückzahlung privater Anleihen nicht durch die angebliche Priorität, die den Reparationszahlungen eingeräumt sei, behindert werde. Young habe diese Priorität in Abrede gestellt, und die Bankiers ermutigt, deutsche Anleihepapiere an ihre Freundschaft abzusetzen. Owen Young, der für die amerikanischen Anleihen zugunsten Deutschlands eingetreten sei, sei also moralisch gezwungen, die Reparationsverträge unter einem ganz besonderen Gesichtswinkel anzusehen.

De Jouvenels Eingeständnis.

Frankreich hat die höchsten Rüstungsausgaben.

Ⓞ Paris, 28. Mai. (Drahtb.)

Der nationale Ausschuß für soziale und politische Studien veranstaltete am Montag in Anwesenheit von zahlreichen Parlamentariern und Vertretern der Diplomatie und des Heeres einen Vortragsabend über den Stand der Abrüstung. Senator de Jouvenel, der frühere Vertreter Frankreichs im Völkerbundsrat, berichtete über die Abrüstung. Er bezeichnete die Rüstung zur See, die auf dem Grundsatz der Tonnagegleichheit beruhe, als trügerisch. Frankreich müsse sich beeilen, seinen Militärhaushalt einzuschränken. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt verlange es. Die Militärausgaben seien in Frankreich viel höher als in jedem anderen Lande.

Schacht erholt sich in Versailles.

Unsinnige Gerüchte schwirren umher.

Ⓞ Paris, 28. Mai. (Drahtb.)

Nach deutscher Auffassung ist auch der Dienstag auf der Suche nach der Lösung in der Frage der deutschen Jahreszahlungen ergebnislos verlaufen. Die außerordentliche Abspannung und Nervosität, die gleichmäßig in sämtlichen Konferenzkreisen herrscht, macht es völlig unmöglich, einen einwandfreien Ueberblick über den Stand der Verhandlungen zu gewinnen. Wichtigere Aussprachen zwischen den Deutschen und Alliierten fanden im Laufe des Dienstag nicht statt. Dr. Schacht verließ mittags Paris, um im nahegelegenen Hotel „Trianon-Palast" bei Versailles Erholung zu suchen. Diese Tatsache hat erklärlicherweise wieder zu den unsinnigsten Gerüchten Anlaß gegeben. Ob der Mittwoch neue Möglichkeiten der Aussprache bringen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

*

Die Besprechungen am Dienstag galten, der französischen Presse zufolge, in der Hauptsache immer noch den zwölf deutschen Vorbehalten. Dem „Intransigeant" zufolge konte man über die Hälfte dieser Punkte zu einer Einigung gelangen.

Eine meineidige Familie.

Beginn des Jakubowski-Nogens-Prozesses.

Geständnisse der Angeklagten

Ⓞ Neu-Strelitz, 28. Mai. (Drahtb.)

Die mit Spannung erwartete Schwurgerichtsverhandlung in der Strafsache gegen die Gebrüder Nogens und Genossen wurde am Dienstag vormittag unter großem Andrang des Publikums und der Presse im Gelben Saal des hiesigen Schlosses von Landgerichtsdirektor Peters-Rostock als Vorsitzenden eröffnet. Vor Beginn der Verhandlung betonte der Vorsitzende, daß es sich nicht um die eigentliche Wiederaufnahme des Jakubowski-Prozesses handele, sondern um ein neues selbständiges Verfahren.

Nach der Vereidigung der Geschworenen wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts das Verfahren gegen die Mitangeklagte Luise Lübcke abgetrennt. Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten ergibt sich, daß sie meist schon Vorstrafen erhalten haben. Das Gericht beschloß, Professor Aschaffenburg-Köln als psychiatrischen Sachverständigen zu laden.

Der Vereidigung der Zeugen folgte die Vernehmung der Angeklagten. Auf Befragen des Vorsitzenden gab die Angeklagte Frau Kähler, die Mutter der Brüder Nogens zu, im Verfahren gegen Jakubowski einen falschen Eid geleistet zu haben. Sie sei tatsächlich im Einvernehmen mit Jakubowski am Mordtage aus Pasewalk abgereist, um damit Jakubowski die Wege zur Beseitigung des kleinen Ewalds zu ebnen. Auch die Angeklagten Schmidt und August Nogens sowie der Angeklagte Böcker mußten zugeben, in dem Verfahren gegen Jakubowski einen Meineid geleistet zu haben. Der Angeklagte Fritz Nogens erklärte, er sei an der Beseitigung des kleinen Ewalds behilflich gewesen. Der Angeklagte August Nogens bestritt im Gegensatz zu einem früheren Geständnis, zusammen mit Jakubowski den Ewald bei Seite geschafft zu haben. Er sagt aus, daß Jakubowski ihm gegen das Geschenk eines Fahrrades angeboten habe, Ewald umzubringen. Jedoch habe er dies Ansinnen abgelehnt. Der Angeklagte räumte aber ein, daß er Jakubowski bei der Ermordung des kleinen Ewalds Vorschub geleistet habe. Den Meineid in dem Verfahren gegen Jakubowski habe er auf dessen Veranlassung geschworen.

Die Angeklagte Frau Kähler bezeichnete Jakubowski als einen ordentlichen und fleißigen Menschen, der aber leicht zu beeinflussen gewesen sei. Jakubowski habe die Hälfte seines Lohnes für den Unterhalt seiner beiden Kinder abgegeben.

Der Angeklagte August Nogens bekundete in der Nachmittagsverhandlung, daß Jakubowski ihn gefragt habe, ob er bereit sei, Jakubowskis Töchterchen zu vergiften. Er habe geantwortet, er wolle es versuchen. Er habe dafür ein Fahrrad und einen neuen Anzug bekommen sollen. Der Vertreter der Liga für Menschenrechte, die als Nebenkläger in diesem Prozeß auftritt, Rechtsanwalt Dr. Brandt, fragte, ob es richtig sei, daß Fritz Nogens sich mit seinem Bruder August verabredet habe, in dieser Verhandlung alles auf Jakubowski zu schieben, da er ja tot sei und sich nicht mehr wehren könne. Während Fritz Nogens diese Verabredung zugab, wurde sie von seinem Bruder August entschieden bestritten. Der Angeklagte Fritz Nogens hielt bei nochmaligem Befragen seine Aussage aufrecht.

Reichsbahn vor schweren Entscheidungen.

Was wird aus der Lohnerhöhung?

AA. Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtb.)

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Reichsbahngesellschaft, wenn es zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches kommen sollte, bei der Reichsregierung die Erhöhung von Tarifen im Ausmaße von etwa 43 Millionen Mark beantragen wird. Wie man hört, überlegt man bei der Reichsbahn bereits, auf welche Tarife sich die Hinaufsetzung erstrecken könnte, um sofort nach der Verbindlichkeitserklärung einen entsprechenden Antrag stellen zu können.

Zu diesen Mitteilungen erklärt die Reichsbahngesellschaft, daß sie vor einer endgültigen Stellungnahme erst den Termin der Erklärungsfrist, den 30. Mai, abwarten wolle. Ob die Verbindlichkeitserklärung erfolge, könne im Augenblick noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Die Annahme des Schiedsspruches durch die Gewerkschaften ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, ebenso wie schon feststeht, daß die Reichsbahn einer Lohnerhöhung, ganz gleich in welcher Form, zuzustimmen nicht in der Lage ist. Die letzte Instanz ist bekanntlich der Reichsarbeitsminister, der im Falle der Ablehnung des Schiedsspruches durch eine Partei ihn für verbindlich erklären kann. Er kann aber ebenso gut den Schiedsspruch ablehnen, oder aber, was in diesem Falle verschiedentlich als zweckmäßig angesehen wird, die Frage der Lohnerhöhung bis nach dem Abschluß der Pariser Verhandlungen vertagen.

Die Reichsanleihezeichnung.

Befriedigender Verlauf.

Ⓞ Berlin, 27. Mai. (Drahtb.)

Der bisherige Verlauf der Zeichnung auf die aufgelegte neue Reichsanleihe wird von zuständiger Seite als einigermaßen befriedigend hingestellt. Man glaubt nach dem bisherigen Ergebnis damit rechnen zu können, daß mindestens eine volle Zeichnung der aufgelegten 300 Millionen-Anleihe erfolgen wird. Bekanntlich beabsichtigt die Reichsbank, am 29. Mai ein Zwischenergebnis bekannt zu geben.

*

Die Berliner Stempelvereinigung beschloß in ihrer Sitzung vom Montag, den auswärtigen Banken vorzuschlagen, mit Wirkung ab 1. Juni die Sollzinsen um 1 v. H. von 8½ v. H. auf 9½ v. H. zu erhöhen.

Sommermorgen im Berliner Zoo.

Von

Paul Eipper.

Nicht von der Brunnenkur soll die Rede sein und von jenen geschäftig wandelnden Herrschaften, die ihre Trinkbecher von 7 bis 8 Uhr in der Frühe klappernd über die Promenadenwege tragen, — wir wollen einige Tiere besuchen, weil sie uns in der Lebhaftigkeit des frühen Morgens besser gefallen, als wenn sie sich irgendwo im Schatten schlafen legen und vor der Hitze des Nachmittags verbergen. Ueberhaupt, je weniger Menschen vor einem Tiergehege stehen, umso interessanter ist das Erlebnis.

*

Da steht der Mandschurenkranich im Geriesel seines kleinen Käfigbachs, bebt den Kopf, als er Schritte hört und beschäftigt sich gleich wieder mit dem Kräuseln seiner schwarzen Schwanzfedern, die wie glänzender Lack vom schneeweißen Vogelleib wegfließen.

„Hier ist ein Stück Zucker", und irgendwie begreift der Kranich diese Lockung. Er prüft noch einmal den Menschen jenseits des Gitters, dann schreitet er langsam heran. Es ist ein wunderschöner Vogel, herrlich in der Linie, das Vorbild jener Kranichträume auf den östlichen Tuschzeichnungen.

Wenn du dich nicht fürchtest und ruhig bleibst, pickt er dir den Zucker durch die Gittermaschen aus der Hand. Und wenn du ihm ein ganzes jener üblichen Würfelstückchen gibst, zeigt sich die außergewöhnliche Geschicklichkeit dieses Vogels. Er wirft den Zucker ein paarmal von der Spitze seines Schnabels die Knochenröhre aufwärts; kann aber den zu großen Bissen natürlich nicht durch die Kehle bringen.

Schon liegt der Zucker am Boden und der Schnabeldolch schlägt dagegen. Die Absicht des Tieres ist ganz klar; doch sie mißlingt, denn die Stöße treiben den Zucker immer tiefer ins weiche Erdreich. Wie hilft sich der Kranich? Er trägt den Zucker nach vorn auf den asphaltierten Streifen am Gitterrand; wieder schlägt die Schnabelspitze zu, zwei-, dreimal schräg von der Seite, und zerteilt den weißen Würfel in kleine Stückchen, die einzeln schnabelaufwärts geschleudert, ihre Süßigkeit in Kranichs Magen tragen.

*

Jetzt besuchen wir das Faultier, rasch, denn bei ihm ist die Nacht der Tag. Bei Sonnenschein schläft es zusammengekauert, aber am frühen Morgen bewegt sich das Tier lebhaft und manchmal kann man dieses abenteuerliche Geschöpf beim Fressen beobachten.

Ja, eben hangelt es seinen rostbraun-gelben Haarleib durch das Geäst, deutlich erkennt man die riesenhaften Sichelkrallen, die anscheinend unmittelbar aus den Beinen wachsen. (In Wirklichkeit liegen die Zehen unter einer gemeinsamen Haut verborgen.)

Das Faultier ist keineswegs uninteressant; recht geschickt gebraucht es seine langen Gliedmaßen, und wir können deutlich jene Abnormität beobachten, wie nämlich im Gegensatz zu allen anderen Säugetieren seine Körperhaare vom Bauch zum Rücken gescheitelt sind. Aber etwas anderes verblüfft uns noch viel mehr: da hängt das Faultier an allen Vieren, Leib nach unten, und dreht den Kopf ganz einfach um sich selbst, so daß trotz der Rücken-Hängelage sein Maul die Futterschale berührt und die gelb leuchtenden Augen dicht darüber blinzeln. Eine beneidenswerte Beweglichkeit, hervorgerufen durch besonders viele Halswirbel.

Der Kopf des Faultieres ist von gnomendafter Eindringlichkeit, trotzdem er als verhältnismäßig klein bezeichnet werden muß. Manchmal glaubt man, eine Eule zu sehen, dann wieder erinnert er an ein kleines Affchen. Irgend ein Rätsel steckt hinter diesem Gesicht, das uns Menschen fremd und beinahe unheimlich ist.

*

Nun aber kommt „die neueste Errungenschaft", jenes Tier, das der Stolz des Gartens ist. Fast sechs Wochen hat man uns den kleinen Erdenbürger vorenthalten, so lang stand seine Wiege in der Privatwohnung des Oberwärters. Jetzt spielt der Erstlingssohn des schönen südrussischen Tigerpaars auf durchsonntem Rasen mit seiner Hundeamme, und die sieben jungen Löwen nebenan müßten eigentlich neidisch sein, weil der gestreifte Vetter fast alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dabei ist er doch noch so schwerfällig, und auch die Farben seines Fells haben ganz geringe Intensität; er sieht aus, wie in graue Wolle gepackt. Das Gesicht ist verschrumpft und verfaltet; aber zwei blanke, grau schimmernde Augen leuchten und gewinnen dem kleinen Burschen unsere ganze Sympathie.

Die Schäferhündin betreut vorzüglich das kugelrunde Kätzchen; ja, sie sorgt dauernd für seine körperliche Ertüchtigung, indem sie laut bellend und mit weiten Sprüngen Kreise um ihn zieht, plötzlich auf das Tigerkind losspringt, und ihre schwarze Schnauze in sein Bäuchlein stößt. Dann fällt der Kleine um; aber das scheint sehr vergnüglich zu sein, denn er wälzt sich auf den Rücken und strampelt mit den dicken Beinen in der Luft. Wenn die Hündin versucht, ihn mit den Zähnen hochzuziehen, faucht er, was besonders komisch wirkt.

Manchmal drückt sich der junge Tiger ganz platt ins Gras, wie eine Schlange, und versucht mit dem Instinkt des Raubtiers den schleichenden Angriff. Aber wenn er dann eine Weile gekrochen ist und nun in ein paar Sprüngen die Hündin erreichen könnte, die schweifwedelnd am Boden kauert, dann verläßt ihn die Kraft, und der „schreckliche Tiger" plumpst hilflos ins Gras.

Bei jungen Tieren geht die Entwicklung mit Riesenschritten. Heute kann sich der Kleine schon am Maschengitter aufrichten, fast senkrecht, bis er auf den Hinterfüßen steht und von oben her zu den Löwenkindern hinüberschaut. Geradeso steht im großen Rundkäfig die Bengaltigerin aufrecht am Kletterbaum und wetzt wollüstig ihre Krallen.

Nun sinkt der Kleine langsam wieder ins Gras, tappt am Gitter entlang, und irgendwo ist in seinem Gang schon etwas vom tänzerischen Schreiten des Katzengeschlechts. Jetzt sieht er meinen Finger, der ihn zum Spielen lockt. Der kleine Tiger stellt den Wollkopf schräg, ja, spielen möchte er schon, aber wie bekommt man die schwere Vordertatze ohne Hilfestellung bis zur Höhe des Backsteins? Noch scheitern alle Versuche.

Abwechselnd säugt der Tiger an seiner Amme und schleckt auch schon aus der Milchschüssel, die eigentlich für die Hündin bestimmt ist. Sobald die Gute das bemerkt, kommt sie eiligst herbei, sicher aus Sorge. Der Tiger aber glaubt, seine Beute verteidigen zu müssen und haut mit der Tatze nach dem großen Hundetier. Dies ist von besonderer Komik, weil dem sauchenden Tigermaul gerade jetzt ein breiter Milchbart gewachsen ist. Und die Hündin läßt sich auch gar nicht erschrecken; sie wischt behutsam mit breiter Zunge über das Gesicht ihres Schützlings, wäscht ihn, so daß wir Menschen die rosarote Nasenspitze wieder leuchten sehen, die der entzückendste Reiz des kleinen Tigers ist.

Oertliches.

29. Mai 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Von der Straßenbahn.

Gleisverlegung auf dem Grünweg in Heßler.

j. Vor einiger Zeit ist der Grünweg in Heßler erbreitert worden. Bei dieser Gelegenheit wurde für die Straßenbahn, die den Grünweg zwischen der Kanalbrücke und der Nordsternstraße befährt, der Neuzeit entsprechend ein eigener Bahnkörper angelegt. Der Bahnkörper ist so breit, daß zwei Gleise nebeneinander auf demselben Platz finden. Auf beiden Seiten ist der Bahnkörper durch eine Hecke eingefaßt, so daß derselbe für Fußgänger nicht zugängig ist. Inzwischen ist der Unterbau für die Bahngleise auf dem eigenen Bahnkörper soweit fertig gestellt worden, daß mit der Verlegung der Gleise bereits begonnen werden konnte. Es dürfte nun nicht mehr allzulange dauern, bis die Wagen der Linie 17 über den neuen Bahnkörper rollen und das alte Gleis, das sich auf der Straße befindet, außer Betrieb genommen wird. Die Schaffung von eigenen Bahnkörpern, die sich noch vielerorts ohne große Schwierigkeiten durchführen lassen, bedeutet eine wesentliche Verminderung der Gefahren, die in der Eigenart eines Straßenbahnbetriebes liegen. Weiter gestattet die Schaffung eigener Bahnkörper den Straßenbahnen auch die Entwicklung einer weit größeren Geschwindigkeit als auf einer belebten Straße, wodurch dem reisenden Publikum in nicht zu unterschätzender Weise gedient wird.

Ballonaufstieg in Gelsenkirchen.

Landung in den Königlichen Gärten in Brüssel.

Eine schöne Nachtfahrt mit einem Freiballon hatten fünf Gelsenkirchener, darunter eine Dame, die am Samstag, 21.30 Uhr, von dem städtischen Füllplatz in Schalke aus aufstiegen. Die Führung hatte der erfahrene Freiballonführer Oberstleutnant Meißner. Nach einer unvergleichlich schönen Fahrt durch die stille Nacht, über den Rhein und das Rheinland ging es nach Belgien, wo am Sonntag morgen gegen 6 Uhr glatt die Landung in den Königlichen Gärten erfolgte. Die Aufnahme in Belgien war recht freundlich.

Verkehrsunfall. Am gestrigen Dienstag gegen 9.45 Uhr, lief ein 3½jähriges Mädchen an der Ecke Elisabeth- und Karlstraße gegen ein Auto und kam unter dieses. Erfreulicherweise kam das Kind nur mit einer geringen Hautabschürfung davon. Den Fahrer des Autos trifft keine Schuld.

Schwarzfahrer. Am Montag abend mußte ein Motorrad sichergestellt werden, da der Führer weder Zulassungsbescheinigung noch das Rad ein abgestempeltes Kennzeichen hatte.

Unglücklicher Sturz. Ein Kaufmann aus Gelsenkirchen, der am Montag früh die hiesige Bismarckstraße mit seinem Motorrade befuhr, kam ins Rutschen und stürzte. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften. Ein Motorradfahrer, der am Montag früh auf der Bochumerstraße ein Pferdefuhrwerk verbotswidrig rechts überholen wollte, stieß mit einem ihm entgegenkommenden Handkarren zusammen, kam zu Fall und unter das Fuhrwerk zu liegen. Er erlitt dabei Hautabschürfungen an Händen und Füßen, konnte sich jedoch ohne fremde Hilfe in seine Wohnung begeben. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Tot aufgefunden. Am 26. Mai wurde eine Kontoristin aus der Augustastraße in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Arzt hat Gehirnbruch festgestellt. Ob ein Unglücksfall oder Verschulden einer anderen Person vorliegt, steht noch nicht fest.

Begräbnishilfe Gelsenkirchen und Umgegend unter Anschluß an „Eos", Deutscher Bestattungs-Versicherungsverein „Unter Staatsaufsicht". Der Vorstehende teilt uns u. a. zu der gestrigen Notiz mit: „Der Gesamtvorstand hat mit der Notiz nichts zu tun. Der Gesamtvorstand arbeitet nur im Interesse der Gesamtmitgliederschaft. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich auf ihre gewählten Vertreter zu verlassen."

Visaerteilung nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Da die amerikanischen Konsulate in Deutschland in den Monaten Mai und Juni keine Auswanderungsvisen erteilen, ist vielfach die Meinung verbreitet, daß auch Anträge auf Erteilung von Auswanderungsvisen nicht mehr entgegengenommen werden. Wie das Lloyd-Reisebüro mitteilt, nehmen alle in Deutschland befindlichen Konsulate nach wie vor diese Anträge auf Erteilung von Auswanderungsvisen entgegen. Nähere Auskünfte erteilt das Reisebüro unverbindlich kostenlos.

l. **Die Straßensicherheit in Gelsenkirchen läßt zu wünschen übrig.** Die häufig betonte Unsicherheit auf den Straßen, selbst in dem Hauptgeschäftsviertel zwischen Altmarkt und Hauptbahnhof, der besonders weibliche Passanten ausgesetzt sind, erfährt durch folgenden Fall eine neue Beleuchtung. Eine Frau aus einem Nachbarort, die abends gegen 10 Uhr vom Gelsenkirchener Rathaus herkommend, zur Haltestelle an der Ecke Thereſenstraße ging, um von dort mit der Straßenbahn die Rückfahrt anzutreten, wurde beinahe eine Viertelstunde lang, sowohl auf dem Wege als auch an der Haltestelle von einem unheimlichen Individuum in der übelsten Weise belästigt und sogar mit Tätlichkeiten bedroht. Die ankommende Straßenbahn rettete die geängstigte Frau vor den Nachstellungen, der auch dann noch seine Beschimpfungen und Bedrohungen fortsetzte und sogar versuchte, die bereits in Bewegung befindliche Straßenbahn zu erklettern.

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt hat wiederum eine Neuerung eingeführt. Um allen Kreisen eine Dampferfahrt möglich zu machen, wird ab 1. Juni für die Montags und Freitags gelösten Fahrscheine freie Rückfahrt auf die für einfache Fahrt gelösten Scheine am gleichen Tage gewährt.

R. **Das Stadtamt für Leibesübungen** weist in einem Schreiben an die Leibesübungen treibenden Vereine darauf hin, daß alle Anfragen betreffend Fahrpreisermäßigung der Jugendlichen und alle diesbezüglichen Anträge nicht mehr an das Stadtamt für Leibesübungen, sondern an das städtische Jugendamt zu richten sind. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der Unfallversicherung der Jugendlichen und aller Angelegenheiten, die die geistige und sittliche Jugendpflege betreffen. Allen Vereinen für Leibesübungen geht in den nächsten Tagen vom Stadtamt für Leibesübungen ein Fragebogen zu, der von den Leitern der Vereine im eigenen Interesse gewissenhaft beantwortet wird, da die Angaben als Unterlage für sämtliche städtischerseits an Vereine zu gewährenden Vergünstigungen und Unterstützungen, sowie bei der Schaffung von Spiel- und Sportplätzen jeder Art, dringend benötigt werden.

Unfall und Alkohol. Eine Entscheidung. Eine Krankheit, die durch fortgesetzten Alkoholmißbrauch entstanden ist, erklärt das Reichsversicherungsamt auch dann nicht für eine entschädigungspflichtige Unfallfolge, wenn sich der Verletzte dem Trunke ergeben hat, um die durch den Unfall verursachten Schmerzen erträglich zu machen. Ein Vorschmied hatte sich eine Verletzung der rechten Hand zugezogen. Er bezog Unfallentschädigung. Zehn Jahre nach dem Abschluß der ärztlichen Behandlung starb er an Leberschrumpfung. Die Hinterbliebenen verlangten die Rente, weil der Verletzte an dem Amputationsstumpf dauernd sehr heftige Schmerzen verspürt habe, die er nur durch reichlichen Genuß von Alkohol erträglich machen konnte. Dieser habe zu der tödlichen Lebererkrankung geführt und sei daher als Unfallfolge anzuerkennen. In der Begründung wird ausgeführt, daß gewohnheitsmäßiger Alkoholgenuß kein geeignetes Verfahren ist, Schmerzen zu stillen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Der große Mund.

÷ Trotz mehrerer Hupensignale machte eine Gruppe Passanten auf der Kirchstraße dem Kraftwagenführer W. nicht Platz. Beinahe hätte er auch einen Mann angefahren. Da er schon wegen fahrlässiger Körperverletzung vorbestraft ist und er ein Exempel an einem Fußgänger statuieren wollte, hielt er an und sagte den Passanten seine Meinung. Nun soll er derart in Aufregung gewesen sein, daß er sich gleich an einen Passanten vergriff. Von der Uebermacht bedrängt, war er zu seinem Wagen gelaufen und hatte sich mit einer Kurbel bewaffnet. Kaum hatte das ein Polizeibeamter in Zivil gesehen, der ebenfalls zu der Gruppe der Passanten gehörte, als dieser W. zur Ruhe mahnte. Der wütende Kraftwagenführer wurde jedoch erst dann eines Besseren belehrt, als ihm der Schlagriegel unter die Nase gehalten wurde. Immerhin soll er den Beamten beleidigt und mit dem Verbrechen eines Totschlages bedroht haben. Dafür soll er nun 30 Mark Geldstrafe zahlen. Außerdem wird er auch den Urteilstenor auf seine Kosten in der „Allgemeinen Zeitung" veröffentlichen müssen. Reden kostet Gold.

*

Die Vorliebe für Metalle.

Ein Kriegsbeschädigter A. hatte als Schalttafelwärter bei der Straßenbahn eine gute Stellung gefunden. Mit seiner Rente hätte er leben können. Doch Hehlen und Stehlen sind seine Leidenschaften. Die Straßenbahn merkte bald, daß einige Ankerlager und Magnetspulen fehlten. Man stellte einen Ueberwachungsdienst ein, der A. dabei ertappte, wie er in einigen Zigarrenkisten Messingspähne verpackte und abschleppte. Die Messingspähne hatten einen Wert von 19 Mark. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht will sich einen Gnadenerweis vorbehalten.

Großfeuer in Schalke.

Brand in der Chaiselonguefabrik Viktoriastraße 134. – Viersündige Tätigkeit der städtischen Feuerwehr.

Wr. Schalke hatte gestern seine Sensation. Ein Brand versetzte die Gemüter der Bewohner des Schalker Marktviertels in größte Aufregung. Dicht gedrängt standen die Schaulustigen auf der Ost- und den anliegenden Straßen und blickten auf die ungeheuren Rauchsäulen und gewaltigen Stichflammen, die aus den Baulichkeiten der Bodenschen Besitzung zum Himmel stiegen. Bald rasselten die Autos der städtischen Feuerwehr heran. Schupo schloß die Umgebung ab und bildete einen Kordon, so daß die Wehrleute an ihre gefährliche Arbeit gehen konnten. Die Schläuche waren bald angeschlossen und schon war alles auf dem Posten.

Wo brannte es?

An der verlängerten Viktoriastraße in Schalke liegt das Anwesen des Spediteurs Johann Boden, bestehend aus einem größeren Komplex von Wohnhäusern, Stallungen und Lagern. Die Läger sind zum Teil vermietet. In einem dieser Schuppen hat sich eine Chaiselonguefabrik niedergelassen. Naturgemäß befanden sich in den Räumlichkeiten die nötigen Materialien, wie Holz, Chaiselonguegestelle in größerer Anzahl und in der Hauptsache leicht entzündbare Polstermaterialien wie Werg, Seegras u. dgl. In dem nebenan befindlichen Lagerschuppen hat der Spediteur Rindsland Bahngüter in Kisten aufgestapelt. Diese Gebäude standen gestern nachmittag seit 7 Uhr in hellen Flammen. Das Feuer fand reiche Nahrung und dehnte sich unheimlich schnell aus. In der Nähe stehende Bäume wurden von der Hitze total versengt. Die Fenster sprangen entzwei. Für die angrenzenden Wohnhäuser bestand ernste Gefahr. Nur dem unverzüglichen Eingreifen der Feuerwehr unter Brandmeister Wildelmis umsichtiger Leitung gelang es, die Gefahr abzuwenden. Es war keine leichte Arbeit für die Wehrleute, des Feuers Herr zu werden.

Vor allem hinderte die ungeheure Rauchentwicklung ein schnelleres Eingreifen.

Die Hauptaufgabe bestand darin, die Polstermaterialien ins Freie zu bringen, da diese trotz des Wassers immer wieder aufs neue in Brand gerieten.

Nach stundenlangem Kampfe blieb die Wehr Sieger.

Hier und da noch ein kurzes Aufflackern, aber die Hauptarbeit war getan.

Die Brandstelle bot einen grauenhaften Anblick.

Halbverkohlte Chaiselongues bilden mit verbranntem Bahngut und sonstigem Material ein chaotisches Bild. Naturgemäß ist der Schaden sehr groß, obwohl er sich noch nicht übersehen läßt. Es waren zum größten Teil unversicherte Waren.

Wie der Brand entstand.

Wie oft in solchen Fällen, durch Leichtsinn. Das weggeworfene Streichholz war der Anlaß zu der Katastrophe. Die im Fabrikationsraum befindlichen Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Von den Anwohnern wurden Feuerwehr und Polizei alarmiert, die mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. Der Brand gilt als gelöscht und der Hauptteil der Wehr konnte nach 10 Uhr abrücken unter Zurücklassen der Brandwache.

*

Die Feuerwehr teilt uns mit, daß das Feuer am Dienstag um 6.49 Uhr gemeldet wurde. Mit allen modernen Hilfsmitteln wurde das sehr starke Feuer angegriffen. Die größten Schwierigkeiten stellten sich in den Weg. Drei Schlauchleitungen wurden angesetzt. Erst um 10.14 Uhr abend galt die Gefahr als beseitigt.

Was ein Würstchen werden will!



Der Firma Max Abt in Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 8, war es gelungen, durch die Viehhandlung Wiegand und Cohn, Gelsenkirchen, Schlachthof, einen Bullen zu erwerben, der das stattliche Gewicht von 2880 Pfund aufwies. Die Ungeheuerlichkeit des Gewichtes dieses Tieres ergibt sich bei einer Gegenüberstellung des Gewichtes anderer Bullen, die mit durchschnittlich 600 bis 700 Pfund erworben werden. Das Riesentier hatte seine Heimat im Münsterland und wurde am hiesigen Schlachthof geschlachtet. Das Fleisch dient für den Warme-Würstchen-Vertrieb.

Wie aus dem Bilde ersichtlich, handelt es sich tatsächlich um ein Kapitalstück. Uebrigens wäre es eine hübsche Denksportaufgabe, zu errechnen, wieviel Warme Würstchen aus dem Fleisch dieses Bullen hergestellt werden könnten. Wir werden gern diese Antworten weiterleiten und später mitteilen, wer die Zahl richtig erraten hat oder ihr nahe gekommen ist.

Klagen aus allen Ecken in Bulmke.

Eine arbeitsreiche Sitzung des Interessenvereins Bulmke.

o. Am gestrigen Dienstag abend tagte im Restaurant Wiele unter dem Vorsitz des Herrn Gust. Schröder der Interessenverein Bulmke. Die Tagesordnung bewegte sich in einer eingehenden Aussprache über die vielen Schmerzen des Stadtteils Bulmke. So kam die bereits viel erörterte

Linie 3 der Straßenbahn

zu ihrem Recht. Die ältesten Wagen, seltene Anhängewagen bezeichnen diese Linie ganz besonders. Ständig müssen die meisten an den Haltestellen Wartenden einfach zurückbleiben, weil eben die Wagen überbesetzt sind.

Der Abbruch der Kesselkolonie

bereite namentlich den Handels- und Gewerbetreibenden die größte Sorge. Der Abbruch bedeutet eine Abwanderung von über tausend Einwohnern, da anderweitige Wohnmöglichkeit für diese Leute in Bulmke nicht vorhanden ist.

Für den Bulmker Stadtgarten

wird dringend eine Erweiterung verlangt, wobei auch der Kinderspielplatz nicht vergessen werden darf, auf dem die Kinder buchstäblich aufeinander liegen. Es wurde außerdem der Vorschlag gemacht, um den Bulmker Stadtgarten Bänke herumzustellen, damit man nach dem Hinauswurf, der schon um 9 Uhr abends erfolgt, wenigstens Gelegenheit hat, in den Park von außen hineinzuschauen.

Sehr abfällig wurde die Verlegung der verschiedensten städtischen Dezernate nach Buer verurteilt,

die den bestimmten Eindruck erweckt, daß Gelsenkirchen nach Buer eingemeindet ist und dadurch für Gelsenkirchen eine vollständige Vernachlässigung bedeuten muß.

Ein trauriges Kapitel

bildet das Darniederliegen des Baugewerbes infolge der nicht bewilligten bezw. nicht zur Verfügung stehenden Gelder. Dieser Zustand werde richtig beleuchtet durch die Absicht der Stadt, 38 Personen technisches Personal abzubauen, darunter sehr viele Familienväter, wofür später immerhin wieder Ersatz geschaffen werden muß.

Das Fehlen von Verkehrsposten in Bulmke

wurde ebenfalls beklagt. Es wurde weiter angeregt, mit der beteiligten Industrie zu versuchen, auf einen Austausch von Baugelände hinzuwirken, wodurch für viele Privatinteressenten Baumöglichkeit geschaffen würde. Ein Beispiel für diese Notwendigkeit bildet die Ecke Herta- und Wannerstraße, deren Flächen sich in verschiedenen Händen befinden und dadurch eine Ausnutzung dieses Geländes mit seiner vor allen Dingen „wunderbaren" Einfriedigung kaum möglich ist. Das eingehend Besprochene soll nunmehr in den einschlägigen Kommissionen zu einer Denkschrift verarbeitet und mit dem erforderlichen Nachdruck den beteiligten amtlichen Stellen zur Verfügung gestellt werden.

Heute

Der Erzähler

und

Der Funkturm

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Für die Barmer Blaukreuzvereine findet am Donnerstag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, eine Vorständekonferenz statt in Wanne (Konfirmandensaal an der Winterstraße). Die Tagesordnung, die wichtige Angelegenheiten aufweist, wird in der Versammlung bekanntgegeben. Möge jeder Verein wenigstens einen Vertreter entsenden, was sich ja am katholischen Feiertag wohl ermöglichen läßt. Zugleich wird die Jahresversammlung vorbereitet, die am Samstag, den 29. Juni, im neuen Vereinshaus Recklinghausen-Süd gehalten werden soll. Auf das Jahresfest seien alle Blaukreuzler des Zentralvereins Barmen schon jetzt aufmerksam gemacht und eingeladen.

Mitternachtsmission Gelsenkirchen. Johannes Reiffert, der Berufsarbeiter des Bundes der Westdeutschen Mitternachtsmission, spricht heute (Mittwoch), abends 8 Uhr, im Vereinshaus Grillostraße 110. Jedermann hat freien Zutritt.

Kirchliches in Heßler. Nach alter Sitte findet am Vorabend vor dem kath. Fronleichnamstage eine Abendandacht in unserer Gemeinde statt, die „Hagelfeier" genannt wird. Sie ist auch heute abend um 8 Uhr. Die Gemeinde wird herzlich dazu eingeladen; alle Vereinsveranstaltungen fallen dieserhalb aus.

Evangelischer Jugend- und Männerverein Heßler. Wir nehmen geschlossen an der kirchlichen Abendandacht (Hagelfeier) teil. Freitag 5.30 Uhr: Jungscharstunde. Sonnabend 3.30 Uhr: Spielen auf dem Jahnplatz; Sonntag 5 Uhr: Vereinsstunde mit Singen und Erzählen.

Die Evgl. Frauenhilfe Rotthausen I feiert am heutigen 29. Mai im Schlittschen Saale das Jahresfest. Alle Mitglieder, auch der Vorstand der Vereine II und III sind freundlichst eingeladen. Ueber die Tätigkeit der Frauenhilfe I im Jahre 1928 wird Bericht erstattet, Fräulein Stockmar aus Münster wird uns einen Vortrag halten. Eine Aufführung, mit großer Sorgfalt eingeübt, und verschiedene Reigen verschönern das Fest. Wir haben die Freude, 18 Jubilarinnen ehren zu können. Kaffeekarten zum Preise von 50 Pfg. sind bei den Bezirksfrauen zu haben. Kuchen wird im Saale angeboten; Tassen sind mitzubringen. Es wird gebeten, Kinder nicht mitzubringen.

Frauenhilfe Bismarck, 4. Pfarrbezirk. Die heutige Zusammenkunft muß schon um zwei Uhr stattfinden, statt vier Uhr, wie sonst, da der Schwesterverein aus Ueckendorf zu Besuch kommt. Dieser bricht um 4 Uhr bereits zu einer Wanderung nach Schloß Berge auf. Wer Zeit und Lust dazu hat, kann die Wanderung nach Schloß Berge mitmachen. Aber erst gibts im Gemeindehaus, Freiligrathstraße, Kaffee und Kuchen. — Zu dem mit dem Schwesterverein Wanne-Mitte gemeinsam geplanten Ausflug mit Bahn und Rheindampfer am Mittwoch, den 5. Juni, zu dem auch Kinder mitgebracht werden können, wobei die Mütter die volle Verantwortung für die Kinder übernehmen, müssen die Meldungen erfolgen. Preis für Bahn und Dampfer drei Mark (Kinder 1,50 Mark) bis Rees und zurück. Meldungen bis 1. Juni (Samstag) bei den Bezirksfrauen.

Aus den Kriegervereinen.

Bund ehem. 144er, Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer. Zu der am 1. und 2. Juni in Düsseldorf stattfindenden Wiedersehensfeier aller ehem. 144er, verbunden mit der Fahnenweihe der Ortsgruppe Düsseldorf, werden alle Kameraden mit Angehörigen um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. Abfahrt von Gelsenkirchen Hauptbahnhof am 1. Juni 13.03 Uhr (1,03 Uhr nachm.). Ankunft in Düsseldorf 1. Juni, 15,01 Uhr (3,01 Uhr nachm.). Wiederum stehen uns unvergeßliche Stunden bevor. Kein 144er darf fehlen. Auf ein frohes Wiedersehen am deutschen Rhein in der Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf.

Stadtteil Buer.

Fünf Jahre Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Hassel.

A. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Evangelische Arbeiter- und Bürgerverein die Feier seines fünfjährigen Bestehens. Es war ein Festtag für die ganze Hasseler Gemeinde! Galt es doch den Außenstehenden zu zeigen, was eine von starkem Willen geleitete Standesbewegung zu leisten vermag. Dieser Tag sollte im Zusammensein mit Gleichgesinnten für den Werktag stärken und gegenseitig zu neuem Schaffen aufmuntern. Eingeleitet wurde der Festtag durch einen Gottesdienst in dem festlich geschmückten Hasseler Gotteshause, wo Pastor Gobrecht in seiner Festpredigt mit packenden Worten auf die Aufgaben und inneren Ziele des Vereins hinwies. Der Kirchenchor sowie der Hasseler Posaunenchor umrahmten diese Feier mit schönen musikalischen Darbietungen. Am Nachmittag versammelten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen zu einer Nachfeier im Zechengasthaus. Der vollbesetzte Saal zeugte von einem lebhaften Interesse der Hasseler Gemeinde an den Zielen des Vereins. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende Kaufmann Rex. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Vortrag von Pastor Bülow aus Scherlebeck, der die Grüße und Wünsche des Verbandes überbrachte und dann neben der Pflege des Vaterlandsgedankens und der sozialen und brüderlichen Gesinnung die Notwendigkeit der Pflege des evangelischen Christentums betonte. Immer wieder wies er auf Luther, den Mann des Glaubens und Gebetes, hin, dessen Bekennermut uns ein Vorbild evangelischen Bewußtseins ist, das auch die vornehmste Aufgabe des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins ist. — Das Schlußwort hielt Herr Pastor Gobrecht. Auch diese Feier wurde durch Deklamationen und musikalische Darbietungen des Kirchenchors und Posaunenchors bereichert. Den noch verbleibenden sogenannten gemütlichen Teil des Abends versuchte eine Schauspielabteilung auszufüllen. Dank der guten Vereinsleitung wurde der Hasseler Gemeinde ein harmonischer Festtag geschenkt.

R. **Der Erler Spielverein 08** hält am kommenden Donnerstag (Fronleichnam) eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal Klaas ab. Die Versammlung beginnt um 2 Uhr. Anträge sind bis zur Generalversammlung beim Vereinsvorstand einzureichen.

R. **Der evangelische Frauenverein III, Erle,** unternimmt am Donnerstag (Fronleichnam) einen Tagesausflug in das Randgebiet des Sauerlandes. Bei dieser Gelegenheit soll auch der neue Stausee in der

Höhe der Hohensyburg besichtigt werden. Die Mitglieder kommen morgens um 6 Uhr am Bahnhof Bismarck zusammen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

R. Der evangelische Kirchenchor Erle hielt Sonntag abend einen Konzert- und Liederabend im großen Saale des Wirtes Stork ab. Die Veranstaltung, die mehrere Stunden dauerte, war trotz des schönen Wetters sehr gut besucht. Die Darbietungen des Chores standen, wie immer, auf einer sehr beachtlichen Höhe.

st. **Wieder zwei Fahrräder gestohlen.** Einem am Schäperskotten wohnhaften Bergmann G. D. wurde am 27. d. Mts., gegen 17 Uhr, sein Herrenfahrrad im Werte von 70 Mk. aus dem Fahrradständer vor dem hiesigen Rathause entwendet. Es handelt sich um die Marke Opel Nr. 10. — Ein weiteres Fahrrad wurde in der Zeit vom 25. bis 27. Mai einem Schlosser R. B. aus der Johannesstraße in Westerholt aus seinem unverschlossenen Stalle gestohlen. Marke Adler. Nr. 668123.

st. **Einbruchsdiebstahl in Buer-Mitte.** Einer an der de la Chevallerieſtraße wohnhaften Hausangestellten F. K. wurden am 26. Mai, in der Zeit von 7 bis 16.30 Uhr, nachstehende Sachen im Werte von 50 Mk. aus einem verschlossenen Schlafzimmer entwendet: 1 Double-Armbanduhr in Größe eines 1 Mk.-Stückes. Die Zahl 12 ist rot, das Zifferblatt von heller Farbe, und die Ränder der beiden Deckel glatt. 1 schwarzes Etui mit 12 Kaffeelöffeln, 90 gr. Auflage, oben am Stiel eine Perlenverzierung; 1 Portemonnaie aus Alpakkasilber mit Knopfverschluß. In demselben befanden sich noch 8.50 Mk. Bargeld.

st. **Wenn Bekannte sich streiten, fließt Blut ....** Am 25. Mai hatten sich bei einem an der Schorlstraße wohnhaften Händler einige Bekannte getroffen und gezecht. Im Verlaufe derselben kam es zu einem Wortwechsel, der später vor dem Hause in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt ein an der Alleestraße wohnhafter Bergmann O. G. von einem W. R. aus der Täcitenstraße einige Schläge mit einem zerbrochenen Flaschenhals. Dem G. wurden drei Adern an der linken Hand durchschnitten, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war. Lebensgefahr besteht nicht.

st. **Zu einer Schlägerei kam es am 26. Mai** an der Ecke Franz- und Düppelstraße zwischen zwei Anwohnern der Schalkerstraße und einem Anwohner der Wrangelstraße. Im Verlaufe derselben erhielt der an der Wrangelstraße wohnhafte R. K. einen Messerstich in den Kopf und zwei Messerstiche in den Leib. Er wurde mittels Kfz. Unfallwagens dem hiesigen Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

st. **Sie konnte den Reisenden nicht los werden.** Die Ehefrau B. aus Buer hatte von einem Reisenden eine Wanduhr unter Eigentumsvorbehalt auf Abzahlung gekauft. Gleich einige Tage nach Empfang der Uhr brachte sie diese in die Pfandleihanstalt, wofür sie 17 Mk. erhielt. Sie hatte von vornherein die Absicht, die Uhr zu veräußern und dadurch zu Geld zu kommen, denn sie war bereits im Besitze einer Wanduhr. Wegen dieser Tat hatte sie sich vor dem Buerschen Gericht zu verantworten. Zu ihrer Entschuldigung gab sie an, daß sie den Reisenden „nicht wieder los" werden konnte, er habe ihr gewissermaßen die Uhr aufgedrängt. Außerdem befinde sich ihr Mann schon seit längerer Zeit im Gefängnis, sie habe damals Not gelitten. Mit Rücksicht auf die Notlage der Frau erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

st. **Kollision eines Buerschen Milchfuhrwerks.** Gestern morgen vor 9 Uhr ereignete sich vor dem Geschäft Buchrege auf der Lippestraße in Dorsten ein eigenartiger Verkehrsunfall. Hier stoßen das Milchfuhrwerk des Milchhändlers Schulte-Kellinghaus aus Buer-Scholven, als auch der entgegengesetzten Richtung zwei Kraftwagen ankamen. Der aus der Richtung der Stadt kommende Wagen wurde von seinem Lenker im letzten Augenblick zurückgehalten. Dabei prallte er auf den Milchwagen auf, dessen Pferd scheute und in rasendem Galopp ausriß, haarscharf an dem entgegenkommenden Kraftwagen vorbei. Dem gefährlichen Lauf des Tieres wurde erst Einhalt geboten, als bei der Auffahrt zur Lippebrücke ein Rad des Wagens von der Achse fiel.

B. **Die evangelische Frauenhülfe I Resse** plant am Donnerstag einen Tagesausflug. Die Teilnehmer versammeln sich um 7.30 Uhr am Busch zur Wanderung nach Gelsenkirchen-Bismarck. Von dort Abfahrt um 9.22 Uhr mit der Bahn nach Mülheim. Ankunft dort 10.17 Uhr. Im Vereinshause findet dort ein gemeinsames Kaffeetrinken statt. Von dort fährt mit dem Schiff auf der Ruhr zum Kahlenberg. Besichtigung von Tersteegenshaus und des Denkmals. Rückfahrt von Mülheim 19.29 Uhr. Ankunft in Bismarck 20.37 Uhr. Die Sonntagsrückfahrkarte Bismarck—Mülheim kostet 1,40 Mk. und wollen sich die Mitglieder recht zahlreich beteiligen und pünktlich erscheinen.

st. **Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in Buer.** Wir weisen auf das am Donnerstag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, stattfindende einmalige Gastspiel des hier bestens eingeführten Bochumer Operetten-Theaters hin. Unter der Regie von Direktor Alber. Maurer geht der an fast allen deutschen Bühnen mit sensationellem Erfolg aufgeführte tolle Lachschwank „Hurra, ein Junge" von Arnold und Bach in Szene. Die Nachfrage nach Karten hat eingesetzt und es erscheint ratsam, sich bei den bekannten Vorverkaufsstellen oder an der Kasse der Schauburg frühzeitig Eintrittskarten zu besorgen. (Siehe Anzeige.)

Vorbildliche Jugendpflegearbeit in Buer.

Eine Spielplatzanlage des Gartenbauvereins Buer-Hassel. – Schulgarten und Spielplatz. – Praktische Arbeit der Kleingärtner für die Jugend.

st. Die in Stadt- und Provinzialverbänden zusammengeschlossenen Gartenbauvereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, unserer in den engen Stadtwohnungen lebenden Jugend die Verbindung mit der grünen Natur dadurch wieder herzustellen, daß sie Spielplätze schaffen, auf denen die schul- und vorschulpflichtige Jugend in gesunden Leibesübungen sich tummeln kann, und wo auch ein kleiner Mustergarten mit Einzelbeeten Gelegenheit bietet, daß sich — natürlich unter sachverständiger Anleitung — Jungen und Mädchen im mustergültigen Gartenbau üben. Eine solche Anlage schaffte der Gartenbauverein Hassel in Verbindung mit der Zeche „Bergmannsglück" auf einem kleinen Gelände, das in der Nähe der Wirtschaft Heithoffan der Hardenbergstraße liegt. Mitten den Siedlungshäusern der Zeche „Bergmannsglück" befindet sich ein größeres Stück ehemaliges Gartenland, das man eingeteilt hat in eine größere Fläche, die als Spielplatz dient, und in ein kleineres Stück, das zum Schulgarten ausgestaltet worden ist. Die Spielfläche hat bei einer Länge von 60 Meter eine Breite von etwa 30 Meter und ist von einer Aschenlaufbahn von 180 Meter Länge umgeben. An der Schmalseite des Feldes ist noch eine mit Sand gefüllte Sprunggrube mit einer Anlaufbahn angelegt worden. Vor der anderen Seite bleibt noch Platz für eine eingefaßte Sandgrube, die den Kleinen willkommene Spielgelegenheit bietet. Außerdem sind dort einige Turngeräte, wie Rundlauf, Barren, gestellt worden. Da infolge des beschränkten Raumes immer nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Kindern hier sich beschäftigen kann, ist man dazu übergegangen, den Platz an den Nachmittagen wechselnd für Kleinkinder und Mädchen oder für Knaben freizugeben. Größere Kampfspiele (Fußball usw.) können und sollen hier nicht betrieben werden. Um die Kinder nicht ausschließlich mit Sport zu beschäftigen, befindet sich neben dem Spielplatz und von diesem durch einen Zaun getrennt ein Schulgarten, der in Einzelbeete aufgeteilt ist. Die Bearbeitung dieser Beete ist gleichfalls Aufgabe der Kinder; im Herbst wird ein Wettstreit zeitigen, wessen Beet die beste Pflege zeigt.

*

Wenn auch die ganze Anlage vorläufig nur einen Anfang bedeutet, so ist sie doch immerhin als eine begrüßenswerte Tat zu werten. Und welche Aufmerksamkeit der Provinzialverband der Gartenbauvereine diesen Anlagen widmet, geht daraus hervor, daß er eigens Jugendpfleger bestellt hat, die auf ihren Rundreisen diese Anlagen anregen und bei ihrer Einrichtung beratend zur Seite stehen.

Stadtteil Horst.

□ **Streit und Schlägerei zwischen Nachbarn.** Zwei Familien, R. und D., aus der Blumenstraße im Stadtteil Horst hatten schon lange einen „Pik" aufeinander. Gestern morgen nun kam er endlich zum Ausbruch. Die Ehefrau D. wurde gehörselgt und der Ehemann R. bekam eine Bierflasche an den Kopf. Auf diese Art und Weise erhielten beide noch einige Verletzungen, bis man sich schließlich in die Wohnungen zurückzog.

□ **Von der Industriestaffel.** Heute abend, um 8 Uhr, ist auf dem Sportplatz an der Fürstenbergstraße Trainingslauf über 200, 500 und 1000 Meter. Es wird erwartet, daß sich die Läufer sehr zahlreich einstellen. Zugehörigkeit zu einem Verein ist nicht erforderlich.

Die Landwirte tagen.

Ungenügende Produktion von Obst und Gemüse. – Entwurf eines Reichsmilchgesetzes.

i. Am gestrigen Dienstag nachmittag fand im Stadion Beckmannshof in Wattenscheid die ordentliche Frühjahrs-Mitgliederversammlung des Vereins statt, die gut besucht war. Gutsbesitzer Karl Beckmann-Wattenscheid eröffnete kurz nach 4 Uhr die Tagung. Bürgermeister Sprenger (Gelsenkirchen) hatte sich entschuldigt, wegen seines vor kurzem erlittenen Autounfalls nicht teilnehmen zu können. Er wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Es wurde von dem Austritt des Lokalvereins Wanne aus dem Landwirtschaftlichen Kreisverein Gelsenkirchen Kenntnis genommen. Eine Einladung der Stadtgärtnerei Gelsenkirchen zur Besichtigung ihrer landwirtschaftlichen Kulturanlagen lag vor. Die Besichtigung dieser Anlagen wurde sehr empfohlen. — Die Landeskulturgesellschaft „Hellweg" veranstaltet am 14. und 15. September eine landwirtschaftliche Ausstellung, zu der sie die landwirtschaftlichen Kreisvereine um rege Beschickung von Tieren und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bittet. Vom Kreisverein Gelsenkirchen wurden für diese Ausstellung 50 Mk. gestiftet. Gutsbesitzer Langebeckmann hatte zusammen mit dem Mitglied Ahlmann die Kasse geprüft. Hiernach war eine Einnahme von 2407,02 Mk. vorhanden, der eine Ausgabe von 619,43 Mk. gegenüber steht, so daß ein Kassenbestand für 1929 von 1787,59 Mk. verbleibt. Dem Geschäftsführer Faßmann wurde Entlastung erteilt. Bei den Ersatzwahlen zum Vorstand wurde Gutsbesitzer Beckmann-Wattenscheid zum 1. Vorsitzenden, Gutsbesitzer Langebeckmann zum 3. Vorsitzenden und Althoff-Elberg und Wilhelm Ahlmann-Bismarck als Ausschußmitglieder gewählt. Die Festsetzung des Jahresbeitrages gestaltet sich in diesem Jahre auf 10 Pfg. je Morgen. Gartenbaudirektor Mustelik aus Münster hielt dann einen Vortrag über

„Obst, Gemüse und Gartenbau".

Der Redner sprach von der Produktion von Obst und Gemüse und stellte Vergleiche zwischen den Jahren von und nach 1914 an, wobei er besonders betonte, daß in der Nachkriegszeit die Ernährungseinstellung auf vegetarische Kost eingesetzt habe. An Gemüse hätten wir keine Ueberproduktion, sondern müßten einführen. Was in anderen Staaten möglich sei, könne auch in Deutschland möglich sein. Hier läge es an der Gartenkultur, auf deren fortschrittlichere Entwicklung leider kein Wert gelegt werde. Das müsse unter allen Umständen aber geschehen. Man dürfe nicht sagen, in anderen Staaten seien Klima und Bodenverhältnisse anders als bei uns. Das stimme nicht. Andere Staaten legten eben mehr Wert auf Gartenkultur. Landwirtschaftslehrer Platzmann hielt ein Referat über den

Reichsmilchgesetz-Entwurf

und gab Aufklärung hierüber. Bereits im Frieden sei von Berufsgruppen der Wunsch geäußert worden, alle über die Gewinnung und Inverkehrbringung der Milch notwendigen Bestimmungen in einem Gesetz verankert zu sehen. Der Entwurf liege vor. Einer der wichtigen Paragraphen sei der § 7. Nach diesem können die zuständigen Behörden mit Zustimmung der obersten Landesbehörden den Bearbeitungszwang (Reinigung, Erhitzung und Pasteurisierung) vorschreiben. Der Erhitzungszwang darf jedoch nicht erstreckt werden auf Markenmilch, es sei denn, daß sie zum Genuß an Ort und Stelle bestimmt ist, auf Milcharten, deren Gewinnung, Behandlung und Vertrieb nach den Ausführungsbestimmungen unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaßregeln und unter besonderer Ueberwachung zu erfolgen hat, ferner auf Milch, die in landwirtschaftlichen Niederlassungen gewonnen ist und von dem Erzeuger in der Niederlassung selbst unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird.

Nach den Referaten wurden noch kleinere Fragen behandelt. Die Kreisvereinler blieben dann noch manche Stunde im Stadion-Restaurant beisammen.

Stadt Wattenscheid.

i. **Schönes Alter.** In seltener körperlicher und geistiger Frische konnte die Ehefrau Witwe Heinrich Marxmeier von hier, Hochstraße 76 wohnhaft, letzten Sonntag ihren 81. Geburtstag feiern. Der Jubilarin, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, wünschen auch wir einen ferneren angenehmen Lebensabend.

i. **Sein 50jähriges Dienstjubiläum** feiert am kommenden Samstag, 1. Juni, Betriebsinspektor Th. Vorast. Der 79jährige Jubilar, der sich in hiesiger Stadt großer Beliebtheit erfreut, trat vor 50 Jahren, am 1. Juni 1879, als Leiter des Gaswerkes in den städtischen Dienst, wo er bis vor wenigen Jahren seine Tätigkeit ausübte. Im Nebenamt überwacht er bis zur Stunde noch die Gasometer und Gasverteilungsstation am Schlachthof. Möge dem Jubilar ein weiterer freundlicher Lebensabend beschieden sein.

i. **Im Silberkranze.** Am morgigen Tage feiern die Eheleute Bauunternehmer Franke von hier, Parkstraße, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

i. **Postdienst am Fronleichnamstage.** Das Postamt hat am Fronleichnamstage Vormittagsdienst wie an Werktagen, Nachmittagsdienst wie an Sonntagen. Annahme von Telegrammen und Gesprächen von 17 bis 19 Uhr; die Postämter Günnigfeld, Höntrop und Eppendorf haben ihre Schalter ebenfalls vormittags geöffnet, hingegen ruht nachmittags der Dienstbetrieb.

i. **Die Zahlung der Heeresbeihilfe** erfolgt heute vormittag (Mittwoch) von 8 bis 11 Uhr in der Wirtschaft Bien, Hochstraße, gegenüber der evangelischen Kirche; in den Stadtteilen Günnigfeld, Eppendorf und Höntrop erfolgt die Auszahlung ebenfalls heute an den dortigen Postschaltern.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.



Der geizige Dieb.

Die Straße, die quer durch den dichten Wald von Langenau nach Schwalbach führt, erfreut sich bei Automobilisten besonderer Beliebtheit, da sie schnurgerade ist. An dieser Straße liegt die Villa des Generaldirektors B., der sich kürzlich einen neuen Chauffeur engagierte, den er im Chauffeurhaus unterbrachte. Dieses Haus steht etwa 800 Meter entfernt von der Villa an der schon erwähnten Chaussee. Beide Häuser, die Villa und die Chauffeurwohnung, sind durch eine direkte Telephonleitung miteinander verbunden. Wenige Tage nach dem Engagement rief der Direktor seinen Chauffeur an und forderte ihn auf, unverzüglich zu ihm zu kommen, da er mit seinem Wagen, der in der Garage der Villa stand, eine Fahrt unternehmen wolle. Der Chauffeur nahm den Auftrag selbst entgegen, erschien aber erst nach 20 Minuten in der Villa. Diese Tatsache nahm der Direktor zum Anlaß, den Chauffeur fristlos zu entlassen. Der Chauffeur rief daraufhin das zuständige Amtsgericht an und entgegnete auf den Einwand des Direktors, daß der Weg zwischen den beiden Häusern beginnt in zehn Minuten zurückgelegen sei, er wäre — in Unkenntnis des kürzesten Weges — um besonders schnell den Auftrag seiner Leitung zu können, quer durch den Wald gegangen, da er angenommen habe, er könne so „ein Stück abschneiden". Im Walde sei er aber über eine Wurzel schwer gestürzt, und nur aus diesem Grunde habe es zwanzig Minuten gedauert, bis er die Villa erreichte. Das Gericht wies indessen seine Klage ab, da es sich auf den Standpunkt stellte, daß an der Aussage des Chauffeurs etwas nicht stimme. Wie erklärt sich der Urteilsspruch?

*

Auflösung der Denksportaufgabe vom Montag.

Die drei Weinkrüge.

Aus dem ersten gefüllten Acht-Liter-Krug werden fünf Liter in das zweite Gefäß und von diesen fünf Liter drei Liter in das dritte Gefäß umgefüllt, so daß im zweiten Krug zwei Liter zurückbleiben. Die drei Liter Wein aus dem dritten Gefäß werden dann in den ersten großen Krug zurückgeschüttet und die zwei Liter aus dem zweiten Krug in den dritten gegossen. Füllt man nunmehr den zweiten Krug wieder mit fünf Liter und ergänzt im dritten Gefäß das fehlende Liter aus dem zweiten Krug, so erhält man in dem zweiten Gefäß vier Liter, und, nachdem man das dritte Gefäß in den ersten großen Behälter entleert hat, auch in dem ersten Krug vier Liter.



Stolz, Nützlichkeit, Vorteil

Stolz werden Sie sein, wenn Sie sich meine überragend schönen, in Form und Zweckmäßigkeit gediegenen Möbel anschaffen

Nützlich wird es für Sie sein, wenn Sie von einem erfahrenen Fachmann kaufen

Vorteil bedeutet es immer, wenn Sie in meinem bestrenommierten Hause kaufen und sich nicht durch marktschreierische Zahlen blenden lassen

Neu ausgestellt einige interessante antike eichene Zimmer

Jos. Lückemeier
Ecke Hagen- und Ophofstr.

Die Spur des Täters ist verloren.

Roman Von Hermann Dreßler.

(Copyright by Greiner & Co., Berlin N. W. 6)

12

„Was mein Verhältnis zu jenem Menschen anbelangt, habe ich Beweise einer Schlechtigkeit," sagte sie bestimmt.

„Davon haben wir nun wieder keine Ahnung, Fräulein Rudorf," sagte ich. „Lassen Sie uns unsere Erfahrungen in Ruhe austauschen." Ich schob ihr einen Stuhl hin.

„O, er ist ein Treuloser, ein Schuft! Meine ganzen Ersparnisse hat er mir abgeschwindelt und mir versichert, daß wir in einigen Wochen heiraten würden. Hier, lesen Sie selbst! Meine Leichtgläubigkeit und mein Vertrauen hat er ausgenützt und hat zu gleicher Zeit ein Verhältnis mit einer anderen Frau gehabt."

Sie brach von neuem in heftiges Weinen aus.

Ich entfaltete das Schreiben. Es enthielt nur wenige Worte:

„Geliebter! Donnerstag abend bin ich von acht Uhr ab allein. Das Gewünschte liegt bereit! Ich sehne mich nach deiner Gesellschaft. Deine G."

Ich reichte das Blatt Till. Als der gelesen hatte, pfiff er leise durch die Zähne und gab es mir schweigend zurück.

„Trösten Sie sich, Fräulein Rudorf," sagte ich. „Das Schicksal hat Sie noch rechtzeitig vor Schlimmerem bewahrt. Paul Steinitzer ist mehr als ein Treuloser, er ist ein Verbrecher."

Das Mädchen sah erstaunt von einem zum andern.

„Es ist so, wie mein Freund Ihnen sagte," bestätigte Till, sich vom Diwan erhebend. „Wir haben jetzt jedoch keine Zeit, Ihnen das zu erklären. Falls Sie daran Interesse haben, können Sie sich später in einer Sitzung des Geschworenengerichts die besten Aufklärungen holen. Danken Sie Ihrem Schöpfer, daß sich Ihr Verhältnis zu Paul Steinitzer auf diese Weise gelöst hat."

Er reichte ihr die Hand und begleitete sie nach der Vorsaaltür.

Als wir wieder allein waren, lief er einige Male durchs Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor mir stehen und sagte mit ernster Bestimmtheit:

„Paul Steinitzer ist der Mörder Benjamin Graebes!"

„Nicht erwiesen, Till!" warnte ich.

„Den Beweis erbringe ich dir innerhalb zweier Stunden," entgegnete er. „Der Brief ist gezeichnet: G. Frau Graebe heißt Margarete und wurde vermutlich von ihrem Geliebten Grete genannt, natürlich kann das G. auch als Signum ihres Geschlechtsnamens aufgefaßt werden."

„Du meinst, daß sich die Frau an einen Verbrecher —"

Er ließ mich nicht ausreden.

„Für sie war er ja ebenso wenig ein Verbrecher wie für Jenny Rudorf. Vergiß auch nicht, daß er entschieden ein schöner Mensch ist, der schon durch sein Aeußeres die wohlwollende Aufmerksamkeit der Frauen erregen mußte. Vermutlich trug auch ein gewisses gentlemanliches Benehmen, das den Schauspielern eigen ist, bei."

Ich konnte mich nicht so recht mit Ueberzeugung auf seinen Standpunkt stellen.

„Wenn mit dem Donnerstag der 14. Juni gemeint ist, so trifft diese Bestellung mit dem Morddatum an Benjamin Graebe zusammen. Das Gewünschte, das Frau Graebe für den Geliebten ihrer Einsamkeit bereithielt, wird vermutlich ein größere Summe Geldes gewesen sein."

„Ja, ja, theoretisch fügt sich alles vortrefflich," gestand ich zu. „Wir könnten uns ja etwas Geschriebenes von der Hand der Frau Graebe verschaffen, um die Identität der Handschrift festzustellen."

„Dieser Umweg erscheint mir überflüssig, sagte Till, sich bereits zum Ausgehen fertig machend. „Wir müssen schnell handeln, denn die Frau hat unseren Argwohn empfunden. Wir dürfen ihr nicht allzuviel Zeit lassen, sich Ausflüchte zu ersinnen."

„Meinst du, daß sie mitschuldig ist?"

„Ich glaube das nicht, ihre Art, die Abneigung gegen ihren Mann zu bekunden, war zu offenherzig. Vermutlich ahnt sie den Zusammenhang nicht einmal und verheimlicht ihr Verhältnis zu Paul Steinitzer nur, um ihre Ehre nicht bloßzustellen."

„Auf welche Weise gedenkst du ihr Vertrauen soweit zu gewinnen, daß sie sich gegen dich ausspricht?" fragte ich.

„Du kannst Zeuge sein, Heinrich," entgegnete er. „Ob ich dabei in besonders zartfühlender Weise ihre Empfehlungen schonen kann, bezweifle ich. Wir stehen vor einer harten Tatsache und müssen sie mit festem und sicherem Griffe anfassen."

Er steckte das Billett dann an Paul Steinitzer zu sich, benachrichtigte Frau Emmling, daß er vermutlich zum Nachmittagskaffee wieder zurück sein würde und faßte mich dann entschlossen unter dem Arme, da er gemerkt haben mochte, daß mir nicht sonderlich viel daran lag, der peinlichen Szene, die sich zwischen ihm und Frau Kommerzienrat Graebe abspielen würde, beizuwohnen.

7. Kapitel.

Frau Kommerzienrat Graebe war erstaunt, als wir so kurze Zeit nach unserem Weggange wieder bei ihr eintraten. Richtiger wäre es wohl zu sagen, daß sie sogar erschrocken schien.

„Was gibt mir nochmals die Ehre, meine Herren?" fragte sie, sich von ihrer Lektüre erhebend.

„Vermutlich wird Ihnen die Aussprache, die ich für notwendig erachte ihres peinlichen Charakters wegen sehr unangenehm sein, gnädige Frau," tastete sich Till vorsichtig vor. „Doch seien Sie versichert, daß Sie Männern gegenüberstehen, die nicht Sensationsbedürfnis oder Neugier verführt, sondern nur der schwere und verantwortungsvolle Beruf eines Kriminalisten."

Sie schien etwas zu erbleichen.

„Ich glaube Ihnen Beweise meiner Offenheit gegeben zu haben, meine Herren," entgegnete sie.

„Wir sind Ihnen dankbar dafür, Frau Kommerzienrat, und die Offenheit läßt uns hoffen, daß wir ebenso schnell über den Punkt hinwegkommen, der zwischen uns nicht unerwähnt bleiben darf!"

„Ich weiß wirklich nicht, worum es sich noch handeln könnte!" entgegnete sie mit leicht vibrierender Stimme. „Ihre Vorrede macht mich aber wirklich gespannt!" setzte sie mit einem Lächeln hinzu, das Unbefangenheit vortäuschen sollte.

Till sah ihr ruhig in die Augen.

„Es wäre mir lieber, Sie schnitten diese delikate Angelegenheit selbst an!" sagte er dann.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Herr Mark!" erwiderte sie. „Handelt es sich um meinen Mann?"

„Um einen Mann, ja, wenn auch nicht um den Ihren. Nun, da es Sie zu genieren scheint oder Sie es vielleicht auch vergessen haben, so muß ich Ihnen sagen: an jenem verhängnisvollen Abend war noch ein dritter Mensch in Ihrem Hause!"

Sie mußte nach einer Stütze suchen.

„Wie Sie einen erschrecken können, Herr Mark," rief sie. „Ein dritter Mensch! Wer soll denn das gewesen sein?"

„Ein junger Schauspieler namens Paul Steinitzer!"

Sie beherrschte sich noch immer leidlich.

„Und was wollte der im Hause?" fragte sie.

Till zuckte die Achseln.

„Vielleicht wollte er Geld aus Ihrer Hand in Empfang nehmen," entgegnete Till, seinen Blick fest auf ihre Augen richtend.

Jetzt war ihre Beherrschung zu Ende. Ich bewunderte im stillen wieder einmal das unergründlich wandelbare Wesen einer Frau. Sie war plötzlich völlig ruhig und gefaßt, bot uns mit einer selbstverständlichen Geste Platz an und sagte:

„Gut, Sie wissen es. Ich hätte es mir denken können, daß einem Manne wie Ihnen nichts entgeht oder auf die Dauer zu verbergen ist. Ja, Paul Steinitzer war an jenem Abend bei mir, bis mein Mann durch seine unverhoffte Rückkehr unser Beisammensein trennte."

„Sie lieben Paul Steinitzer", stellte Till fest, als sie schwieg.

„Ich liebe ihn noch. Er war meine einzige lichte Hoffnung in den letzten Jahren meiner einsamen, trüben Ehe."

„Glauben Sie ja nicht, daß wir Ihre Handlung verurteilen, gnädige Frau", versicherte Till. „Wir haben unter den Verhältnissen, in welche Sie Ihre Ehe brachte, aus menschlichem Herzen volles Verständnis für ihre Neigung."

Sie schwieg und sah mit einem hellen Leuchten in den Augen auf uns.

„Ich will weiter offen zu Ihnen sein, meine Herren, damit Sie nicht glauben, daß ich mich an

Kray.

+ **Vandalismus.** Kaum sind die schönen Anlagen an der Ottilienstraße fertiggestellt, so sind auch schon Rowdies am Werk, diese wieder zu zerstören. So wurde dort in der Nacht zum Montag eine der schönen Bänke gewaltsam aus dem Betonsockel gerissen und beschädigt.

+ **Der Rotdorn blüht.** Einen wundervollen Anblick bietet Blumenfreunden jetzt die Josefinenstraße im Anschluß an die Anlagen auf dem Rathausvorplatz. Die dortigen Rotdornbäume stehen in vollster Blüte. Erst jetzt erkennt man, wie vorteilhaft die Entfernung der unschönen Mauern an den Vorgärten der Josefinen- und Ottostraße und deren Ersetzung durch Rasen- und Blumenschmuck war.

ch. **Die Sprechstunde der Lungenfürsorge fällt am** Mittwoch, den 29. Mai, aus.

ö. **Bestandene Meisterprüfung.** Der Schneidergehilfe Hermann Hinz, Kray, Karlstraße 69, bestand vor der Handwerkskammer in Düsseldorf seine Prüfung als Schneidermeister mit „gut".

ö. **Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei** hat Donnerstag eine außerordentliche Versammlung, vormittags um 11 Uhr, im Vereinslokale Lohoff, Kray-Nord. Als besonderer Punkt der Tagesordnung steht die Neugründung der Jugendgruppe.

ch. **Evgl. Gesellenverein.** Wegen Vorbereitung zum Sängerfest findet die übliche Monatsversammlung am Donnerstag, den 30. Mai, 20 Uhr, im Vereinslokal Maul statt.

Amtsversammlung Kray.

ch. Bürgermeister Weber eröffnete die Amtsversammlung am Dienstag. Unter Mitteilungen gibt der Bürgermeister Eingänge bekannt. Die S. P. D.-Fraktion hat eine Anfrage an die Verwaltung wegen Beschäftigung auswärtiger Bauarbeiter in der Gemeinde gerichtet. Zu der Eingemeindung werden noch einige Erklärungen abgegeben. In nächster Zeit finden in Essen Beratungen wegen der Eingemeindung statt. Die Zentrumsfraktion steht nach wie vor auf dem Standpunkt, die Selbständigkeit zu wahren. Sollte eine Eingemeindung nicht zu umgehen sein, so ist nur ein Anschluß nach Essen zu erstreben. Nach dieser Erklärung hat man auch in Zentrumskreisen die Bildung der Mittelstadt Kray-Steele zurückgestellt. Aufnahme von Landesbankzwischenkredit für Neubauten der Baugenossenschaft Heimstätte und Hilfe. In der Aussprache übte der Amtsverordnete Westerwirt (KPD.) Kritik an dem Verhalten der Baugenossenschaft und über die Zuteilung der Gelder für Bauzwecke. Da die Aussprache in „Persönliches" ausartete, stellt Amtsverordneter Horn Antrag auf Schluß der Debatte. Der Antrag fand Annahme. Punkt 2 wird mit Mehrheit angenommen. Veräußerung von Grundstücken an der Ottilien-, Bergstraße, sowie Hermannstraße. Nach Bemerkungen der Amtsverordneten Westerwick, Gnade und Nissen wird der Antrag mit der Aenderung: Für die Rute 50 Mark, angenommen. In der Vorlage waren 70 Mark vorgesehen. Ein Vertragsabkommen mit dem Fabrikanten Marx wird angenommen. Die Bewilligung eines Darlehns zur Förderung des Kreisgemüsebaues wurde genehmigt. Außerhalb der Tagesordnung wird über ein Abkommen mit dem Kinobesitzer Dieskorder wegen Steuerfragen beraten. Die Versammlung stimmt dem zu. Weiter steht die Aufnahme einer Anleihe zum Ausbau der Straßen zur Beratung. Es sollen 25 000 Mark auf dem Anleihewege von der Sparkasse zu den üblichen Bestimmungen übernommen werden. Die Vorlage fand Annahme.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Badeanstalt im Volkshaus.** Ab Montag, den 3. Juni, werden die Badezeiten wie folgt geändert: Mittwoch von 16 bis 19 Uhr: Männer, Donnerstag von 16 bis 19 Uhr: Frauen, Freitag von 16 bis 20 Uhr: erwerbslose Männer, Samstag von 16 bis 21 Uhr: berufstätige Männer.

Ae. **Gemeiner Blumendiebstahl.** Auf dem Cranger evgl. Friedhof haben Diebe etwa 15 Blumentöpfe mit Granien gestohlen. Sie sind durch die hintere Eingangstür auf den Friedhof gelangt und haben hier die gemeine Tat vollführt. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, wollen diese schnellstens der Kripo unterbreiten.

Ae. **Drei Verkehrsunfälle mit Körperverletzungen.** In der Gelsenkirchenerstraße krambulierte ein Kraftwagenführer mit einem Motorradfahrer zusammen, wobei der auf dem Sozius des Motorrades sitzende Adolf Sch. aus Gelsenkirchen verletzt wurde. — Von einem Straßenbahnwagen der Linie 6 wurde ein Kraftwagenführer auf der Hindenburgstraße angefahren. Er erlitt Verletzungen, während der Wagen beschädigt wurde. — In der Stockstraße wurde gestern gegen 9 Uhr die Ehefrau Johanna S. von einem Motorrad angefahren und verletzt.

Zum vierten Male Golfmeister von Deutschland.



In Wannsee bei Berlin sind die Internationalen Golfmeisterschaften von Deutschland zum Abschluß gebracht worden. Gegen stärkste amerikanische und englische Konkurrenz errang der Berliner Trainer Percy Allis zum vierten Mal den Meistertitel. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Generalsekretär Fahrenholz, Horton-Smith, Amerika, der den zweiten Platz belegte, und den Sieger Percy Allis.

Habib-Ullah Triumphator.



Der afghanische Räuberführer „Batscha i Sakao, der sich den Namen Habib-Ullah beigelegt hat, hat seine Herrschaft in Afghanistan nunmehr endgültig gefestigt. Habib-Ullah hat seinen Erfolg nicht zuletzt rücksichtslosen Rekrutenaushebungen zu verdanken, die er in Kabul für seine Armee vorgenommen hatte. Unser Bild zeigt eine Gruppe solcher Rekruten auf dem Marsch durch die Straßen der Hauptstadt.

Der Haupttreffer mit Hindernissen.

Kampf um die Anteile des großen Loses.

S. Das war eine ungewöhnliche und interessante Geschichte, die seit geraumer Zeit die Essener Zivilgerichte beschäftigt hat und die jetzt auch in die Strafabteilung hinüberspielte. Es war am 11. August v. J. Die Bergleute Gustav Keller und Max Sibbel aus Essen hatten Lohntag und vergnügten sich in der Gastwirtschaft Hörstermann in Frillendorf. Am Nachmittag beschlossen sie, die Bierreise in der Innenstadt fortzusetzen, und als sie in animierter Stimmung die Limbeckerstraße entlang schlenderten, kamen sie an ein Lotteriegeschäft. Der eine meine scherzhaft zu dem andern, da könne man das große Los gewinnen; und in der nächsten Minute standen die beiden Leute in dem Geschäft und ließen sich Lose vorlegen. Keller erstand „aus Jux" ein Los der Kölner Dombaulotterie und sagte zu seinem Begleiter: „Zieh du das Los, du hast mehr Glück als ich". Sibbel zog das Los mit den Worten: Du gewinnst ja doch nichts; das Geld hättest du lieber versaufen sollen. Keller bezahlte das Los, sagte in bierseliger Stimmung zu seinem Begleiter, der das Los gezogen hatte: „Wenn ich das große Los gewinne, bekommst du ein Drittel mit". Dann zogen die beiden Leute ihres Weges weiter. Einige Zeit später kam Keller ganz zufällig wieder durch die Limbeckerstraße. Da hing im Schaufenster der Firma Pfordte die Gewinnliste aus. Der Mann hätte beinahe schon vergessen gehabt, daß er in der Bierlaune ein Los gekauft hatte. Unwillkürlich ging er an das Schaufenster und sah sich die Gewinnliste an. Seine Augen wurden größer und größer. Der Hauptgewinn der Kölner Dombaulotterie im Betrage von 75 000 Mark war auf sein Los gefallen. Es gelang dem glücklichen Gewinner nicht, sein Lotteriegluck für sich zu behalten. Sibbel, der das Los gezogen hatte, erfuhr von dem Hauptgewinn und wollte den dritten Teil für sich haben, indem er sich auf das Versprechen berief, das Keller ihm bei dem Loskauf gegeben hatte. Keller schenkte ihm einen Betrag von achttausend Mark und lehnte weitere Forderungen ab. Nun kam es zum Prozeß. Sibbel erwirkte einen Arrestbefehl über eine Teilsumme des Lotteriegewinnes in Höhe von 20 000 Mark, den Keller bei einer Bank angelegt hatte. Keller, der inzwischen Kinobesitzer geworden ist, klagte mit Erfolg auf Aufhebung des Arrestbefehls. Dann klagte Sibbel die von ihm beanspruchten 20 000 Mark ein. Er verlor den Prozeß, der zur Zeit in der Berufungsinstanz schwebt; und wahrscheinlich wird er auch in der Berufungsinstanz verloren gehen. Die Gerichte stellen sich auf den Standpunkt, daß Sibbel aus dem formlosen Versprechen des Keller, das überhaupt nicht ernst gemeint gewesen sei, Rechtsansprüche nicht herleiten kann. Nun mußte Sibbel zu allem Pech, das ihm die Lotteriegeschichte eingebracht hat, auch noch vor den Strafrichter. Die Anklage legte ihm zur Last, im Zusammenhang mit dem Arrestverfahren wissentlich eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben. In diesem Falle hatte er mehr Glück. Das Schöffengericht stellte das Verfahren ein.

Der Gladbecker Etat unter Dach und Fach

Gewaltige Steigerung der Wohlfahrtslasten. – Keine Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises.

K. Gladbeck, 28. Mai.

Nach längeren Vorberatungen in den zuständigen Ausschüssen befaßten sich die Stadtverordneten in der Sitzung am Dienstag nachmittag mit dem Haushaltsplan-Voranschlag für 1929. Oberbürgermeister Dr. Jovy gab in seinen einleitenden Ausführungen der Auffassung Ausdruck, daß die Ueberlastung der Kommunen mit Aufgaben durch das Reich Hand in Hand mit der Einschränkung der Einnahmemöglichkeiten für sie fortschreite. Der neue Haushaltsplan sei ganz auf dem des Vorjahres aufgebaut und rechne bereits mit den Istzahlen von 1928. Der ordentliche Haushaltsplan schließe mit 9 940 400 Mark, nach Abzug der Verrechnungsposten bleibe ein Nettohaushalt von 7 866 025 Mark (1928: 7 623 700 Mark). Wahrhaft erschütternd sei die Steigerung der Wohlfahrtslasten seit dem Jahre 1924, und zwar der Barausgaben von 880 000 Mark auf 1 983 000 Mark. Im Jahre 1928 seien für ausgesteuerte Erwerbslose statt 100 000 Mk. nicht weniger als 583 000 ausgegeben worden. Um hier Wandel zu schaffen, sei die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises vorgesehen, der sein besonderes Augenmerk auf die ausgesteuerten Erwerbslosen, soweit sie arbeitsfähig seien, richten solle. Bei der Allgemeinen Verwaltung sowie der Polizeiverwaltung seien geringere Beträge gegenüber dem Vorjahre eingesetzt. Die Volksschullasten seien von 1 186 000 Mark im Jahre 1924 auf 1 695 000 Mark im Jahre 1928 gestiegen und im neuen Haushaltsplan sollten hierfür 1 735 700 Mark ausgeworfen werden. Der Rückgang der Schülerzahl an den höheren Lehranstalten bedinge eine Verminderung der Einnahmen. Für Kunst und Wissenschaft seien nur 64 500 Mark statt 93 700 Mark ausgeworfen und zwar seien für Theaterzwecke nur noch 37 000 Mark angefordert und für Konzerte 14 500 Mark statt 21 000 Mark. Die von dem Finanzausschuß vorgeschlagenen Steuersätze, Zuschläge zu den Realsteuern entsprechend den im Vorjahre von der Aufsichtsbehörde festgesetzten, bedeuteten eine Steigerung des ungedeckten Fehlbetrages um weitere 165 500 Mark auf 841 100 Mark. Die Vertreter der Wirtschaft hätten anerkannt, daß der Plan äußerst vorsichtig aufgestellt sei und hätten sich mit den vorgeschlagenen Steuersätzen einverstanden erklärt.

Stadtverordneter Kasten erkannte die erhöhte Sparsamkeit bei der Aufstellung des Haushaltsplanes an, nahm aber dann Veranlassung, namens der Zentrumsfraktion, der Sozialdemokratischen Fraktion und der Kommunalen Evangelischen Vereinigung eine Reihe von Abänderungsanträgen bekanntzugeben. Zunächst wird vorgeschlagen, den Zuschuß für das Stadttheater von 37 000 Mark auf 30 000 Mark herabzusetzen, ferner für städtische Konzerte statt 14 500 Mk. nur 6 500 Mark für wirklich volkstümliche Konzertveranstaltungen auszuwerfen. Weiterhin schlagen die drei Fraktionen vor, die 12 000 Mark für einen städtischen Arbeitsnachweis zu streichen, da eine derartige Einrichtung neben der Reichsbehörde gesetzwidrig sei. Der Betrag für Berufsausbildung soll von 3000 auf 5000 Mark erhöht werden. Nach Auseinandersetzungen wurden die Abänderungsanträge einstimmig angenommen. Die Abstimmung über den Haushaltsplan ergab die Annahme gegen die Stimmen der Kommunisten und Kriegsbeschädigten. Mit der gleichen Mehrheit wurde auch der außerordentliche Haushaltsplan sowie die vorgeschlagenen Steuersätze angenommen.

Aus der Umgegend.

Gladbeck.

W. **Evangl. Jungmännerverein Gladbeck-Mitte.** Den Mitgliedern sei noch mitgeteilt, sich für die Fahrradtour am Donnerstag, den 30. Mai, morgens um 6.30 an der Christuskirche zu versammeln. Rucksackverpflegung für den ganzen Tag ist mitzubringen. Ferner auch Reparaturmaterial für die Fahrräder. Die Mitglieder aus der Schulten-Kolonie und Rentfort können sich auf der Rentforter- bezw. Hegestraße anschließen.

Westerholt.

d. **Silberhochzeit.** Am Sonntag feierte die Familie Wirth in Westerholt, Wilhelmstraße, silberne Hochzeit. Der Posaunenchor des Evgl. Arbeitervereins, dessen treues Mitglied Herr Wirth ist, brachte Samstag abend ein Ständchen. An der Feier nahm die Nachbarschaft regen Anteil und hatte dem Jubelpaare das Haus schön geschmückt. Am selben Tage feierte die einzige Tochter Verlobung, so daß es an vielen Glückwünschen nicht fehlte.

d. **Frauenhilfe.** Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr kommt die evangelische Frauenhilfe Westerholt-Bertlich in der Kleinkinderschule Westerholt zusammen.

Marl.

k. **Kaum zu überbietende Gemeinheit.** In den Waldungen der Zeche Brassert fanden Spaziergänger einen an einen Baum festgebundenen völlig abgemagerten und halbverhungerten Hund, der anscheinend von seinem Besitzer, der sich seiner entledigen wollte, dort dem Hungertode preisgegeben werden sollte. Hoffentlich führen die eingeleiteten Nachforschungen zur Feststellung des gemeinen Tierquälers.

Possum.

au. **Die hiesigen Brieftaubenvereine, Club Bertlich und Heimkehr Bertlich,** sandten ihre Tauben am Freitag nach Oebingsfelde, 280 Kilometer. Am Sonntag morgen, 5 Uhr, wurden bei bestem Wetter die Tiere freigelassen. Die erste und zweite Taube des Züchters Heinrich Schäfer aus Bertlich, Finkenweg, erreichten um 8.48 Uhr den heimatlichen Schlag.

au. **Die evangelische Frauenhilfe** versammelt sich am Mittwoch nachmittag, 4 Uhr, im großen Saale der Kleinkinderschule zur Handarbeitsstunde.

au. **Die Vorstände des evangelischen Arbeitervereins Bertlich, Possum und Umgebung** versammeln sich am Donnerstag, 11 Uhr, zu einer Vorstandssitzung beim zweiten Vorsitzenden, Kamerad Hampel, Böckenbusch. — Am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, versammelt sich die Jugendabteilung des evangelischen Arbeitervereins zur Versammlung: Stellungnahme zu den Sommerausflügen und dem Sommerfest.

Rheinland-Westfalen.

RWB. **Ahlen,** 28. Mai. (Tragischer Ausgang eines Kriegerfestes.) Bei dem Kriegerfest des Kriegervereins im benachbarten Walstedde hielt der Oberst Gemeindevorsteher Schulze-Winkler eine Ansprache am Denkmal. Nachdem er einen Kranz niedergelegt und das Kommando zum Abmarsch gegeben hatte, sank er wenige Augenblicke später vom Pferd. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Das Fest wurde daraufhin sofort abgebrochen.

Großfeuer in Duisburg.

RWB. **Duisburg,** 28. Mai.

Heute morgen gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr zur Falkstraße gerufen. Schon während der Anfahrt sah man an den Rauchfahnen und dem geröteten Himmel, daß es sich um ein Großfeuer handelt. Beim Eintreffen der Wehr brannte das mit Futtermitteln gefüllte Lager der Firma Stocks und eine daran angebaute Zuckerfabrik. Auch mehrere Nebengebäude waren durch die Flammen stark gefährdet. Es wurden von der Brandstelle aus sämtliche verfügbaren Kräfte der Berufsfeuerwehr alarmiert. Die Löscharbeiten wurden sofort von elf Schlauchleitungen und zwei Motorspritzen eingeleitet. Mann konnte dann auch das Feuer auf seinen Herd beschränken, so daß die bedrohten Gebäude ohne wesentlichen Schaden davonkamen. Nach fünfstündiger Löscharbeit konnte die Berufsfeuerwehr abrücken.

Mordversuch an einem fünfjährigen Kinde.

RWB. **Mülheim-Ruhr,** 28. Mai.

Gestern abend 6.30 Uhr wurde das fünfjährige Töchterchen der Familie Möller mit fünf schweren Kopfverletzungen im Wittkampsbusch aufgefunden. Das Kind war kurz vorher von den Eltern zu der in der Nähe der elterlichen Wohnung gelegenen Wohnung der Großeltern geschickt worden. Die ärztliche Untersuchung hat das vermutete Sittlichkeitsverbrechen nicht festgestellt. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Der Verdacht richtete sich anfänglich auf einen in der Nachbarschaft wohnenden elfjährigen Knaben, doch reichen die Verdachtsmomente nicht aus, ihn zu überführen. Weiter wurden noch einige Festnahmen vorgenommen, doch auch hier mußten die Personen wieder entlassen werden.

42 Verkehrsunfälle in einer Woche

Amtlicher Polizeibericht für die Woche vom 12. bis 18. Mai.

Kriminalpolizei.

Es wurden 36 Einbruchsdiebstähle gemeldet. In der Hauptsache wurden Kleidungsstücke, Lebensmittel, Geld, Fahrräder und Süßigkeiten gestohlen. Die Einbruchsdiebstähle wurden vorwiegend in Wohnungen, in Trinkhallen und Geschäftsräumen ausgeführt. An Anzeigen wegen einfachen Diebstahls wurden 73 erstattet. Als bevorzugte Diebesbeute sind hier zu nennen: Fahrräder, Taschenuhren, Bekleidungsstücke, Blumen, Spirituosen usw. Die Betrüger sind in der Wochenübersicht mit 30 aufgeführt. Diese Rechtsbrecher erschwindelten vornehmlich Gegenstände des täglichen Bedarfs, Geld und Fahrräder. Der Polizei wurden 27 Anzeigen wegen Unterschlagung erstattet. Hauptsächlich waren es Gegenstände des täglichen Bedarfs, die veruntreut wurden. Als vermißt wurden der Polizei 5 Personen gemeldet. Wegen Körperverletzung gelangten 35 Personen zur Anzeige. Von 19 Sittlichkeitsdelikten erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis. Gegenüber den Vorwochen ist hier ein geringes Ansteigen der Kriminalität zu verzeichnen. Wegen Verausgabung von Falschgeld hatten sich 9 Personen zu verantworten. In 8 Fällen wurden Anzeigen wegen Meineids erstattet. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt gelangten 6 Personen zur Anzeige. 11 Rechtsbrecher, die fremdes Eigentum demolierten, gelangten wegen Sachbeschädigung zur Anzeige. Den Tod suchten und fanden: ein 18jähriges Mädchen durch Ertrinken und ein Invalide durch Erhängen. Während im ersten Falle das Motiv nicht bekannt ist, wird im zweiten Falle Schwermut angenommen. Unter den 27 vorläufig Festgenommenen befinden sich fünf weibliche Personen.

Verkehrspolizei.

Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß Fahrzeuglenker und Fußgänger in vielen Fällen die im heutigen Straßenverkehr erforderliche Vorsicht noch nicht genügend walten lassen. Bei 42 Verkehrsunfällen wurden 40 Personen verletzt. Unter den Verletzten befinden sich bedauerlicherweise 18 Kinder, und zwar 6 Kinder unter 6 Jahren und 12 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Bei einigen Verletzten bestand Lebensgefahr. An den Unfällen waren 100 Wegebenutzer beteiligt. In zwei Fällen wurde Trunkenheit des Fahrzeugführers als Ursache des Unfalles festgestellt. Die Frage der Entziehung des Führerscheines wird in beiden Fällen noch geprüft.

Deutsch-amerikanischer Tennis-Länderkampf.



In den Tagen vom 7. bis 9. Juni wird die Reichshauptstadt die amerikanischen Spitzenspielerinnen im Tennis unter Führung von Helen Wills (im Bilde) beherbergen.



Sport der Allgemeinen Zeitung

Tennis

Medenspiele in Halle.

dk. Am letzten Sonntag fanden in Halle die Medenspiele der Bezirke Westfalen, Bayern, Niedersachsen und Thüringen statt, zu denen jeder Bezirk seine sechs besten Spieler entsandt hatte. Die Organisation war dem Tennis und Hockey-Club Halle übertragen worden und wurde von ihm in vorbildlicher Weise durchgeführt. Die Westfalen, die in früheren Jahren bei den Medenspielen nur eine nebensächliche Rolle gespielt haben, brachten es in Halle zu sehr beachtlichen Leistungen. Die erste Runde führte sie mit den spielstarken Bayern zusammen und in den Einzelspielen fielen je drei Punkte an Westfalen und an Bayern. Die Entscheidung war somit den Doppelspielen vorbehalten. Wiederum errang jeder Verband im Doppel je einen Punkt, sodaß der endgültige Sieg in dem letzten ausstehenden Spiel Uthmöller-Hohrath gegen Reuter-Knorr entschieden wurde. In einem harten Dreisatzkampf errangen die Bayern trotz des hervorragenden Spiels von Uthmöller den Sieg und damit die Berechtigung, gegen den Sieger der Begegnung Hannover — Thüringen weiter zu kämpfen. Die Hannoveraner hatten inzwischen einen 6:3 Sieg über Thüringen davongetragen.

Bei der nun folgenden Begegnung Bayern — Niedersachsen gelang es den Bayern, allen Voraussagen zum Trotz, die Hannoveraner zu schlagen, in deren Reihen Lane, Stephanus und Kulenkampf spielten. In der Trostrunde zwischen Westfalen und Thüringen hatten die Westfalen durch einen 5:4 Sieg Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Im einzelnen halten wir die von den Westfalen erzielten Resultate für so gut, daß sie verdienen, unten aufgezählt zu werden.

Einzelspiele:

Westfalen — Bayern:

Uthmöller gegen Richter 6:3, 6:4.
Dr. Jetz gegen Reuter 7:5, 3:6, 6:4.
Stapenhorst gegen Knorr 2:6, 2:6.
Müller gegen Brunner 6:4, 6:2.
Dr. Klein gegen Helmis 4:6, 6:0, 3:6.
Hohrath gegen Mitterer 4:6, 7:9.

Doppelspiele:

Jetz-Stapenhorst gegen Richter-Mitterer 3:6, 4:6.
Uthmöller-Hohrath gegen Reuter-Knorr 2:6, 7:5, 4:6.
Müller-Apel gegen Hutz-Brunner 6:2, 6:4.

Westfalen — Thüringen:

Uthmöller gegen Rabe 6:4, 7:5.
Dr. Jetz gegen Kappelmann 6:1, 6:2.
Stapenhorst gegen Knöchel 1:6, 0:6.
Müller gegen Krütze 7:9, 2:6.
Dr. Klein gegen Maushake 2:6, 6:2, 4:6.
Hohrath gegen Picard 6:0, 6:3.
Dr. Jetz-Stapenhorst gegen Kappelmann-Maushake 6:3, 6:4.
Uthmöller-Hohrath gegen Rabe-Knöchel 6:3, 5:7, 6:4.
Müller-Apel gegen Krütze-Picard 2:6, 8:10.

*

A. **Tennis-Turnier in Gelsenkirchen-Buer.** Für das 1. Allgemeine Tennis-Turnier des Gelsenkirchener Tennisclubs, das vom 7. bis 9. Juni 1929 auf den Plätzen des Gelsenkirchener Tennisclubs und des T. C. Blau-Weiß in Gelsenkirchen am Stadtgarten stattfindet, liegen bereits eine Reihe Zusagen namhafter Spieler vor, so daß es in der A-Klasse zu interessanten Kämpfen kommen wird. Um nicht nur Spitzenleistungen in der A-Klasse zu begünstigen, und um auch bei den schwächeren Spielern Turnier-Interesse zu wecken, soll die B-Klasse ebenfalls volle Förderung erfahren, so daß mit einem starken Zustrom von Spielern auch aus kleineren Vereinen gerechnet werden kann.

Deutsche Turnerschaft.

\# **Der Turnverein Eickendorf** hält heute abend nach der Turnstunde bei Höbusch, Nordstraße, eine Turnratssitzung ab, zu der alle Turnratsmitglieder erscheinen wollen.

Eichenkreuz.

\# **Ev. M.- und Jüngl.-Verein Bismarck e. V.** Heute abend, 8 Uhr, Spielerversammlung. Neben dem Durchsprechen der neuen Schlagballregeln soll die Schlagballmannschaft für Samstag, 4. Juni, und die Handballmannschaft für Sonntag, 5 Juni, aufgestellt werden. Das Erscheinen aller Spieler ist unbedingt erforderlich.

Radsport.

Wird E. Müller-Horst bestehen können?

J. Der Donnerstag nachmittag sieht auf dem Gladbecker Zementi die Bahnmeisterschaften des Ruhrgaues im Bund Deutscher Radfahrer vor. Alle Augen der großen Ruhrgauradsportgemeinde werden an diesem Tage auf den Gladbecker Großkampf gerichtet sein. Gilt es doch, die Gaumeister über 1 und 10 Klm. zu ermitteln. Das Hauptinteresse wird sich auf die beiden Meisterschaftskämpfe konzentrieren, da an diesem Kampfe nur die besten Bahnfahrer um den Meistertitel des Ruhrgaues kämpfen. Der Titelverteidiger der vorjährigen Meisterschaft Jolsch-Dortmund ist inzwischen zu den Berufsfahrern übergetreten, so daß der Meistertitel über 1 Klm. im Augenblick verwaist ist. Als Anwärter kommt außer Killan-Dortmund, Bremer-Bochum auch der heimische Fahrer Erich Müller in Frage. Im zweiten Meisterschaftskampf, der über 10 Klm. führt, und dessen Titelverteidiger Pützfeld-Dortmund ist, werden ebenfalls nur Elitefahrer am Start erscheinen. Außer dieser beiden Hauptrennen gelangt noch ein Vierer-Mannschaftsfahren von 7½ Klm., das sehr spannende Kämpfe zeitigen dürfte, zum Austrag. Die Leitung der Veranstaltung, die in Händen des Gauvorstandes liegt, hat auch wieder einige Motorradrennen eingeschoben, an denen sich vornehmlich Gladbecker Motorradfahrer beteiligen. Bei der augenblicklich günstigen Witterung wird das Gladbecker Oval am Donnerstag nachmittag einen Rekordbesuch aufzuweisen haben. Beginn 16 Uhr.

Sport in Buer.

A. **Fronleichnamsspiele der Sp. Vgg. Westfalia e. V. Buer.** Am morgigen Fronleichnamstage hat auf eigenem Platz an der Verbands- und Breddestr.-Ecke die Sp. Vgg. Westfalia folgende Freundschaftsspiele zum Austrag zu bringen. Die Mannschaften spielen wie folgt: vormittags 11 Uhr Westfalia 1. Jgd. gegen Westerholt 1. Jgd., 3 Uhr nachm. Westfalia 2. Mannschaft gegen Stuckenbusch 2. Mannschaft; 4,35 Uhr nachm. Westfalia 1. Mannschaft gegen Stuckenbusch 1. Mannschaft. Anschließend Westfalia 2. Jgd. gegen Stuckenbusch 2. Jgd.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Gerätestädtekampf Herne/Eickel/Wanne.** Die Turngemeinde Eickel (D. T.) veranstaltete gemeinsam mit dem Turnklub Wanne und der Turngemeinde Herten in der Stadthalle einen Wettkampf an den Geräten. Der Besuch war gut. Der Saal zeigte ein festliches Bild. Das Gesamtergebnis an allen Geräten war: Herne Tg. 835 Punkte, Eickel Tg. 779 Punkte, Wanne M. 682 Punkte.

Die Kampfbahn „Glückauf" im Zeichen des Boxsportes.

Titelkampf Schalke 04 – Bochum 19.

A. Wie wir bereits in unserer Sonntagsausgabe berichteten, findet am Donnerstag, den 30. Mai, auf der Kampfbahn „Glückauf" eine großzügig ausgestaltete Faustkampfwerbeveranstaltung statt. Die Boxabteilung des Fußball-Clubs Gelsenkirchen-Schalke 04, die trotz ihres kurzen Bestehens ganz vorzügliches Material in ihren Reihen aufzuweisen hat, beabsichtigt mit dieser Freiluftveranstaltung, den Beweis zu erbringen, daß die allgemein laut werdenden Vorurteile über die Art und Weise des Faustkampfes jeder Grundlage entbehren. Man kann der jungen Boxabteilung ruhig das Vertrauen schenken, daß sie den Namen Schalke 04 würdig vertreten und dem Boxsport neue Freunde und Gönner zuführen wird. Namen wie Niedzolka, Drobig, Wesoly, Rogalla, Nickel, Sobottka, Mose usw. geben der Veranstaltung die günstigsten Vorbedingungen. Außerdem dürfte der Titelkampf gegen den Boxsportverein 19, Bochum, sowie das Zusammentreffen der beiden Schwergewichtler Drobig (Gelsenkirchen-Schalke 04) — Rowen (Bochum) von allergrößtem Interesse sein. Der Kampf beginnt nicht, wie dies zuerst vorgesehen, um 6 Uhr, sondern um 6,20 Uhr, damit den Angestellten und Arbeitern der bis 6 Uhr arbeitenden Werke ebenfalls Gelegenheit geboten ist, der Veranstaltung beizuwohnen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Boxsport durch diese Veranstaltung einen Aufschwung in unserer Kohlenstadt erleben würde, wie dies z. B. bei den Amateurboxern unserer Reichshauptstadt der Fall gewesen ist. Nicht nur die Zahlen allein geben hierüber ein beredtes Bild, sondern die Tatsache, daß Deutschland seit Jahren, mit einer Ausnahme, keinen Länderkampf verloren hat, beweist zur Genüge, daß wir mit in vorderster Linie stehen. Möge es dem F.C.G.S. 04 gelingen, den Grundstein für eine gesunde Entwicklung des Boxsportes in der Großstadt Gelsenkirchen-Buer zu legen. Was der Verein auf sportlichem Gebiet bisher geleistet hat, dürfte Grund genug für die Annahme sein, daß es ihm auch gelingen wird, auf diesem Gebiete bahnbrechend zu werden. Wir wünschen dem Unternehmen einen vollen Erfolg und rufen der jungen Boxabteilung ein herzliches Glückauf zu.

*

\# **F.C.G.S. 04.** Die Trainingsstunden unserer Boxabteilung finden wie folgt statt: Dienstag von 6 bis 8 Uhr Schüler und Jugendliche, von 8 bis 10 Uhr für die übrigen Mannschaften; Freitags von 6 bis 8 Uhr Schüler und Jugendliche, von 8 bis 10 Uhr für die übrigen Mannschaften.

*

h. **Klubstädtekampf Maccabi Köln — Heros Wanne 10:6.** Im Mannschaftskampf mußten die Herosleute von den Kölnern eine 10:6-Niederlage einstecken. Ergebnisse sind vom Fliegengewicht bis zum Schwergewicht: Sprecher III Köln schlägt Handtke Wanne nach Punkten; Stadtländer Köln schlägt Cahlmann Wanne nach Punkten; Kiendorf Wanne wird gegen Freund Köln disqualifiziert; Sprecher II Köln gegen Jokll Wanne unentschieden; Rosenberg Köln schlägt Dorn Wanne nach Punkten; Söffler Köln gegen Schleboser Wanne unentschieden; Buschbaum Köln schlägt Konrad Wanne in der 2. Runde k. o.; Buschmann II Köln gibt gegen Riessing Wanne nach der 1. Runde auf.

Vereinsnachrichten.

\# **F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V.** Am Samstag, den 1. Juni, findet im Vereinsheim Thiemeyer die Monatsversammlung statt. Wir laden alle Mitglieder hiermit frdl. ein. Beginn abends 20 Uhr. Unsere Kampfbahn Glückauf ist nur für Mitglieder geöffnet, der Eingang befindet sich von der Hubertusstraße aus am Tor 2. Das Spiel gegen Meiderich am kommenden Sonntag auf der Radrennbahn in Essen beginnt infolge der zurzeit herrschenden Hitze um 5.30 Uhr.

\# **Sportverein „Union" 1910 e. V. Gelsenkirchen.** (Jugend-Abteilung.) Am Donnerstag, abds. 6 Uhr, 1. Jgd. — Schalke 04: Platz V. f. B.: Bezirksmeisterschaftsspiel. Wir beabsichtigen Jugend-Handballmannschaften aufzustellen; diejenigen Jugendlichen, die Interesse für Handball haben, wollen sich heute (Mittwoch), abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Ueckendorferstraße 179, einfinden.

\# **Sportklub Viktoria Rotthausen.** Donnerstag (Fronleichnam) 1. Mannschaft gegen Eintracht Katernberg (in Katernberg); Abmarsch 3 Uhr von Klenner. 2. Mannschaft gegen Sp. V. Rotthausen; Anstoß 2½ Uhr; Treffen 2 Uhr bei Klenner.

\# **Spielverein Rotthausen 1912.** Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Gaues Gelsenkirchen-Buer spielt am Fronleichnam unsere Ligaelf gegen den Meister, Spielvereinigung Schonnebeck. Das Spiel, welches um 6 Uhr abends beginnt, wird zum Besten der Jugendlichen ausgetragen.

\# **Klub für Rasenspiele Rotthausen.** Mittwoch abend, 8 Uhr, Spielersitzung und Aufstellung der 2. Mannschaft.

\# **Damen-Schwimm-Verein Gelsenkirchen 06.** Heute (Mittwoch) abend, 8 Uhr, im Volkshaus Rotthausen die gymnastische Stunde. (Abfahrt mit der Straßenbahn um 7.56 Uhr vom Rathaus, Linie 7.) Um rege Beteiligung wird gebeten.

Schach.

Das Nebenturnier in der Schach-Union. — Spiegel Schwarz-Weiß führt mit 9½ Punkten aus 10 Partien.

Das Nebenturnier der Schach-Union Gelsenkirchen ist nunmehr bis zur 8. Runde gediehen. An der Spitze der Tabelle steht mit 9½ Punkten aus 10 Partien, mit nur ½ Verlustpunkt, Spiegel, Schach-Klub Schwarz-Weiß, der innerhalb der letzten Monate eine überraschende Formverbesserung aufweist, beachtliche Gegner wie Dirks, Dominik, Seifert und Sinowzik bereits hinter sich hat und als einer der aussichtsreichsten Kandidaten auf den ersten Platz zu bewerten ist. Ihm folgt Dirks-Bismarck mit 8½ Punkten aus 11 Partien. Die Spielträgheit einzelner Mitglieder machte das Eingreifen der Turnierleitung erforderlich. Es mußten einige Partien aus den ersten 5 Runden gewählt werden. Es gewannen am letzten Sonntag laut Entscheidung des Turnierleiters kampflos durch Nichterscheinen der Gegner aus der 2. Runde: Eilers gegen Fußhöller; aus der 4. Runde: Wölk gegen Laarmann, Dominik gegen Sinowzik; aus der 5. Runde: Bonaker gegen Blech, Dominik gegen Fußhöller, Raabe gegen Laarmann.

Stand des Nebenturniers.

Spiegel 9½ aus 10, Dirks 8½ aus 11, Neumann 7½ aus 9, Weinberger 6½ aus 7, Spalholz, Kensy je 6 aus 8, Sinowzik 5 aus 9, Dominik 4½ aus 6, Richter 4 aus 8, Eilers 4 aus 11, Seifert 3½ aus 8, Jackubzik 3 aus 5, Naskowitz 3 aus 8, Wölk 3 aus 9, Bonaker 2 aus 7, Blech 2 aus 9, Brichcy 1½ aus 7, Raabe 1 aus 9, Laarmann ½ aus 6, Fußhöller 0 Punkte.

Am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, beginnt im Restaurant Bußmann, Mühlstraße, die 9. Runde. Es spielen: Neumann — Laarmann, Eilers — Richter, Dirks — Wölk, Dominik — Jackubzik, Spiegel — Kensy, Naskowitz — Bonaker, Raabe — Blech, Bonaker — Sinowzik.

Für die ausstehenden Partien aus der 6. Runde: Fußhöller — Spiegel, Spalholz — Dominik, Bonaker — Dirks, Jackubzik — Eilers, Richter — Laarmann und aus der 7. Runde: Laarmann — Seifert, Weinberger—Richter, Blech—Jackubzik, Dominik—Bonaker, Spiegel—Spalholz, Naskowitz—Fußhöller, Brichcy—Laarmann, Raabe — Neumann, Fußhöller — Linorzik gilt Sonntag, 2 Juni, als Endtermin. Zu diesem Zeitpunkt nicht begonnene Partien gelten für den Schuldigen als verloren. Spielbeginn 10 Uhr.

Billardsport.

Um die Stadtmeisterschaft.

Birken spielt den besten Durchschnitt und die höchste Serie.

sch. Am Sonntag wurden 2 Partien ausgetragen:
Birken — Gnegel 150:91.
Staufenbiel — A. Leukel 150:104.
A. Montag abend wurden die beiden letzten Partien der 2. Runde gespielt:
Schulz — Klimhöfer 150:143.
Bloch — Timmermann 150:107.
Durch diese Ergebnisse scheiden aus der Konkurrenz aus: Klimhöfer, Leukel, Konrads, Timmermann und Gnegel.

Die acht Herren,

die sich in die Endrunde hereingearbeitet haben, stehen folgendermaßen hintereinander:

1. Fischer	3.26 Durchschnitt,
2. Staufenbiel	3.19 Durchschnitt,
3. Greitemeier	2.98 Durchschnitt,
4. Birken	2.93 Durchschnitt,
5. Reitemeier	2.88 Durchschnitt,
6. Bloch	2.78 Durchschnitt,
7. Schmaltmann	2.69 Durchschnitt,
8. Schulz	2.56 Durchschnitt.

Die Endrunde wird wohl sehr interessant werden, da jeder gegen jeden spielt. Die erreichten Durchschnitte kommen für die Endrunde nicht in Frage, da hier eine neue Wertung erfolgt.

Die ersten Partien werden bereits heute ausgetragen: heute nachmittag um 4 Uhr Birken — Reitemeier, abends 9 Uhr Bloch — Greitemeier.

Brieftaubensport.

h. **Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung** für Gelsenkirchen und Umgegend. Die Brieftaubenzüchter der alten Reisevereinigung hatten insgesamt 6748 Tauben nach dem Auflatzort ab Oebisfelde gesandt. Am Sonntag morgen, gegen 5 Uhr, wurden die Tiere bei guter Fernsicht und Nordostwind in Freiheit gesetzt. Die erste Preistaube erreichte um 8.46,41 Uhr in Hetzler ihren Schlag mit einer Fluggeschwindigkeit von 1209,22 Meter je Minute. Diesem Wettflug für Tauben jeden Alters standen 1350 Preise zur Verfügung. Die ersten 10 Preise hatten folgende Züchter zu verzeichnen: 1. Delling vom Verein „Frohe Botschaft" Heßler; 2. Tackenberg vom Verein „Wiedersehen" Heßler; 3. Kalina vom Verein „Luftbote" Bismarck; 4. Radischefski vom Verein „Zur Kohlenstadt" Bismarck; 5. Zink „Kehre wieder" Schalke; 6. Buschmann „Aeroplan" Schalke; 7. Romberg „Eilbote" Schalke; 8. Palicki „Einigkeit" Schalke; 9. Barmeier „Wiedersehn" Heßler; 10. Radkowski „Zur Kohlenstadt" Bismarck. Ferner wurden 1816 Derbytauben (1928er) gemeldet; hiervon sind 34 Tauben preisberechtigt. Die erste Derbytaube zeigte der Züchter Barmeier vom Verein „Wiedersehn" Heßler um 8.54.22 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1181,87 Meter je Minute; 2. Barenberg „Kehre wieder" Bismarck; 3. Lissi „Hoffnung" Buer-Sutum; 4. Hetzo „Zur Heimat" Bulmke; 5. Wolanin „Frohe Botschaft" Bismarck. Schluß der Preistour voraussichtlich 9.25 Uhr. Die Tauben kamen ziemlich geschlossen an, so daß an Verlusten kaum zu rechnen ist. Der nächste Wettflug ab Gardelegen findet am Sonntag, den 2. Juni, statt.

h. **Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend.** (Derby- und Serienflug ab Oebisfelde.) Es wurden 2070 Tiere (1928er) zu diesem Derby gemeldet. Hierauf entfielen 91 Derbypreise, wovon die ersten nachstehende Züchter zu verzeichnen hatten: 1. Redlich vom Verein „Heimkehr" Wattenscheid-Günnigfeld; 2. Weber „Zur jüngsten Stadt" Wanne-Eickel; 3. Moyses „Windsbraut" W.-Günnigfeld; 4. Schulte-Kluse „Auf der Wenge" Wanne-Eickel; 5. Kunze, Gebrüder, „Unser Stolz" Bochum-Hordel; 6. Rathofer „Vereinte Freunde" Bochum-Hordel; 7. Spillmann „Windsbraut" W.-Günnigfeld; 8. Tebbe „Vereinte Freunde" Bochum-Hordel; 9. Tillner „Friedensbote" W.-Günnigfeld; 10. Goranzewski „Heimatliebe" Bochum-Hordel. Außerdem waren 774 Serien (3 bestimmten Tauben) gesetzt, so daß 10 Serienpreise (Konstatieruhren) zur Verteilung kamen. Diese Preisträger sind folgende Züchter: Die erste Serie nach der besten Flugleistung hatte Hanke vom Verein „Kriegspost" Wanne-Eickel; 2. Guth „Heimatliebe" Gelsenkirchen-Ueckendorf; 3. Ensch „Perle der Heimat" W.-Günnigfeld; 4. Nowatzki „Edler Sieger" Wanne-Eickel; 5. Kranz „Heimkehr" Wanne-Eickel; 6. Brake „Heimkehr" W.-Günnigfeld; 7. Letzing „Luftbote" W.-Günnigfeld; 8. Stumpe „Blitz" Bochum-Hordel; 9. Schran „Heimatliebe" Gelsenkirchen 3; 10. Vogt „Unser Stolz" Bochum-Hordel.

Pferdesport

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Große Juni-Veranstaltung.

\# An den vier ersten Sonntagen des Monats Juni nehmen die Trabrennen auf der Gelsenkirchener Bahn ihren Fortgang. Für die beiden ersten Tage sind je sieben, für die weiteren Tage je acht Rennen vorgesehen, wofür die bedeutende Summe von 32 000 RM an Geld- und Ehrenpreisen ausgeworfen ist. Das Nennungsergebnis für die beiden ersten Tage ist durchaus befriedigend ausgefallen. Erstmalig an diesen Tagen treten die Zweijährigen auf den Plan. Die Dreijährigen, welche sich durch besondere Erfolge auf den Hamburger Bahnen, Bahrenfeld und Harmsen, auszeichnen konnten, werden jetzt ihre Kräfte gegen die älteren Pferde messen müssen. Außer den beiden Herrenfahren ist auch der internationalen Klasse an jedem Tage eine Prüfung reserviert. Am zweiten Tage besteht dieselbe in einem Stichfahren, welches durch die Teilnahme einiger Hamburger Pferde, wir erwähnen besonders Peter W., 4j. H. Rekord 1:26,7, welcher einen Leo Watts bezwingen konnte, ein ganz großes Ereignis werden wird. Auf die Vorbesprechung der einzelnen Rennen kommen wir zurück.

*

:: **Karlshorst, 28. Mai.** (Eig. Drahtb.)

1. Rennen: 1. Mitlaffs Lutlonia (W. Arelenbring), 2. Labora, 3. Spala. Toto: Sieg 15:10, Platz 11, 19, 20:10. Ferner: Mohrenglück, Verwechselung, Vineta, Rinaldo, Easter Lily.

2. Rennen: 1. Klingers Raps (F. Majewski), 2. Weif, 3. Wildfang. Toto: Sieg 36:10, Platz 17, 16, 20:10. Ferner: Gilde, Minnelied, Donnerkeil, Turnel.

3. Rennen: 1. Hönwalts Mannestreue (H. Bismark), 2. Certosina, 3. Poliklet. Toto: Sieg 26:10, Platz 19, 18, 26:10. Ferner: Blumberg, Gawan, Teode, Sternkunde.

4. Rennen: 1. Borces Almeido (Besitzer), 2. Allah, 3. Lusitania. Toto: Sieg 16:10, Platz 11, 13:10. Ferner: Tippel.

5. Rennen: 1. Hönwalts Heluan (H. Bismark), 2. Staroste, 3. Siegerin. Toto: Sieg 12:10. Ferner: drei Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Metzsch' Merkur 2 (Besitzer), 2. Eigensinn, 3. Räuberhauptmann. Toto: Sieg 284:10, Platz 41, 16, 17:10. Ferner: Banditi, Pilatus, Fechterin, Waisenknabe, Ondina, Ratte.

7. Rennen: 1. Ellernwurihs Brillant (E. Haynes), 2. Quellendorf, 3. Edelstein. Toto: Sieg 98:10, Platz 28, 17, 66:10. Ferner: Angulimala, Genius, Blaugeld, Rossini, Ali, Tokkoi, Orlik, Sankt Hubertus, Electrola, Edelstein, Hochdruck, Contessa, Galina.

*

:: **Enghien, 28. Mai.** (Eig. Drahtb.)

1. Prix de la Linagne: 1. Leughs Mont Valerien (J. Teasdele), 2. Le Grand Saint, 3. Le Surite 2. Toto: Sieg 22:10, Platz 17, 84:10. Ferner: Montfouris, Luron 2, Dola Bella, Is That So.

2. Prix du Gebaudan: 1. Roederers Aiglon (R. Ball), 2. Heliotaure, 3. Zagre. Toto: Sieg 53:10, Platz 12, 11, 11:10. Ferner: Jupin, Tire an Flanc, Coq en Pate, Roi des Airs, Pertharite, Le Soleil, Domitius, Numero, La Lisette, La Cantieniere.

3. Prix du Zuy de Dome: 1. Cambaceres Albornoz (M. Aubry), 2. Roi de Carreau, 3. Narcotic. Toto: Sieg 122:10, Platz 33, 26:10. Ferner: La Grobe Tonne.

4. Grande Course de Haies: 1. Picards Labiche (B. Hamel), 2. Montezuma 2, 3. Renardine. Toto: Sieg 21:10, Platz 44, 35, 24:10. Ferner: Laficur, Senne, Le Bouif, Ebuire, Sucinio, Fock, Torch Bearer, Abreck, Bienfeit, La Baule 2, Le Pallet, Cistercien, Astir, Aladin.

5. Prix de l'Auvergne: 1. Beauvois Arioste (R. Tondu), 2. Prince de Aley, 3. Le Caprice. Toto: Sieg 58:10, Platz 28, 245, 65:10. Ferner: Paris Sport, D. S. O. Habe, Drink, Balios, Rameur, Bean Dragon, Espagnol, Malaspina, Le Gouverneur, Legionnaire, Le Perou 2, Star Lot, Fontenille, Carpincho, La Faridondaine, Phlox, Roucouleuse.

6. Prix Hopper: 1. Denayers Tout en Or (R. Feger), 2. Le Premier, 3. Fovau. Toto: Sieg 96:10, Platz 33, 44, 30:10. Ferner: Polo, Rapa Nui, Idolo di Savoia, Gabon, Charmeur, Nadir Shah, Marlborough.

Wirtschaft und Börse.

Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin,** 28. Mai. (Eig. Drahtb.)

Nachdem man nach dem schwächeren und lustlosen Freiverkehr einen schwächeren Börsenbeginn erwartet hatte, setzte der offizielle Verkehr flott ein. Die neuen Hoffnungen auf einen günstigen Ausgang der Pariser Konferenz und das Vorliegen einiger Auslandskäufe boten der Tendenz eine Stütze. Befriedigend wirkte auch das nur geringe Material, das angesichts der heutigen Liquidation noch auf den Markt kam, obwohl Reportgeld auch heute noch gesucht bleibt und die Geldsätze infolge des bevorstehenden Zahltags wieder leicht nach oben tendierten. Andererseits verhindern der flaue Verlauf der letzten Neuyorker Börse und die Unsicherheit auf dem dortigen Geldmarkt sowie die schwachen heute gemeldeten Londoner Kurse eine regere Beteiligung der Spekulation. Daher wirkte sich auch die Uebernahme der deutschen Fordemission durch eine unter Führung der IG-Farben stehenden Gruppe nur ganz geringfügig aus. Es fehlte auch nicht an Stimmen, die eine weitere Verschärfung der Krise in der deutschen Automobilindustrie befürchteten. Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld aus den oben erwähnten Gründen auf 7½ bis 10 Prozent an. Monatsgeld erforderte unverändert 10 bis 11. Am internationalen Devisenmarkt konnte sich die Reichsmark weiter leicht befestigen. Man nannte Kabel-Mark 4,1957½, Kabel-London 4,84,99, London-Mark 20,34¼.

\# **Die „Rekofa" (Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinkost)** wurde gestern von einer großen Zahl Vertreter der westdeutschen Presse vorbesichtigt. An zahlreichen Ständen waren noch fleißige Hände mit dem Auspacken und Aufstellen der Waren beschäftigt. Die Ausstellung ist auf die Hallen 1, 5 und 6 verteilt. Die Stände sind in buntem Wechsel in vielfältiger Sonderart aufgebaut, sie bieten einen malerischen Anblick, sind ihrem Aeußeren nach gewissermaßen starke Vergrößerungen der vielfarbigen Reklame, die auf Packungen, in Schaufenstern und im Straßenbild für die hundert Artikel der in Frage stehenden Branchen wirbt. Direktor Thom von der „Rekofei" (Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels) begrüßte die Erschienenen. Er wies u. a. hin auf die dritte Internationale Tagung des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels, die am 30. Mai in Essen beginnt. Am Freitag, den 31. Mai, um 10 Uhr vormittags, findet eine Sitzung des Internationalen Rates in der Handelskammer Essen statt, am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, wird die Tagung selbst im Rathaus-Sitzungssaale eröffnet. Es sind aus den europäischen Ländern und von Uebersee so zahlreiche Anmeldungen von Delegierten eingelaufen, daß die Versammlungsräume zu klein sein dürften. Den Ausführungen Thoms folgte ein Rundgang durch die drei Hallen.

Verhandlungen zwischen den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken zu Elberfeld und der Enka, Amsterdam, über eine Fusion. In der heute in Amsterdam abgehaltenen Generalversammlung der N. V. Ersten Nederlandsche Kunstzydefabriek zu Arnheim (Enka), in der die Regularien antragsgemäß genehmigt wurden, hat der Verwaltungsrat durch seinen Vorsitzenden unter Hinweis auf gewisse, bereits im kürzlich herausgegebenen Jahresbericht enthaltene Andeutungen die bedeutsame Erklärung abgeben lassen, daß langwierige Unterhandlungen, welche zwecks Erzielung einer Regelung mit Bezug auf den deutschen Absatzmarkt geführt worden seien, die Verwaltungsräte der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken zu Elberfeld und der Enka davon überzeugt hätten, daß es nicht nur im Interesse der beiden oben genannten Gesellschaften sei, sondern gleichzeitig auch auf dem Wege zur Erzielung eines engeren Einvernehmens mit anderen Großkunstseideproduzenten liegen würde, wenn es zu einer möglichst weitgehenden Zusammenschmelzung aller Interessen der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und der Enka kommen könnte.

Viehmärkte.

\# Altenessen, 28. Mai. Zum heutigen Schweinemarkt waren aufgetrieben 1350 Stück. Es kosteten im Großhandel Ferkel von 6—8 Wochen alt: 30—39 M, von 8—12 Wochen alt: 39—49 M, Läuferschweine von 3—4 Monate alt: 49—60 M, von 5—6 Monate alt: 60—80 M. Die Tendenz war langsam.

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel
(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

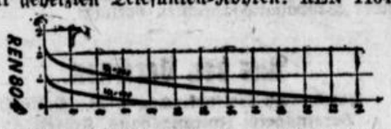
Mehr Kritik!

Es ist schlimm, sehr schlimm! Seit Wochen, nein Monaten höre ich armer Funkbeflissener nur erbarmungslos Kritiken über das Programm des Westdeutschen Rundfunks. Im Büro, auf der Straße, am Stammtisch wird darüber geschimpft. Selbst zu Hause bekomme ich auch recht häufig beim abendlichen Rundfunkempfang von der trauten Gattin den kategorischen Befehl: Hänge Köln ab und hole was anderes! Woran liegt das? Haben die Hörer den Geschmack oder hat die Werag den Kontakt mit der Hörerschaft verloren. Anspruchsvoller ist der Hörer bestimmt nicht geworden, denn was die Mehrheit verlangt, ist leichte Unterhaltungsmusik und nicht klassische Musik. Vielleicht wird der Frühling an dem Wunsch nach leichter Unterhaltung nicht ganz unschuldig sein. So glaube ich z. B. nicht, daß sehr viele Hörer sich den „Tristan" in dieser Woche angehört haben, trotzdem er mit so viel Vorsicht teelöffelweise verabreicht wurde. Ich selbst habe gestreikt, so gerne ich Wagnermusik höre und auch bei meinen rechten und linken Nachbarn, die nur Ortsempfänger besitzen, schwieg der Lautsprecher. Eine himmlische Ruhe herrschte Pfingstsonntag und Dienstag abend bei mir im ganzen Häuserblock. Kennt die Werag die Unzufriedenheit ihrer Hörer? Ich glaube nicht, denn der Durchschnittshörer bequemt sich nur zum Schreiben, wenn er mit dem Dargebotenen zufrieden ist. Unzufriedene Briefe schreibt er ungern, weil ihn das Schreiben noch mehr verstimmt. Ich habe jedem Unzufriedenen gesagt: bitte schreiben Sie das der Werag. Frage ich dann nach einigen Tagen ob dies geschehen ist, so erhalte ich zur Antwort: Ach das hat doch keinen Zweck, die Werag reagiert doch nicht darauf. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Sendegesellschaft ein falsches Bild von der Resonanz ihrer Darbietungen bekommt. Ich glaube, die Werag würde eine interessante Ueberschicht bekommen, wenn sie nach dem Muster anderer Sendegesellschaften durch eine öffentliche Rundfrage die Wünsche ihrer Hörer feststellen würde. Oder hat der Hörer nichts zu wünschen? Es muß auch nicht fast ausschließlich das ganze Programm von Köln bestritten werden, denn von den rund 600 000 Hörern des Werabezirkes wohnen nahezu 80 Prozent im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk. Für die seltenen Uebertragungen aus Dortmund, Düsseldorf und Münster dürfte die Aufrechterhaltung der Studios in diesen Orten doch ziemlich unwirtschaftlich sein, zumal auch jetzt die Verstärkeranlagen usw. von der Sendegesellschaft betrieben werden. Ueber Geldmangel dürfte allerdings die Werag bei den Hörerzahlen nicht zu klagen haben. Nach den Angaben eines vielgelesenen westdeutschen Blattes betrug nach dem Geschäftsbericht der Werag die Gesamteinnahme 7,7 Mill. RM. von denen 1,7 Mill. d. s. nur 22 Prozent, für das Programm verausgabt wurden, das macht von dem monatlichen Hörerbeitrag 24 Rpf. Wenn der Hörer für sein Geld eine ruhige, sachliche Kritik an den Darbietungen der Werag übt, so dient er nicht nur sich, sondern auch der Allgemeinheit und gibt der Sendegesellschaft Aufschluß über die Wünsche der Hörerschaft. Darum mehr Kritik!

Der Turmwächter.

Eine neue Audionröhre für Netzempfänger.

Der Netzbetrieb nimmt von Tag zu Tag mehr zu und damit steigen auch die Anforderungen an alle dafür erforderlichen Einzelteile, insbesondere an die Röhren. Man verlangt heute nicht nur Universalröhren, die mehr oder weniger in allen Stufen Verwendung finden können, sondern auch Spezialröhren, die bei einem ganz bestimmten Verwendungszweck, in der Hochfrequenz, als Audion, als Lautsprecherröhre, jeweils richtige Ausnutzung des Empfangsgeräts zulassen. Zur Vervollständigung der Reihe der indirekt geheizten Telefunken-Röhren: REN 1104 als



Anfangsstufe, RENS 1204 als Schirmgitter-Hochfrequenz-Röhre, REN 1004 als Widerstandsverstärker, REN 2204 als Lautsprecherstufe, bringt jetzt Telefunken unter der Typenbezeichnung REN 804 eine speziell als Audion geeignete indirekt geheizte Röhre heraus. Die REN 804 zeichnet sich durch eine ganz außergewöhnliche Steilheit von 2,3 mA/Volt aus. Damit ist eine sehr erhebliche Verstärkung verbunden, sodaß durch die Verwendung der REN 804 speziell auch für Fernempfang eine Leistungssteigerung erzielt werden kann. Aus den nachstehenden Daten ist ersichtlich, daß sich die REN 804 auch in Hochfrequenzstufen und bei sachgemäßer Berücksichtigung des großen Verstärkungsfaktors auch in der ersten Niederfrequenzstufe verwendet werden kann.

Heizspannung	3,8—4 V.
Heizstrom	1,1 A
Anodenspannung	40—200 V.
Steilheit	2,3 m/A
Innerer Widerstand	7000 Ohm
Emission	40 m/A

Der Preis beträgt 14 RM.

Der Weltrundfunk-Kurzwellensender bei Königswusterhausen.

Ende Mai beginnt die Abstimmung.

Von Elektroingenieur Karl Zeller.

Wer in diesen Tagen einmal Gelegenheit hat, das schlicht monumentale Sendegebäude des Deutschlandsenders bei Königswusterhausen zu betreten, wird dort im Hauptsaal viele Hände an der Arbeit finden, die ein Werk vollenden, das in Zukunft als eine ständige Verbindung des deutschen Mutterlandes mit dem in fernen Welten weilenden Deutschen gelten wird. Im Senderaum wird ein Kurzwellensender mit einer Leistung von 20 Kilowatt montiert und man beabsichtigt, den Bau so zu fördern, daß im Mai oder Juni dieses Jahres der Betrieb offiziell und regelmäßig im Rundfunkdienst aufgenommen werden kann. Dann ist der Augenblick gekommen, wo der deutsche Weltfunk in Aktion treten wird.

Es handelt sich bei diesem Bau bekanntlich um einen Kurzwellensender, der nach den neuesten Erfahrungen in der Funktechnik konstruiert worden ist und der zum ersten Male nicht nur Sprache, sondern auch Musik aussenden wird. Man kann vorweg nicht wissen, wie die technischen Ergebnisse sein werden, da man aus rein sachlichen Gründen gezwungen ist, nur mit einer Welle bei Tage und bei Nacht arbeiten zu können. Ueber die Länge der Welle für diesen Auslandssender können bis zur Stunde präzise Angaben noch nicht gemacht werden, da die Abstimmung erst in diesen Tagen zu erwarten ist; jedenfalls liegen die Möglichkeiten zwischen 15 bis 50 Meter. Die Antennenleistung wird zwischen 5 bis 7 KW schwanken, in keinem Falle aber darüber hinausschießen, da 7 Kilowatt an sich schon für einen Kurzwellensender eine sehr hohe Energie bedeuten. Immer wieder muß betont werden, daß im wesentlichen Musik gesendet werden soll, und daß wir in dieser Beziehung noch über keine besonderen Erfahrungen verfügen, da die dortige Station die erste ihrer Art für diesen Sonderzweck darstellt. Der Sender selbst ist, wie die modernen Telephoniesender, kristallgesteuert und setzt sich aus sieben Stufen zusammen. In der Anfangsstufe arbeitet eine Energie von etwa 2 Watt, die nach und nach durch Einschaltung von Senderöhren verstärkt und in der letzten Stufe durch Hinzunahme von zwei wassergekühlten Röhren auf rund 20 Kilowatt erhöht wird. Als Stromquelle dienen zwei Gleichstrommaschinen von je 10 000 Volt Leistung, von denen die eine deutscher Herkunft ist, während die andere aus England bezogen wurde. Nebenher finden sich die notwendigen Ersatzmaschinen, sodaß die Station ständig arbeiten kann und Unterbrechungen so gut wie ausgeschaltet sind.

Die Funknavigation in der Luftfahrt.

In welchem Maße die Schiffahrt aus der Verwendung von Funkpeilungen für nautische Zwecke Nutzen zieht, kann nach den zahlreichen Veröffentlichungen als bekannt betrachtet werden. Das große Vertrauen, das sich die Funkpeiler in verhältnismäßig kurzer Zeit in nautischen Kreisen erworben haben, legte die Frage seiner Verwendung auch in der Luftfahrt nahe.

Seine Geeignetheit für Luftschiffe zu beweisen, hatte der Peiler bereits im Jahre 1924 auf „L. Z. 126" Gelegenheit. Hinsichtlich seiner Verwendung auf Flugzeugen ließ sich von vornherein nicht ohne weiteres übersehen, ob die starken Geräusche der Motoren nicht die Erkennung des Empfangsminimums illusorisch gestalten, d. h. es gewissermaßen abdecken würden. Bereits die ersten Versuche brachten die Gewißheit, daß das Minimum gut zu erkennen war. Die Verwendung des Peilers erfolgt grundsätzlich in derselben Weise, wie an Bord eines Seeschiffes. Der Rahmen wird also gedreht, bis der Empfang eines Senders völlig verschwindet. Hierdurch mißt man den Winkel zwischen der Längsrichtung des Flugzeuges auf den Sender. Für die Uebertragung in die Karte ist nun die geographische Richtung erforderlich, d. h. der Winkel im Uhrzeigersinne zwischen Nord und der Richtung auf den Sender. Man erhält ihn dadurch, daß man den im Augenblick des Minimumeintritts am Kompaß anliegenden Kurs zur Funkseitenpeilung addiert.

Mehr im Vordergrund als die Ortsbestimmung dürfte in der Praxis aber noch der Zielflug stehen. Grundsätzlich ist darunter zu verstehen, daß man das Flugzeug bei quergestelltem Rahmen so dreht, daß das Minimum genau voraussiegt. Hält man es in dieser Stellung, so muß man naturgemäß am Sender ankommen, den man sich bei dem anzusteuernden Flughafen zu denken hat.

Ist ein Radioverkehr mit dem Mars möglich?

Nachdem durch die schnelle Vervollkommnung des Fernrohrs dem Menschen schon die Möglichkeit gegeben worden war, die vielen glitzernden Sternlein am Himmelszelt als Weltkörper von bis dahin ungeahnter Größe zu erkennen, begann sich außer der Wissenschaft auch bald die Allgemeinheit für die Vorgänge im Weltenraum zu interessieren. Als vollends feststand, daß außer unserer Mutter Erde noch eine ganze Anzahl ziemlich gleichartiger Planeten an dem Kreisumlauf um unsere Sonne teilnehmen, erwachte der menschlich verständliche Wunsch, mit diesem Nachbarplaneten auf irgend eine Weise in Verbindung zu treten. Die Frage der Bewohnbarkeit der Nachbarplaneten, die Vorbedingung für einen Wechselverkehr mit der Erde, war nicht nur die Veranlassung zu jahrzehntelangen heftigen Kämpfen zwischen den Wissenschaftlern, sondern gab auch phantasiebegabten Köpfen wie Jules Verne und in der Gegenwart den Anhängern des Raketenluftschiffes Stoff zu ebenso interessanten wie phantasievollen Schöpfungen. Wir erinnern nur an einen der neuesten Filme: „Die Frau im Monde" nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou.

Viel Gläubige fand die Annahme, daß einer unserer nächsten Nachbarn, der Mars, von lebenden Wesen bewohnt sei, glaubte man doch auf dessen Oberfläche ein System von gradlinigen Kanälen entdeckt zu haben, wie sie auf Erden nur von Menschenhand hergestellt werden könnten. Kein Wunder, daß man schon seit längerer Zeit die Möglichkeit erörterte, wie man sich wohl den Marsbewohnern bemerkbar machen könnte. Nachdem Feuerzeichen und ähnliche Maßnahmen als unzulänglich verworfen waren, glaubt man heute in den elektrischen Radiowellen eine Möglichkeit gefunden zu haben. Daß ein solcher Plan nicht etwa der erhitzten Phantasie eines Romanschriftstellers entsprungen ist, sondern ernsthaft zu nehmende Forscher beschäftigt, zeigt die Tatsache, daß im Vorjahre z. Zt. der größten Annäherung des Mars an die Erde die englische Großstation Rugby bestimmte Zeichen ausgesendet hat und verschiedene Sternwarten, leider vergeblich, nach einer Wirkung dieser Zeichen auf dem Mars Ausschau gehalten haben. Nicht nur die Tagespresse, sondern auch die Fachzeitschriften beschäftigten sich eingehend mit diesen Versuchen und man erfuhr auch, daß die immerhin kostspielige Verwendung eines Großsenders für diesen Zweck nicht planlos, sondern auf Grund neuerer Feststellungen über die Ausbreitung der kurzen Wellen erfolgte.

Auf Grund von Echowirkungen, die zuerst ein norwegischer Amateur bei den Sendungen des Kurzwellensenders Eindhoven beobachtet hatte, läßt sich die bisherige Annahme, daß alle von einem Sender ausgestrahlten Raumwellen von einer den Erdball in etwa 10 000 Meter Entfernung umgebenden ionisierten Gasschicht, der sog. Heavisideschicht auf die Erde reflektiert werden, nicht mehr aufrechterhalten. Der bekannte Erforscher des Nordlichts, Prof. Störmer in Oslo, hat gemeinsam mit dem Leiter des Philipssenders Eindhoven, Dr. van der Pol, systematisch weitere Versuche unternommen und festgestellt, daß bis zu 28 Sekunden nach dem ersten Empfang des Zeichens von Eindhoven dieses Zeichen zum zweiten Mal aufgenommen werden konnte und zwar mit etwa ¼ der Lautstärke des ersten Empfangs. Echowirkungen sind allerdings schon früher bei kurzen Wellen beobachtet worden und finden ihre Ursache darin, daß die Wellen sich nach allen Seiten ausbreiten und nicht nur auf dem kürzesten Wege vom Sender zum Empfänger gelangen, sondern auch auf dem weiteren Wege um den Erdball herum. Da der Erdumfang 40 000 Kilometer beträgt und die Wellenschwingungen 300 000 Kilometer in der Sekunde zurücklegen, beträgt die Zeitdifferenz bei den bisher beobachteten Erdechos nur zehntel Sekunden. Die von Störmer beobachteten langen Echozeiten widersprechen der Annahme, daß die Echozeiten erst nach mehrmaligem Erdumlauf zum Empfänger gelangen. Der Zeitdifferenz von 28 Sekunden entspricht ein von den Schwingungen zurückgelegter Weg von 28 mal 300 000 gleich 8 400 000 Kilometer. Es ist nicht einzusehen, weshalb die Wellen erst nach über 200 Erdumläufen empfangen werden sollen, auch ist nach den bisherigen Beobachtungen bereits nach einem zweimaligen Erdumlauf die Lautstärke der Zeichen so schwach, daß die Aufnahme schwierig ist, während die von Störmer beobachteten Echos ziemlich lautstark waren. Die Wellen müssen also größtenteils ein absolut verlustfreies Medium durchlaufen haben und als solches kann nur der Weltenraum in Frage kommen. Die Wellen müssen demnach die Heavisideschicht durchbrochen haben und im Weltenraum von irgend einem, etwa 4 Millionen Kilometer entfernten Medium zurückgeworfen sein. Namhafte Vertreter der deutschen Funkwissenschaft wie Graf Arco, Prof. K. W. Wagner, Dr. Gehne, Manfred von Ardenne u. a., die sich ernsthaft mit dieser Frage des Weltraumechos beschäftigt haben, nehmen als reflektierende Schicht eine zweite Elektronenwand (Heavisideschicht) an. Störmer selbst führt das Entstehen dieser Elektronenwand auf die Ablenkung der Elektronenbahnen durch das Erdmagnetfeld zurück. Es darf hiernach zwar angenommen werden, daß für die Entstehung des Störmerschen Echos eine Reflektion von einem anderen Weltkörper, etwa dem Mars, kaum in Frage kommt, weil selbst bei der größten Erdnähe des Mars (80 Millionen Kilometer) eine Echozeit von nahezu zehn Minuten in Frage kommen würde. Immerhin ist nicht einzusehen, weshalb die elektrischen Schwingungen, wenn sie schon die erste Elektronenschicht durchbrochen haben, nicht auch durch die zweite Schicht dringen können und den verlustfreien Raum durcheilen, bis sie auf einen anderen Weltkörper treffen. Eine Reflektion, also Echowirkung, braucht ja dann nicht einzutreten. Der Kosmos hat dem kleinen Menschenverstande schon soviel Rätsel aufgegeben und so manchen angeblich unwiderlegbaren Grundsatz über den Haufen geworfen, daß die Annahme, die Radiowellen könnten einen Weltkörper wie den Mars erreichen, durchaus nicht ins Reich der Fabel zu verweisen ist. Die Voraussetzung für einen Radioverkehr dürfte allerdings das Vorhandensein gleichgestimmter Seelen auf dem Nachbarplaneten sein. Daß wir zu einem Weltraumrundfunk kommen, dürfte hiernach unwahrscheinlich sein, aber auch nur unwahrscheinlich, denn der Rundfunk hat schon manches Unwahrscheinliche zur Tatsache gemacht. Man soll auch hier niemals „niemals" sagen.

F. Klie.

Der Schöpfer des deutschen Rundfunks.

Dr. Hans Bredow 25 Jahre im Dienste des Funks.

Die Entwicklung der deutschen Funktechnik und Funkindustrie ist eng verbunden mit dem Namen Dr. Hans Bredow, der am 1. Mai sein 25jähriges Funk-Jubiläum feiert. An diesem Tage, vor einem viertel Jahrhundert trat er zur Funktechnik über. Man würde allerdings der Bedeutung des Mannes, der heute als Kommissar des Reichspostministers seine ganze Kraft dem Rundfunk widmet, nicht gerecht werden, wenn man nur unter nationalen Gesichtspunkten seine Laufbahn, Entwicklung und Bedeutung betrachten würde. Denn Dr. Hans Bredows Aufgabenkreis beschränkte sich nicht allein auf Deutschland, seine Arbeiten haben in der ganzen Welt Beachtung gefunden. Darüber hinaus ist durch seine Tätigkeit die gesamte Entwicklung des Rundfunks beeinflußt worden.

Dr. Hans Bredow feiert sein 25jähriges Funk-Jubiläum. Das allein beweist schon, wie eng er mit einer Bewegung verwachsen ist, die in Deutschland erst seit etwas über fünf Jahren in Erscheinung getreten ist, deren Vorarbeiten aber viele Jahrzehnte gedauert haben. Dr. Hans Bredow, der am 26. November 1879 geboren ist, also in diesem Jahre seinen 50. Geburtstag feiert, kam nach dem Studium an der Universität Köln und Arbeiten am Polytechnikum Cöthen im Jahre 1903 als Ingenieur zur AEG. Bald darauf wurde jedoch der 25jährige von der Telefunken-Gesellschaft, die durch den Zusammenschluß der beiden deutschen Funkgesellschaften Slaby-Arco-AEG und Prof Braun — Siemens & Halske gebildet worden war, fortgeholt und dem Grafen Arco als Mitarbeiter gegeben. Die Zusammenarbeit dieser beiden Männer ist selten erfolgreich gewesen; haben sie sich doch in jeder Beziehung ausgezeichnet ergänzt. Während Graf Arco ständig bemüht blieb, die Funkentelegraphie weiter zu vervollkommnen, und seinem Erfindergeist eine große Reihe von Entdeckungen und fortschrittliche Arbeiten zu verdanken sind, richtete sich Dr. Bredows ganzes Streben darauf, das neu erschlossene Gebiet systematisch aufzubauen, der Weltwirtschaft, vor allem der Weltnachrichtenübermittlung organisch einzuordnen. Seiner Vorkriegstätigkeit ist es zu verdanken, daß die Bestrebungen Marconis, ein englisches Nachrichtenmonopol für den Schiffsfunk durchzusetzen, zunichte wurden. Damals wurde die deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie, die Debeg, gegründet und ihre Gleichberechtigung anerkannt. Sein größter organisatorischer Plan, ein die ganze Erde umspannendes deutsches Weltfunknetz zu schaffen, kam infolge des Kriegsausbruches nicht zur Durchführung. Rauen war schon erbaut, zahlreiche Konzessionen im Ausland erworben, eigene Funkstationen errichtet; doch die letzte Krönung blieb dem Werk versagt.

Im Kriege waren große schwere Aufgaben zu erfüllen. Die gesamte Nachrichtenübermittlung sollte in schnellster Zeit nach modernsten Grundsätzen umund ausgebaut werden, die organisatorischen Arbeiten wurden zum Teil Dr. Bredow übertragen. Zweifellos hat die an sich überstürzte Entwicklung in der Kriegszeit die Weiterbildung des Radios und der Funkentelegraphie stark gefördert, wie Aehnliches auch für das Flugwesen gilt. Während des Krieges hatte Dr. Bredow auch Gelegenheit, die großen Vorteile des Röhrenapparates kennen zu lernen und zu erproben, dessen Förderung er sich mit ganzer Energie widmete.

Als der Krieg beendet war und man dazu überging, das Funkwesen umzuorganisieren, wurde Dr. Bredow als verantwortlicher Leiter berufen. Vom Jahre 1921 ab datiert seine enge Verbindung mit der Postverwaltung. Bredow wurde zum Staatssekretär ernannt und mit der Leitung des Telegraphen-, Fernsprech- und Funkwesens betraut. In weiten Kreisen des deutschen Volkes wurde Bredow dadurch bekannt, daß er als der Schöpfer und Organisator des deutschen Rundfunks gilt, einen Ehrentitel, den er durchaus mit Recht trägt. Während ursprünglich die stärksten Triebkräfte zur Förderung der drahtlosen Telegraphie und des Rundfunks von Deutschland ausgingen und bei uns der Grundstock für die gesamte großartige Entwicklung gelegt worden ist, waren wir durch den Krieg und die Nachwirkung der Uebergangszeit stark in den Hintergrund gedrängt worden. Besonders der Rundfunk war in den anderen Staaten schon längst aufgenommen, als man bei uns noch darüber verhandelte, in welcher Form er dem deutschen Publikum am besten zugänglich gemacht werden könne. Dr. Bredow, in der Erkenntnis, daß der Vorsprung anderer Staaten nur dadurch einzuholen und in gewisser Beziehung zu paralysieren sei, setzte sich dafür ein, lieber noch etwas mit der Eröffnung des deutschen Rundfunks zu warten, ihn dafür aber in einer Form dem deutschen Volk zu bieten, die das damalige Vollendetste darstellte. Wie recht er mit seinen organisatorischen Maßnahmen gehabt hat, beweist die Geschichte des deutschen Rundfunks, der sich überraschend schnell entwickelt hat, dem zahlreiche Kinderkrankheiten, Enttäuschungen und kostspielige Experimente, wie sie andere Länder durchmachen mußten, erspart blieben. Dr. Bredow hat es verstanden, aus der ungünstigen Situation das Beste herauszuholen. An dem Tage, an dem wir das 25jährige Funk-Jubiläum des Leiters des deutschen Rundfunks feiern, können wir mit Genugtuung feststellen, daß Deutschland in Beziehung auf das Funk- und Rundfunkwesen nicht allein Gleichwertiges im Verhältnis zu anderen Ländern leistet, nicht allein den anderen Nationen durch Patentaustausch gleichberechtigt gegenübersteht, sondern daß man in der Welt mit größter Aufmerksamkeit die weitere deutsche Entwicklung verfolgt und mit hoher Achtung von dem gesamten deutschen Rundfunkwesen spricht. Viele Tausende haben bei diesem Werk mitgeholfen, zu dessen wenigen Schöpfern in erster Linie der Jubilar gehört.

Dr. F. K.

Ein gutes, einfaches und billiges Reisegerät.

Die Reise- und Wanderzeit ist wieder da. Viele Funkfreunde müssen Abschied von ihrem Empfänger nehmen, obwohl er oft bei der Siesta in der Sommerfrische, im Walde oder im Boot nur schmerzlich entbehrt wird. Die Mitnahme des Haus-Empfängers ist nicht möglich, weil er zu umfangreich ist und sein Aufbau zu umständlich ist. Der Reiseempfänger muß leicht, klein und gegen Stöße wenig empfindlich sein, seine Inbetriebnahme muß ohne zeitraubende Verlegung von Antennen und Erden möglich sein. Ein solcher Empfänger ist der bekannte und beliebte Armstrong-Regadyne. In einem Kästchen 7×15×20 Zentimeter läßt sich bequem die ganze Anlage mit Batterien unterbringen. Zum Empfang des Ortssenders und auch fremder Sender genügt eine Rahmenantenne 40×25 Zentimeter. Auch ist der Bau eines solchen Empfängers einfach und bietet auch dem Durchschnittsbastler wenig Schwierigkeiten. Die Kosten sind gering und betragen einschließlich Rohr und Batterien nur wenig mehr als 20 RM. Ein solches Gerät wird am 20. Juni im Vereinsheim des Funkvereins Gelsenkirchen c. V. (Innungshaus Kaiserplatz) vorgeführt werden. Der Verein stellt Schaltskizzen sowie Rat und Hilfe beim Aufbau gern zur Verfügung.

Das vollkommenste Fernsehsystem.

Während man täglich von allen möglichen ausländischen Seiten die marktschreierischen Berichte über die angeblich endgültige Lösung des Fernseh-Problems hört, wird der Eindruck erweckt, daß der deutsche Erfindergeist auf diesem so aktuellen Gebiet gegenüber dem Ausland zurücksteht. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall! Die deutsche Wissenschaft vermeidet es aber, mit verfrühten Berichten die Oeffentlichkeit zu alarmieren und beweist die Ueberlegenheit erst durch Tatsachen, sobald wirkliche Erfolge nachweisbar sind. So führte vor einigen Tagen eine Weltfirma der Berliner Presse den Stand ihrer Arbeiten auf dem Fernseh-Gebiet nach dem System Telefunken-Karolus an praktischen Beispielen vor. Die Vorführung beschränkte sich diesmal nicht nur auf die Wiedergabe von Kinofilmen, sondern es wurde zum ersten Mal auch das direkte Fernsehen lebender Personen gezeigt. Die aufzunehmende Person setzt sich dazu vor den Fernseh-Sender und wird durch einen sehr schnell laufenden Lichtstrahl so schnell abgetastet, daß jeder Punkt des Gesamtbildes etwa 15 mal in der Sekunde getroffen wird. Hierzu dient ein rotierendes Spiegelrad, das bei der jetzigen Ausführung 50 Spiegel auf seinem Umfange trägt.

Im Fernseh-Empfänger wird das Bild in rein weißem Licht auf eine Mattscheibe von 30 mal 30 Zentimeter projiziert, wobei die Lichthelligkeit so groß ist, daß die Bilder selbst im beleuchteten Raum noch gut erkenntlich sind. Dies ist ein großer Vorzug dieses Systems. Da das Bild in 2500 Bildpunkte zerlegt wird, ist auch die Qualität der Bilder ganz erheblich denen anderer Fernseh-Systeme überlegen. Es werden hierbei nämlich schon sehr gut Halbtöne wiedergegeben. Die Güte eines Fernseh-Bildes ist ja bestimmt durch die Lichthelligkeit, Anzahl der übertragenden Bildpunkte, Farbe des Bildes und durch die Zahl der übertragenden Bilder in der Sekunde. In diesen Punkten ist der gezeigte Fernseher auch den besten ausländischen Systemen überlegen, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß der allgemeinen Einführung für Rundfunkzwecke noch erhebliche Schwierigkeiten, insbesondere auf organisatorischem Gebiet bezüglich der Freigabe des erforderlichen Wellenbereichs, auf längere Zeit hin entgegenstehen.

Es ist aber kein Zweifel, daß nach dem heutigen Stand der Technik dieser Fernseher an der Spitze steht.

Es ist sehr erfreulich zu sehen, daß auch in der weiteren Funktechnik dieses Unternehmen uneingeschränkten Weltruf genießt.

Ein neuer Fortschritt im Bildfunk.

Verbesserung am Fultographsender.

Von

Elektroingenieur Karl Zeller.

Die Oesterreichische Radio-Verkehrs-A.-G. hat bekanntlich als erste europäische Sendegesellschaft den Bildfunk in ihr Programm aufgenommen. Da die ersten Versuche ein verhältnismäßig gutes Resultat zeigten sind darauf viele andere Staaten diesem Beispiel gefolgt, so daß heute ein Funkfreund in der Lage ist, bereits Bilder außer von Wien auch von Königswusterhausen, Daventry 5XXX, Toulouse, Kopenhagen und Paris aufzunehmen. Bereits nach kurzer Zeit ist die „Ravag" daran gegangen, die Bildsendungen zu verbessern. Die Bilder werden jetzt von einem optischen Bildsender ausgesandt, was zu einer ganz erheblichen Verbesserung der empfangenen Bilder führte. Der Vorteil dieser Neueinführung ist vor allem der, daß die Bilder ebenso wie bei dem Karolus-Telefunken-Verfahren von einem Lichtstrahl abgetastet werden und daher die Anfertigung einer Kupferfolie nicht mehr notwendig ist. Die Aktualität des Bildfunks wird dadurch gesteigert, daß man mit diesem optischen neuen Bildsender jeden beliebigen Negativfilm, so wie er eben aus dem Entwickler kommt, direkt übertragen kann. Es wird also in Zukunft beispielsweise möglich sein, Szenenbilder von eben zur Aussendung gelangenden Opern noch in der Pause oder nach der Aussendung durch Bildfunk zu übertragen. Besonders aber in der aktuellen Berichterstattung, zu

Heute großer Kindertag

Kieler Waschanzüge
aus Kadettstoffen, weiß und gestreift 10.50 7.50 6.50 **4.75**

Einknöpf.- u. Kittelanzüge
reizende Macharten, alle Farben 9.50 6.50 4.50 2.75 **1.45**

Knaben-Anzüge
Sport- und Jackenformen . . . 24.- 18.- 12.- 7.- **4.50**

Knaben-Windjacken
aus Zeltbahn und Gabardinestoffen 8.50 7.50 6.75 **4.95**

Kieler Blusen
weiß und gestreift 5.50 4.50 3.50 2.50 **1.85**

Sporthemden
Zephir, Perkal und Trikoline . . 2.75 2.25 1.75 1.25 **0.95**

Große Freude herrscht
bei den Kleinen, wenn Sie
Goldblums Kindertag
besuchen.

Waschsporthosen
blau und farbig 2.75 1.95 1.25 **0.95**

Sport- u. Leibhosen
in blau und gemustert 5.50 4.50 3.50 2.50 1.75 **0.95**

Sommer-Sweater
auch Pulloverform 2.75 1.95 1.25 **0.78**

Tiroler Kleidung
Seppel-Hosen, Hemden Joppen, Träger und Krawatten in großer Auswahl

Jüngl.-Sommerjoppen
und Windjacken, in Sport- und glatter Form . . . . . 12.50 8.50 5.50 bis **2.25**

Turnschuhe in Chrom- oder Gummisohle

20—22	23—26	27—30	31—35	36—42
1.45	1.60	1.95	2.10	2.50

Erfrischungen für die Kleinen!
Wir verabfolgen heute
feines Speiseeis
unentgeltlich.

Goldblum
Bahnhofstraße 82 Gelsenkirchen Schalkerstraße 158/60

Möbelhaus
M. Pilzer
Bochumerstr. 70, Ecke Rheinelbestraße
Großes Lager in
Möbeln
aller Art.
Weitgehendstes Entgegenkommen

Leiden Sie nicht häufig
an Magendrücken, Uebelkeit, Brechreiz, saurem Aufstoßen, Verdauungsstörungen? Nehmen Sie sofort Dr. Willymanns Pepsinwein. Er hilft sicher, schmeckt gut und ist vielfach ärztl. empfohlen. Flasche Mk. 2.- und Mk. 3.50. Bestimmt zu haben in
Großdrogerie Hennes & Wittop, Bahnhofstraße
Drogerie Th. Ahlmann (Bismarckstraße 194),
Drogerie Göckler (Schalker- u. Hofstr.-Ecke),
Gebr. Kosteld, Herzog- und Grillostraßen-Ecke
Drogerie W. Rohrer (Ueckendorfer Straße),
Theo Schürmann, Westfalenstraße
Wegmann, Bochumerstraße 18
Wörishofener Kräuterhaus (Hochstraße).
Rotthausen:
Drogerie E. Schaber (Karl-Meyerstraße 1),
Drogerie H. Strack (Karl-Meyerstraße).

Rohprodukte, Eisenschrott, Altmaterial, Metallrückstände, Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten
kauft jede Menge gegen sofortige Kasse
Schifteck, Bulmkerstraße 33 Ruf 4792.
— Konzess. und ältestes Geschäft am Platze. —

Großhandlung in Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinstr. 32 Tel. 3065
gegenüber Alsberg



Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,
sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 441—448.

Schnellast - Auto
Stunde Mk. 3.50
Ferner feiner bunter Gartenkies 8-11 mm 25 Ctr. 20.— franko überall.
Simons, Wiehagen 135
Ruf 2838

P. Kochan
liefert altbekannte
Marken-Fahrräder
Adler, Diamant, Dürkopp, Torpedo, Opel, Corona. Moderne elektrische
Reparaturwerkstatt.
Ueckendorferstr. 127 Ecke Buschweg, gegenüber der katholischen Kirche.

Herrenstoffe
für Anzüge und Paletots liefert an Arbeiter, Angestellte und Beamte bis zu acht Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Vert.-Niederlage „Germania" Wanner Str. 4, I. E.
Durchgehend geöffnet. Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch.

Mehrere Eisschränke
für Delikatessengeschäfte und Metzgereien geeignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Angebote u. B. U. 579 an die Allgem. Ztg. 10694

der sowohl der Rundfunk als auch der Bildfunk besonders berufen sind, wird sich diese Neuerung in nützlicher Weise bemerkbar machen.

Während früher nur großflächige, detailarme Bilder wiedergegeben werden konnten, können heute ganz beliebige Photographien gesendet werden. Selbst verhältnismäßig feine Details kommen deutlich zum Vorschein. Die Bilder geben durchaus den Eindruck weicher künstlerischer Photographien wieder. Zu erwähnen ist, daß diese Neuerung keine Aenderung auf Seite des Bildempfängers notwendig macht.

Während bei der früheren Abtastung 300—350 Bildpunkte abgetastet wurden, zerlegt die neue elektrische Rastermethode die während einer Sekunde aufgezeichnete Bildintie in 700—800 einzelne Bildpunkte. Es ist klar, daß dadurch eine ganz besondere Steigerung des Detailreichtums eintritt. Während auf einem Zentimeter der Bildoberfläche früher etwa 500 Bildpunkte aufgezeichnet wurden, läßt die neue Methode des Senders etwa 1250 solcher Punkte niederlegen. Die übertragenen Bilder sind 9 mal 12 Zentimeter groß. Die Uebertragung eines Bildes dauert etwa drei Minuten. Die neuen Sendeapparate kommen auch in Deutschland und England zur Verwendung.

Leider wird die Bildaufnahme des Wiener Senders durch die besonders bei diesem Sender auftretenden starken Störungen und den Fadingerscheinungen stark beeinträchtigt. Sehr gut gelingen die Bilder, die vom Königswusterhausener Sender zur Aussendung gelangen.

Die Behandlung der Heizbatterie.

Von
Elektroingenieur Karl Zeller.

Die regelrechte Unterhaltung des Sammlers, gleichgültig ob er der Röhrenheizung oder als Anodenbatterie dient, gehört zu den ersten Pflichten des Rundfunkhörers. Schlechte Behandlung verringert die Lebensdauer. Wichtig ist, den Sammler nach der Entladung bis zur untersten Grenze sogleich wieder aufzuladen. Stehen im ungeladenen Zustande ist ihm schädlich. Da auch die weit getriebene Entladung nachteilig wirkt, ist es wichtig, den rechten Zeitpunkt zu erkennen. In der Regel ist er an der Röhrenheizung erkennbar; der Widerstand muß weiter gedreht werden als bisher. Die genauere Kontrolle besteht im Messen von Spannung und Säuredichte. Die Spannung beträgt bei jeder entladenen Zelle 1,8 Volt, gemessen bei Stromabgabe. Hierzu ist also ein Voltmesser erforderlich. Die Säuredichte sinkt bei den meisten Typen auf 1,16. Der kritische Wert ist aus der Behandlungsanweisung der Firma zu ersehen. Man mißt die Säure mit einer Senkwage, die bedeutend billiger ist als ein Voltmesser. Diese Kontrolle gibt im übrigen die sicherste Auskunft über den Zustand des Sammlers. Aber schon äußerlich ist die entladene Zelle zu erkennen; die positiven Platten haben hellbraune Färbung angenommen, während sie in vollgeladenem Zustand schwarzbraun, fast schwarz, aussehen. Die Flüssigkeit in der Zelle soll stets den obersten Plattenrand um einen Zentimeter überragen. Sinkt der Spiegel, so ist destilliertes Wasser nachzufüllen, und zwar eine solche Quantität, die für Sammler bestimmt ist. Denn es dürfen keine chemischen Verunreinigungen darin enthalten sein. Diese sind die größten Feinde des Akkumulators. Man soll deshalb peinlich darauf halten, daß keine Fremdkörper in die Zelle gelangen, vor allem kein Eisen oder Kupfer. Damit wäre das Schicksal des Sammlers besiegelt. Der Schutzkasten für die Batterie soll so gebaut sein, daß man durch seitliche Aussparungen zwischen den Platten hindurchsehen kann. Dann läßt sich das Verhalten der Platten leicht beobachten. An den negativen Elektroden, den hellgrauen, zeigen sich häufig Erhöhungen, die sich allmählich zu Zapfen auswachsen. Leicht wachsen diese bis zu den positiven Platten hinüber und verursachen dann Kurzschluß, der natürlich die Zelle verdirbt. Der Sammler ist zu öffnen, die Ansätze der Platten zu entfernen, der Behälter wird gesäubert und mit neuer Säure gefüllt. Im Laufe der Zeit lösen sich kleine Teilchen der Masse aus den Platten und sinken zu Boden. Allmählich bildet sich unten eine Schicht grauer Schlamm, die immer höher wächst und schließlich, wenn man sie nicht stört, die unteren Plattenränder erreicht. Hier verursacht sie Kurzschluß. Dem ist durch rechtzeitiges Reinigen des Gefäßes zu begegnen. Mit Säure muß man vorsichtig umgehen, weil sie Gewebe schnell zerstört. Ist versehentlich Säure verspritzt, so reibe man die gefährdeten Stellen mit Salmiakgeist gründlich aus. Auf diese Weise ist schon manches Kleidungsstück gerettet worden.

Hochfrequenzspulen mit Eisenkern.

In den aus Induktionsspule und Kondensator bestehenden Hochfrequenzschwingungskreisen der Rundfunkempfänger benutzt man als Spulen durchweg reine Drahtverbindungen, und zwar je nach dem gewünschten Zweck von verschiedener Form und Gestalt, immer aber ohne jeglichen Eisenkern. Das Fehlen des Eisenkerns, der in der Niederfrequenztechnik eine wichtige Rolle spielt, hatte seinen bestimmten Grund. Die in einem Eisenkern beim Durchgang eines Wechselstroms eintretenden Wirbelstrom- und Hysteresisverluste steigen nämlich mit wachsender Frequenz stark an, so daß es zunächst aussichtslos erschien, Spulen mit Eisenkern für die in der Rundfunktechnik verwendeten, hochfrequenten Wechselspannungen von durchschnittlich eine Million Wechsel in der Sekunde passierbar zu machen. Die bei Eisenkernspulen vorhandene hohe Selbstinduktion wurde vielmehr in anderer Weise ausgenutzt. Man legte diese Eisenspulen als Sperrdrosseln in solche Zuführungen, die aus irgend einem Grunde von der Hochfrequenzenergie verschont werden sollten. Der Wechselstromwiderstand der Eisenspulen war so hoch gewählt, daß nur niederfrequente Ströme die Spule passieren konnten. Die Abmessungen der Eisenspulen sind verglichen mit kernlosen Spulen viel kleiner. Aus diesem Grunde hat man neuerdings mit Erfolg versucht, sie in den Hochfrequenzkreisen von Reiseempfängern, wo auf kleine Abmessungen besonderer Wert gelegt wird, zu verwenden. Als Eisenmaterial benutzt man jedoch nicht die in der Niederfrequenztechnik üblichen dünnen Drahtkerne, sondern feinkörniges Eisenpulver. Die hohe Konstanz solchen Eisenpulvers war übrigens schon bei den modernen Pupinspulen mit Massekern praktisch erprobt worden. Rundfunkempfänger mit derartigen Eisenspulen, auch „Siderodyn"-Empfänger genannt, sind zuerst von einer österreichischen Firma in den Handel gebracht worden. Der als Reiseempfänger mit Doppelgitterröhre in Reinartzschaltung gebaute Apparat verwendet als Antennen-, Gitter- und Rückkopplungsspulen solche mit gleitbarem Eisenkern. Die Abstimmung der Kreise erfolgt durch Verschieben des Kerns; ein Drehkondensator ist nicht vorhanden, wodurch die Raumersparnis sehr wesentlich ist.

Metallabstimmung.

Die Abstimmung von Schwingungskreisen z. B. des Antennenkreises einer Rundfunkempfangsanlage, geschieht gewöhnlich in der Weise, daß ein Kondensator oder eine Spule verändert werden. Man kann diese beiden Teile des Kreises unverändert lassen, also statt des Drehkondensators einen Blockkondensator benutzen und statt der Stufenspule eine solche ohne Abgriffe, wenn man zur Abstimmung der Spule eine Metallplatte verwendet, die in der Nähe der Spule befestigt wird. Die Selbstinduktion der Spule hat einen bestimmten Wert. Sie erzeugt in ihrer Nähe ein magnetisches Feld. Bringt man in das Feld eine Metallmasse, so sinkt die Selbstinduktion, und zwar umso mehr, je mehr Windungen von dem Metall seitlich überdeckt werden. Die Kraftlinien dieser Windungen werden gleichsam kurzgeschlossen, so daß ihre Selbstinduktion ausfällt. Bei einer Flachspule wird die Anordnung so getroffen, daß ein Eisenblech, etwa von der Fläche der Spule, sich durch Drehen eines Griffes parallel zur Spule bewegt, und zwar in einer Entfernung von etwa einem Zentimeter. Der Spielraum muß so groß sein, daß die Metallplatte sich so weit von der Spule entfernen kann, bis sie keinen Einfluß auf diese mehr hat, andererseits, daß die Platte die ganze Spule überdeckt. Durch diese Vorrichtung läßt sich die Selbstinduktion der Spule nur verringern, die Welle des Schwingungskreises also nur kleiner machen. Darum müssen die Größen von Spule und Kondensator so gewählt werden, daß sie die Einstellung der längsten gewünschten Welle gestatten. Auch bei der Zylinderspule läßt sich die Metallabstimmung anbringen. Man wählt dazu einen hohlen Metallzylinder, der in die Spule mehr oder weniger tief gesenkt wird.

Kleine Nachrichten.

rk. **Die Vorherrschaft im europäischen Rundfunk.** In einer französischen Funkzeitschrift findet sich nachstehende interessante Betrachtung: England und Deutschland kämpfen seit längerer Zeit auf friedliche Weise um die Vorherrschaft im europäischen Rundfunk. Am 1. Januar stand Deutschland mit 2 685 000 Hörern an der Spitze, während England nur 2 628 000 Hörer aufzuweisen hatte (einschließlich 14 000 gebührenfreier Lizenzen für Blinde). Ende Januar war es umgekehrt: England hatte 2 684 000 und Deutschland nicht über 2 640 000. Um sich ein richtiges Urteil über den Wert dieser Statistik bilden zu können, muß allerdings erwähnt werden, daß die Einwohnerzahl Deutschlands 63 Millionen gegenüber Englands mit 47½ Millionen beträgt. Der deutsche Hörer zahlt jährlich 24 Mark Rundfunkgebühr, ein Engländer kaum die Hälfte. Diese Tatsachen beeinträchtigen aber in keiner Weise die beträchtlichen Anstrengungen, die in beiden Ländern zur Entwicklung des Rundfunks gemacht werden. Deutschland verfügt z. B. über einen Propagandadienst im Rundfunk, dessen Aktivität ganz bedeutend ist. Wenn z. B. ein Hörer seine Lizenz nicht erneuert, befaßt sich der Propagandadienst sofort mit Nachforschungen über die Gründe hierfür und fragt bei dem Hörer an, weswegen er unzufrieden ist. Die hierbei vorgebrachten Beschwerden werden dann sehr oft berücksichtigt. So viel Sorgfalt für den einzelnen Hörer setzt uns in Erstaunen, wo wir selbst so wenig daran gewöhnt sind. Am 1. April betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 2 837 894, sodaß die Zunahme 202 327 beträgt.

rk. **Preisausschreiben der Reichsrundfunk-Gesellschaft.** Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft erläßt ein Preisausschreiben für selbstgebaute Empfangsgeräte, die für die Große Deutsche Funkausstellung im Herbst 1929 bestimmt sind. Es sind für fünf verschiedene Gerätegattungen je fünf Preise sowie drei Sonderpreise für besondere Leistungen gestiftet worden. Die näheren Bedingungen sind durch oben bezeichneten Funkverein zu erfahren.

rk. **Uebergang des Betriebs der Rundfunkverstärkeranlagen auf die Rundfunkgesellschaften.** In der Abgrenzung des gemeinsamen Betriebs der Rundfunksendeanlagen, der sich zur Zeit in der Weise vollzieht, daß die Deutsche Reichspost den technischen Betrieb übernimmt, während die Rundfunkgesellschaften für die Besprechung des Senders zu sorgen haben, hat die Deutsche Reichspost eine Aenderung vorgenommen. Künftig werden die Rundfunkverstärkeranlagen von den Rundfunkgesellschaften betrieben werden. Der Betrieb der zu den Senderäumen am Sitze der Rundfunkgesellschaften gehörigen ortsfesten Rundfunkverstärkeranlagen wird von den Gesellschaften am 1. Juni d. J., der Betrieb der auswärtigen ortsfesten sowie der beweglichen Rundfunkverstärkeranlagen spätestens bis Ende November d. J. übernommen werden. Diese Anlagen werden gleichzeitig von den Rundfunkgesellschaften käuflich erworben. Die technische Oberleitung des Betriebs der Rundfunkverstärkeranlagen bei den in der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft zusammengeschlossenen Rundfunkgesellschaften liegt in Händen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. Die Weiterentwicklung der Rundfunkverstärkertechnik ist nach wie vor Sache des Reichspostzentralamts (Telegraphentechnisches Reichsamt). Doch wird auch die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft zwecks Prüfung von Rundfunkeinrichtungen und Meßverfahren Versuchsräume unterhalten und hierbei mit dem Reichspostzentralamt (Telegraphentechnisches Reichsamt) Hand in Hand arbeiten.

Die Rundfunksender selbst werden weiterhin von der Deutschen Reichspost betrieben.

rk. **Silberne Heinrich-Hertz-Medaille 1929.** Auch für das Jahr 1929 erläßt die Heinrich-Hertz-Gesellschaft ein Ausschreiben zur Bewerbung um die Silberne Heinrich-Hertz-Medaille, die mit dem Geldpreise in der Höhe von 1000 Mark verbunden ist. Das mit der Medaille ausgezeichnete Gerät wird mit einem Geldpreis von mindestens 250 Mark bedacht. Eine Erhöhung kann stattfinden, wenn dieses Gerät alle anderen erheblich überragt. Tritt die Erhöhung nicht ein, so verteilt sich der übrige zur Verfügung stehende Betrag auf die anderen Geräte. Am Wettbewerb dürfen nur Deutsche teilnehmen. Jeder darf nur ein Empfangsgerät einreichen. Durch eidesstattliche Erklärung ist zu bescheinigen, daß dieses Empfangsgerät durch den Bewerber selbst ohne Inanspruchnahme fremder Hilfe entworfen und zusammengebaut wurde. Im Handel vorhandene Einzelteile dürfen jedoch für den Zusammenbau verwendet werden. In diesem Falle muß im Begleitschreiben angegeben sein, welche Einzelteile fertig bezogen wurden. Diesmal wird als Gerät ein Netzanschlußempfänger verlangt, für dessen Leistungen Mindestbedingungen festgesetzt sind. Die Apparate sind samt den zugehörigen Röhren, mit einem Kennwort versehen, aber ohne Namensnennung, bis spätestens zum 15. Juli an das Heinrich Hertz-Institut für Schwingungsforschung, Berlin NW 87, Franklinstraße 6, unter „Einschreiben" einzusenden oder dort abzugeben. An die gleiche Adresse sind die geforderten näheren Angaben, die eidesstattliche Erklärung, das Kennwort des Empfängers und die Adresse des Bewerbers gleichfalls unter „Einschreiben" einzureichen. Alles Nähere durch das genannte Institut bzw. die Reichsrundfunkgesellschaft.

Rundfunknachrichten aus aller Welt.

Nachdem die Uebertragungen aus dem Savoy-Hotel in London ohne genauere Grundangabe aufgehört haben, sind auch die Konzertübertragungen aus dem Cecil-Hotel abgeschafft worden, ohne daß Näheres darüber zu erfahren war.

*

Die Franzosen wollen in Straßburg einen Großrundfunksender bauen. Die Deutschen wollen nun Zeesen auf 200 KW., Freiburg auf 120 KW. verstärken. Scheinbar ist dies als Antwort auf die französischen Pläne gedacht.

*

Prag soll nun einen Sender von 120 Antennenkilowatt erhalten. Es werden scheinbar mit diesem Sender Propagandaabsichten verfolgt.

Aus den Vereinen.

Funkverein Gelsenkirchen e. V. (Postfach).
Vereinsheim Innungshaus, Kaiserplatz.
Arbeitsplan für Juni:

Donnerstag, den 6. Juni: Funktechnische Fragen.
Donnerstag, den 13. Juni: Bastelabend am Netzgerät.
Donnerstag, den 20. Juni: Zum Sommeranfang! Reisegeräte.
Donnerstag, den 27. Juni: Lichtbildervortrag: Die Grundlagen der Radiotechnik. Schwingungskreise.

*

Verein der Rundfunkfreunde Wanne-Eickel.
Vereinsheim: Westf. Hof, Hindenburgstraße (Gode).
Arbeitsplan für Juni:

Mittwoch, den 5. Juni: Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Endgültige Beschlußfassung über die Satzungen.
2. Besprechung über Vereinsgeräte.
3. Funkwachtfragen und Störermittlung.
4. Ausflug, Fahrt zum Langenberger Sender.
5. Verschiedenes.

Mittwoch, den 19. Juni: a) Fortsetzung des Lichtbildervortrags über die Wirkungsweise der Röhre: Die Verwandlung elektrischer Schwingungen in Musik (im Vereinsheim Guck);
b) Funktechnische Fragen.

Während der Sommermonate finden von Juni an nur zwei Vereinsabende monatlich statt, deren Daten regelmäßig im Funkturm bekanntgegeben werden. Sämtliche Veranstaltungen, zu denen Gäste stets willkommen sind, beginnen pünktlich um 20,30 Uhr.

Verantwortlich für diese Beilage:
F. Klie, Gelsenkirchen.

RADIO MIT GAS
durch das unverwüstliche
Thermo-Element
Keine Aufladung notwendig
dauernd betriebsbereit
Für unsere Gasabnehmer
monatl. Miete 2 RM.
STÄDT. GASWERK. Florastr. 7

Mittwoch u. Donnerstag das große Filmprogramm

Pat und Patachon, die blinden Passagiere

ferner:

Flieger in Flammen

Großer Sensationsfilm in 6 Akten.

ferner:

Lustspiel, Kulturfilm Emelka-Wochenschau

◆

Am Donnerstag, abends 8 Uhr Kassenöffnung 7,15 Uhr

Gastspiel des bekannten Bochumer Operetten-Theaters

Hurra ein Junge

Ein toller Schwank in 3 Akten.

Vorverkauf ab heute bei:

Arenhold, Hochstr., Firma Alsberg, Buer, Urbanus-Buchhandlung, Hochstr., und an der Theaterkasse der Schauburg.

Schauburg

Buer, Essenerstr.

Beinleiden u. Hautkrankheiten



Krampfadergeschwüre, Flechte, Bartflechte, Kopfschuppen, Haarausfall, Magen-, Darm-, Leber-Nieren-, Blasenleiden, Nervenleiden, Gallensteine, Rheuma, Arteriosklerose, Zuckerkrankheit.

Erfolgreiche giftfreie Behandlung, Augendiagnose, Urinuntersuchung

Asthma, akut. u. chron. Bronchialkatarrh, Raucherkatarrh, Spezialbehandlung: Inhalatorium, Atemgymnastik. (15 Jahre Praxis).

Heilinstitut L. Reiß-Böm

Gelsenkirchen, Waldstraße 15

Sprechst. von 9-12 u. 3-7. Sonntags in Wanne, Overhoffstr. 8, v. 10-1 2

Nur Florastr. 4

an der Wiese

ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmann Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Zahnpraxis

Hermann Simon

Hochstraße 33.

Schonendste Behandlung

Billigste Preise

Künstliche Zähne von 2 Mk. an

Goldkronen von 12 Mk. an

Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Schlükings Schuhwaren

Zahlungserleichterungen.

Elisabethstr. 15

am Fleischmarkt

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Müllabfuhr fällt am Donnerstag (Fronleichnam), den 30. Mai 1929, aus. In den Bezirken, in welchen die Müllabfuhr an diesem Tage wird dieselbe am Montag, den 3. Juni 1929, nachgeholt.

Gelsenkirchen-Buer, 28. Mai 1929.

Städt. Fuhrpark.

Auf Grund des § 3 der Ausführungsverordnung vom 15. August 1923 — G. S. S. 405 — und des § 4 der Ausführungsverordnung vom 25. September 1923 — G. S. S. 449 ff — zum Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 1. Juni 1923 — R. G. Bl. I S. 353 — werden die in der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer vorhandenen Haus- und Grundbesitzervereine und Mietervereine aufgefordert, dem Unterzeichneten bis zum 31. August 1929 eine Liste derjenigen Personen (Hausbesitzer bezw. Mieter) einzureichen, welche für das Geschäftsjahr 1930 als Beisitzer oder als deren Stellvertreter beim Mieteinigungsamt vorgeschlagen werden sollen. Die Zahl der Beisitzer und Stellvertreter ist wie folgt festgesetzt:

Für Kammer I — umfassend den Stadtbezirk der früheren Stadtgemeinde Gelsenkirchen — auf je 10;

Für Kammer II — umfassend den Stadtbezirk der früheren Stadtgemeinde Buer und des Amtes Horst — auf je 6.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß

1. Personen, die nach § 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes zum Schöffenamt unfähig sind und Personen, die nach den §§ 33, 34 des Gerichtsverfassungsgesetzes, § 35 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz zum Schöffenamte nicht berufen werden sollen, ferner Personen, die nach § 7 Abs. 3, Satz 2 und 4 des Mieterschutzgesetzes zu Beisitzern nicht bestellt werden sollen oder dürfen, nicht vorzuschlagen sind, und daß auch die Benennung solcher Personen, die nach § 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes in Verbindung mit § 4 dieser Verordnung die Berufung ablehnen dürfen, sich nicht empfiehlt,

2. wenn in die Listen auch Personen aufgenommen werden, die als Beisitzer bei einem Amtsgericht tätig sind, dies bei den einzelnen Namen zu vermerken und gleichzeitig anzugeben ist, ob die Personen sich zur Uebernahme des Amtes als Beisitzer beim Mieteinigungsamt neben ihrer Tätigkeit beim Amtsgericht bereit erklärt haben,

3. zugleich mit den Vorschlagslisten schriftliche Erklärungen der in die Liste eingetragenen Personen einzureichen sind, in denen sich diese verpflichten, für den Fall ihrer Wahl für Dritte keine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben, die sich auf die Mietervertrauensverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile bezieht, und daß im Falle einer Geschäftsvereinigung der in die Liste eingetragenen Personen mit anderen auch die Verpflichtungserklärung dieser Personen, keine solche Tätigkeit im Bezirke des Mieteinigungsamtes gegen Vergütung auszuüben, einzureichen ist.

Gelsenkirchen-Buer, 27. Mai 1929.

Der Oberbürgermeister.

Ausschreibung!

Die Erdarbeiten und die Arbeiten zur Herstellung der Widerlager und Flügelmauern für die Unterführung im Zuge der König-Wilhelm- und Gutenbergstraße am Bahnhof Schalke-Nord sollen vergeben werden.

Angebotsliste und Zeichnungen können im Tiefbauamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 424, vormittags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr eingesehen, erstere auch soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 3,00 RM bezogen werden.

Einreichungstermin: Mittwoch, den 12. Juni 1929, vorm. 10 Uhr.

Eröffnungstermin: Mittwoch, den 12. Juni 1929, vorm. 10¼ Uhr, im vorgenannten Dienstzimmer, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Gelsenkirchen-Buer, im Mai 1929.

Tiefbauamt.

Eilt! Nächste Woche Ziehung.

Große Ulmer-Münster Geld-Lotterie

4.—5. Juni 1929.

Höchst- und Hauptgewinne:

75000 Mark bar.
50000 Mark bar.
25000 Mark bar.
10000 Mark bar.
u. s. w.

Lose 2.— Mark

zu haben bei

Degenhard

Georgshaus

Lotteriezentrale Gelsenkirchen.

Möchten Sie ein poliertes Speisezimmer besitzen?

Ich habe einige ganz wundervolle Modelle in Kaukasisch. Nußbaum, hochglanz poliert, die ich außergewöhnlich billig abgebe. Die Zimmer sind in Qualität und Ausführung erstklassig. Wenn Sie sich die Zimmer angesehen haben, wird es Ihr Wunsch sein, ein solches Zimmer zu besitzen. Säumen Sie daher nicht, sich einmal zu überzeugen.

Ph. Gottesleben Nachf.,

Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94/98.

Alle Einzel-Möbel

sowie

Küchen, Schlafzimmer, Polsterwaren, Herde usw. erhalten Sie bei mir auch ohne Anzahlung gut und billig

Rosner

Schalkerstraße 6.

Wegen Fortzugs spottbillig zu verkaufen:

1 wenig gebrauchter Küchenherd mit Rollkasten,
1 fast neuer Kachelofen, 1,35×50,
1 groß. Leder-Klubsessel,
1 Schreibtisch, dunk. Eiche, mit Ledersessel,
1 rund. Tisch, dunk. Eiche mit 2 Lederpolstern,
1 Rauchtisch, dunkel Eiche.

Schalkerstr. 42 (Eingang Industriestr.) oberst. Stockw. rts.

Sehr gut erhaltene

Adler-Schreibmaschine

preisw. zu verkauf. Bastel, Ueckendorferstraße 186, Tel. 637.

Pianos

guterhalten, in

Miete

oder

Kauf

unter günstigen Bedingungen

Pianohaus

KOHL

Gelsenkirchen, Bismarckstraße 12

Mercedes-Personenwagen

8/18 offen, elektr. Licht. Boschhorn, Anlasser, Index, Allwetterverdeck, fahrbereit, sehr gut erhalten, für 650 ℳ zu verkaufen oder geg. Motorrad einzutauschen.

Besichtigen Friedrichstraße 8 I.

9/30 PS.

Presto-Lieferwagen

mit geschl. Aufbau, 8/24 PS.

Brennabor Phaeton

Preis pro Wagen 500,— Mk., verkauft

Westdeutsche Automobil-Ges., Hafenstraße 25/27.

Nähmaschinen

f. neu, 3. gebr., versenkb., bill. z. verk. Ringstr. 8, Geschäft.

Geschäftsmann sucht

1-2000 Mark

von Privatm. gegen hohe Zinsen und mehrfache Sicherheit sow. gute Bürgsch. zu leihen.

Ang. u. W. R. 595 an die Allg. Ztg.

Luftkurort

Laasphe a. d. Lahn

herrlich gelegen, von Lewald. Bergen umg. Privathaus nimmt P. auf weit. Gäste auf. Beste Verpflegung b. billigsten Preisen. Gärtnerei Braun.

Baar (Teutoburgerw.)

Wünschen Sie in schön. waldr. Gegd. angenehmen, ruhig.

Sommeraufenthalt

m. tadellos. Unterkunft u. erstkl. Verpfleg. m. Liegegelegenh. in herrl. Tannenwald, inkl. Zimmer 4.— Mk., so wenden Sie sich vertrauensvoll an

Franz Unversehrt.

Landaufenthalt

In der Nähe von Schloß Homburg f. Erholungsbed. frdl. Aufn. u. gute Verpfl. Ruh., staubfr. Lage direkt am Walde, Liegew., Preis 4 ℳ

Fr. Chr. Sträßer, Stockheim I,

Post Rümbeckt Bahnstation Wiehl.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Mittwoch, 29. Mai, 20 bis 22.45 Uhr: König Nicolo.

Donnerst., 30. Mai 20 bis gegen 23 Uhr: Die Jüdin.

Freitag, 31. Mai, 20 bis nach 22.15 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Samstag, 1. Juni, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Katharine Knie.

Sonntag, 2. Juni, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Die Jüdin.

Burgwallttheater.

Mittwoch, 29. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Donnerst., 30. Mai 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Freitag, 31. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Samstag, 1. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

2 neue

Chaiselongues

weg. Platzmangel z. Spottpreis von 25 ℳ zu verkaufen.

Besichtigen Friedrichstraße 8 I.

Wanzen

und anderes Ungeziefer vernichtet Gröschke, Kleiststr. 1, Tel. 4581

Verkauf von Ungeziermitteln

Piano

gebr., jedoch noch sehr gut erhalten, preiswert u. günstig zu verkaufen.

Pianohaus Rating, Hindenburgstr. 5.

K. Kinderwagen

10 ℳ, u. Babybettchen, 2,50 ℳ, zu verkaufen, Spiegel Waldemarstr. 8, hi.

Badewanne

guterh., zu kaufen gesucht. Ang. u. J. 561 an d. Allg. Ztg.



Wer prüft der kauft!

Baumwollmusselin ganz besonders billig . . . . . Meter 0.68 **048**

Musselin-Bordüren ca. 80 cm breit, für das entzückende Dirndl-Kleid . . . . . Meter 1.10 **085**

Künstler-Indanthren-Drucke ca. 80 cm breit, für das praktische Sommerkleid und die aparte Schürze . . . . . Meter 0.98 **078**

Neuheit!

Beiderwand mit Kunstseide der beliebte Stoff für das aparte Kleid und die hübsche Schürze . . . . . Meter 1.45 **1.10**

Rips und Panamas in 1a. Qualitäten und riesengroßen Farbensortiments . . . . . Meter 1.45 **1.20**

Voil-Volle ca. 100 cm breit, in nur modernen Dessins . . . . . Meter 2.45 **1.95**

Volle-Bordüren Besonders günstige Kaufgelegenheit! ca. 130 cm breit, in entzückender Ausmusterung Mtr. 3.95 **2.95**

Wolina die neue Waschstoffart, wie Wolle . . . . . Meter **1.45**

Woll-Musselin 80 cm breit . . . . . Meter **1.65**

Musselin-Bordüren reine Wolle, schwarz-weiß, marine-weiß . . . . . Meter **3.95**

Alsberg

Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Ueberzeugen Sie sich

bei der nächsten Gelegenheit von der stets befriedigenden Wirkung der kleinen Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung.

Einige gebrauchte

Bettstellen

von 15,— Mark an zu haben im

Möbelhaus Frank, Bismarckstraße 110.

Felle — Pelze

gerbt, verkauft, verkauft veredelt, verkürscht. Pelzaufrichterei, Färberei Berthold Elke Hochstraße 38.

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. sowie Neuanfertigung derselben gut und billig, evtl. Zahlungserleichterg.

Polsterei

Gerster

Florastraße 95.

Guterhalt. elektr.

Kronleuchter

preisw. zu verkauf. Metzerstraße 8.

Heirat

Schnell und gut heiraten sowie einheiraten vermitt. seit Jahren mit Erfolg Frau Dünnwald Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, I. St. Sprechzeit täglich. Auch Sonntags.

Junger

Schäferhund

zugelaufen.

Gegen Erstattung d. Unkosten abzuholen Specht, Wannerstraße 128.

Junger 10728

Jagdhund

zugelaufen.

Abzuholen geg. Erstattung der Futterkosten Florastr. 124

Tapeten Linoleum **Glas Lacke Farben**

Friedrich Stiepel

Inhaber Eduard Pennekamp

Erstes Fachgeschäft

Gelsenkirchen, Bismarckstraße 86

eine flüchtige Laune verlor. Ich werde, sobald die Zeit, die uns Menschen der Gesellschaft eine qualende konventionelle Wartefrist auferlegt, verstrichen ist, Paul Steinitzer meine Hand reichen!"

Wir sahen, daß es sich hier um eine ehrliche, tiefe Zuneigung handelte.

„Kannte Paul Steinitzer Ihre Pläne?"

„Ja, wir sprachen oft von der schönen Zukunft, die wir uns erträumten."

Till nagte betreten an seiner Unterlippe und sandte einen hilfeheischenden, unsicheren Blick zu mir.

„Leider wird das ein Traum bleiben, Frau Kommerzienrat, der nie Wirklichkeit werden kann."

Die Aermste schrak furchtbar zusammen.

„Ist ihm etwas zugestoßen?" kam es ihr krampfhaft über die Lippen.

Till schüttelte den Kopf.

„Ja, aber warum denn? So reden Sie doch! Warum quälen Sie mich so? Warum soll mein Lebensglück ein Traum bleiben?" Sie trat schrittweise auf Till zu.

„Weil — nun, Sie wollen Klarheit — weil Paul Steinitzer der Mörder Ihres Mannes ist!"

Mit einem Schrei fuhr die Frau herum, als müßte sie sich beherrschen, sich nicht auf uns zu stürzen. Dann brach ein heftiges Lachen aus ihrem Munde:

„Herr Mark! Das sagen Sie nicht wieder!" stieß sie drohend hervor. „Das ist ja — ist ja Unsinn!"

„Leider beherrscht solcher Unsinn oft die Welt und die Menschen, Frau Kommerzienrat", sagte Till Mark nach einiger Zeit. „Ich teile Ihnen das unter aufrichtigem Mitgefühl mit, damit Sie sich an den Gedanken gewöhnen mögen, Paul Steinitzer nicht wieder zu sehen außer — im Zuchthaus!"

Die Bedauernswerte war ganz zusammengebrochen. Sie hatte den Kopf auf die Polster des Diwans sinken lassen und wehrte unseren Zureden mit müde abwehrender Geste.

„Verlassen Sie mich jetzt, meine Herren!" bat sie, ohne das Antlitz zu erheben.

Wir gingen schweigend hinaus und verließen das Haus.

„Till, wenn dir die Wirklichkeit nicht recht gibt, hast du jetzt eine Last auf dein Gewissen gebürdet", sagte ich vorwurfsvoll.

Er schüttelte den Kopf.

„Ich bin so schonungsvoll wie möglich verfahren, Heinrich, sagte er. „Aber ich mußte mit eiserner Geradheit auf mein Ziel lossteuern, um festzustellen, ob die Frau etwa mit dem Mordbuben im Einverständnis gewesen ist. Ein anderes Mittel, schnell zu diesem Ziel zu gelangen, blieb mir nicht übrig. Das wirst du selbst am besten beurteilen können."

Ich mußte ihm recht geben.

„Ehe du deine Vermutungen mit solcher Sicherheit vor uns hinstellst, mußt du doch aber auch Gewißheit haben, daß ein Irrtum in deinen Voraussetzungen nicht möglich ist", entgegnete ich, noch immer nicht überzeugt.

„Dessen bin ich auch gewiß, Heinrich", beschwichtigte er mich. „Ich kann dir jetzt ein völlig plastisches Bild des Vorganges entwerfen. Paul Steinitzer weilt bei Frau Graewe. Plötzlich fährt der Wagen vor. Steinitzer muß sich verbergen. Die Haustür kann er nicht mehr passieren, ohne von dem heimkehrenden Gatten bemerkt zu werden. Er verbirgt sich hinter jener Wendung des Korridors, hört die Werbung Benjamins an den Chauffeur, den Wagen stehenzulassen und sieht den Hausherrn über den Flur kommen. Bald darauf tritt Philipp Graewe mit seinem Anliegen bei den Eheganten ein. Steinitzer hört den Streit zwischen den Brüdern, auch die Drohung, mit der sich Philipp verabschiedet. Kurz darauf kehrt Philipp zurück und bemerkt in seiner begreiflichen Erregung nicht, daß ihm der Hammer aus der Tasche gleitet und geräuschlos auf den dicken Läufer fällt.

So kommt das Mordinstrument in die Hände des Mörders. Vielleicht ein ausschlaggebender Zufall, eine Tücke des Schicksals.

Versetze dich in Steinitzers Psyche in jenen Augenblicken. Vielleicht liebt er die Frau ehrlich, fühlt einen Haß gegen ihren Mann aufglimmen. Vielleicht auch reizt ihn nur der Reichtum, dessen Erbe er nicht werden soll, wenn — — das kann jahrelang dauern, kann immer nur eine Hoffnung bleiben, die sich nie verwirklicht.

Benjamin Graewe kehrt nach dem Wagen zurück.

„Schnell handeln!" schreit es in dem Mörder.

Er springt sein Opfer von hinten an, schlägt ihm das Instrument durch die Schädeldecke. Das Opfer ist sofort tot, kann keinen Schrei ausstoßen. Außerdem tobt draußen ein Unwetter, die Nacht ist schwarz.

Steinitzer legt den Toten in die geschlossene Limousine.

Unmittelbar darauf tritt Philipp auf die nachtfinstere Straße, vermutlich hat er noch einen Gang vor oder will ein Stück Weges den Wagen benützen.

Steinitzer fürchtet Entdeckung. Vielleicht springt ihm auch in diesem Augenblick der Plan an, den Verdacht auf den Bruder zu lenken. Nach dem vorausgegangenen Streit und der Drohung, sowie nach Lage der Verhältnisse scheint ihm das ein Leichtes.

Es geht ihn — in der Finsternis unerkannt — an, betäubt ihn auf irgend eine Weise, vielleicht durch einen Schlag gegen die Schläfe, hebt ihn gleichfalls in den Wagen und fährt nun ab. Er hat jetzt Zeit, den Plan seiner weiteren Handlungen zu überdenken und verfällt darauf, die beiden Brüder in die Magdalenenschleuse zu werfen, nachdem er noch mit gerissener Konsequenz dem vermächtigen Philipp den Hammer in die Rocktasche schiebt. Dann fährt er den Wagen einige hundert Meter in die Sturmnacht hinaus, schaltet den Motor ab, läßt die Maschine stehen und flieht nach Hause."

„Wahrhaftig, Till, so muß sich das widerliche Drama abgespielt haben", gestand ich staunend zu.

„Siehst du", fuhr er fort. „Nachdem es nun bekannt wird, daß die beiden Brüder aufgefunden, fühlt sich Paul Steinitzer bei dem Nimbus der Unfehlbarkeit, mit dem mich meine Erfolge umgeben haben, nicht mehr sicher, und so erfolgen die von ihm organisierten Anfälle auf mich. Ohne diese Ueberfälle und die aus ihnen resultierenden Verkettungen wäre es uns vermutlich nie gelungen, hinter die Person des wahren Täters zu kommen."

Diese Beweisführung war so lückenlos, daß ich absolut nichts dagegen einzuwenden vermochte, sondern nur mit ehrlichem Staunen vor den unbegrenzt scheinenden Fähigkeiten des Freundes stand.

8. Kapitel.

Wir machten einen Umweg durch den Stadtpark, um den kurzen Heimweg etwas zu verlängern und nach den aufregenden Ereignissen der letzten zwei Nächte und dieses Tages ein wenig frische Luft zu genießen.

Als wir in das Heim des Freundes zurückkehrten, lag ein chiffriertes Telegramm von Bohrmann da. Es war in Hamburg auf der Hafenwache aufgegeben und lautete: „Fremder mit Signalement Steinitzer als Passagier an Bord des „Präsident Charow". Paß ist in Ordnung, lautet auf Friedrich Martini, Privatgelehrter aus Baltimore. Kapitän setzt Verhaftung Schwierigkeiten entgegen, da amerikanisches Schiff. Bitte dringend Verhaftungsmaßregeln."

Till schien mir diesmal, aller Gewohnheit entgegen, ziemlich aufgeregt über den Inhalt der Nachricht.

Dann gewann er jedoch seine Ruhe wieder. Er überlegte einige Augenblicke und rief Frau Willing zu:

„Packen Sie das nötigste für eine kurze Reise zusammen, Frau Willing!"

Seine Finger fuhren durch die Blätter des Kursbuches.

„12 Uhr 16 Minuten fahre ich nach Hamburg."

Er sah nach der Uhr.

„Dreiviertel vier Uhr", sagte er dann. „Falls du auch diesen Abstecher mit mir reisen willst, Heinrich, so ruhe etwas. Ich muß sofort auf die Staatsanwaltschaft, ehe sie ihre Büros schließt. Ich hoffe, in einer Stunde zurück zu sein."

Damit war er auch schon zur Tür hinaus, und wenige Augenblicke später hörte ich ihn in einem Mietswagen im schnellsten Tempo davonjagen.

Ich beschloß bei mir, die Rückkehr des Freundes in seinem eigenen Hause abzuwarten. War Till wirklich innerhalb einer Stunde zurück, so hatte ich noch genügend Zeit, mich durch Ruhe etwas zu erholen. Er hatte in der Eile ganz vergessen, mir mitzuteilen, welcher Art die Verrichtung war, die er auf der Staatsanwaltschaft zu erledigen gedachte.

Jedenfalls wollte er aber einen Verhaftungsbefehl erwirken, da ohne ihn an Bord eines Dampfers, noch dazu eines ausländischen, eine Verhaftung schlechterdings unmöglich war und als ein Eingriff in die Hoheitsrechte eines Staates allerhand unvorhergesehene Folgen haben konnte, besonders in der gegenwärtigen Zeit außenpolitischer Spannungen.

Ich hatte mit meinen Vermutungen recht gehabt. Gegen halb fünf Uhr kehrte Till zurück.

„Es war ein kleiner Kampf, den ich führen mußte, um den Staatsanwalt zu meiner Ueberzeugung zu bekehren", berichtete er. „Ueberdies glaube ich nicht, daß mir dies gelungen ist, denn er ließ sich nur sehr widerwillig herbei, mir die zwei Papiere auszufertigen."

„Zwei Verhaftungsbefehle?" fragte ich verwundert.

„Freilich, einen auf den Namen des Schauspielers Paul Steinitzer lautend und einen für die Festnahme des Amerikaners Friedrich Martini, hinter dessen Persönlichkeit er sich verbirgt."

Die Vorbereitungen zur Abreise waren bald getroffen. Till begleitete mich nach Hause und gab unterwegs ein Telegramm an Bohrmann auf, in welchem er unsere Ankunft für morgens 4 Uhr 48 Minuten mitteilte.

„Um 6 Uhr läuft der „Präsident Charow" aus", sagte er. „Wir müssen dann schnell handeln. — Ich hole dich gegen halb zwölf Uhr ab."

(Fortsetzung folgt.)

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag gegen 5 Uhr unsere einzige, innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, meine unvergeßliche Braut, die wohlachtbare

Jungfrau Annie Balk

wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im blühenden Alter von 24 Jahren.

Ein Unglücksfall hat sie in der glücklichsten Zeit ihres Lebens jäh aus unserer Mitte gerissen.

Um stille Teilnahme und um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Franz Balk
Josef Stürmer.

Gelsenkirchen, den 26. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Mai, vormitt. 8 Uhr, vom Sterbehause, Augustastr. 43, aus statt. Das feierliche Levitenhochamt ist anschließend in der Propstelkirche der Altstadt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solches.

Heute mittag verschied nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der **Buchhändler**

Paul Schweimer

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Alwine Schweimer
geb. Demcker.

Gelsenkirchen, Düsseldorf, Kiel, Magdeburg, den 27. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Mai, um 3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des evgl. Friedhofes, Kirchstraße, aus statt.

Nachruf.

Am 27. Mai 1929 starb nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 54 Jahren, unser verehrter Mitarbeiter, der

Einkäufer und Abteilungsleiter
Herr

Paul Schweimer

Seit dem 21. August 1915 hat sich der Verstorbene mit seinem ganzen Können in den Dienst unseres Hauses gestellt, in vorbildlicher Weise die ihm unterstehende Abteilung zu führen gewußt und durch sein großes Pflichtbewußtsein unsere Wertschätzung erworben.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Die Geschäftsleitung
der
Gebr. Alsberg A.-G.
Gelsenkirchen.

Nachruf.

Am 27. Mai 1929 starb nach schwerem Leiden unser lieber Kollege und Freund

Herr

Paul Schweimer

im Alter von 54 Jahren.

Der Verstorbene war uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, der sich durch sein biederes Wesen unser aller Hochachtung erworben hat.

Wir werden des Verstorbenen stets in Ehren gedenken.

Die Abteilungsleiter und das Personal der Gebr. Alsberg A.-G. Gelsenkirchen.

Am 25. Mai verschied in Pivisscheide bei Detmold, wohin er sich vor etwa 1½ Jahren zurückgezogen hatte, um die wohlverdiente Ruhe zu genießen,

Herr Heinrich Flachmeyer

im Alter von 66 Jahren.

Der Verstorbene hat nahezu 40 Jahre bis zum 1. Oktober 1927 in unseren Diensten gestanden, davon 20 Jahre als Prokurist und Vorsteher unserer Buchhaltung. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit hat er die ihm anvertrauten Interessen stets wahrgenommen. Durch sein gerades, offenes Wesen war er uns ein lieber und angenehmer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand
der
F. Küppersbusch & Söhne Akt.-Ges.

Am 25. ds. Mts. verschied in Detmold

Herr Heinrich Flachmeyer

Der Verstorbene, der 38 Jahre, davon 20 Jahre als Prokurist, in der Firma F. Küppersbusch & Söhne Aktien-Gesellschaft tätig war, wurde von seinen Kollegen in den langen Jahren gemeinsamer Arbeit als jederzeit liebenswürdiger und eifriger Mitarbeiter und von den ihm unterstellten Beamten als wohlwollender Vorgesetzter geschätzt, sodaß sein Uebertritt aus den Diensten der Firma im Oktober des Jahres 1927 in den Ruhestand eine empfindliche Lücke in unseren Reihen entstehen ließ. Leider hat der Verblichene sich des wohlverdienten Ruhestandes nicht lange erfreuen können.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beamten der Firma F. Küppersbusch & Söhne Aktien-Gesellschaft Gelsenkirchen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief Montag, nachm. 5 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Amalie Brendenberg

geb. Grenda

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Düsseldorf, Bernberg, den 28. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schalkerstr. 73 aus, statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verlust meines herzensguten, einzigen Kindes und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wischhusen sage ich

herzlichen Dank

Frau Witwe Elise Brocke
Strafanstalts-Oberwachtmeisterin.

Statt Karten.

Hans Raapke
Hertha Raapke
geb. Müller
Vermählte

Gelsenkirchen, den 29. Mai 1929
Kaiserstraße 16.

Statt Karten.

Ernst Ritter
Else Ritter
geb. Lehnemann
Vermählte

Gelsenkirchen, Luitpoldstr. 10, den 29. Mai 1929.

Bar Geld lacht!
Ulmer Geld-Lotterie
180 000 Lose — Höchstgewinn 75 000 RM
150 000 RM Gewinne
1 Hauptgewinn 50 000 RM 1 Hauptgewinn 10 000 RM
1 Prämie 25 000 RM usw
Lose 3 RM

Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20 • Ruf Nr. 2417

Möbl. Zimmer an beff. Herrn zu verm. Nähe Stadtg. Bertastr. 4, II. links

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ringstr. 81, I. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 909 Oskarstraße 15 II.

Schlafstelle frei. III. Querstraße 9.

Saub. Schlafstelle zu vermieten. Bismarckstr. 78 pt. lks.

Saub. Schlafstelle preisw. zu vermiet. Bismarckstr. 107 III.

Pliesse-Brennerei in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei **Adolf Schmidt** Kirchstr. 6, Tel. 887

Feine Anzüge und Mäntel nach Maß bei Eschenbach Bochumerstr. 178. Telefon 3041 Zahlungserleichterg.

Schnellläufer v. Mk. 1.95 an **PREUTE** Bahnhofstr. 30

Wir Entwickeln Kopieren Vergrößern Photohaus Wegmann Bochumerstraße 18, Ruf 1883.

Norddeutsches Werk

das einen Schlager ersten Ranges, D. R. P. a., herstellt, vergibt die

Generalvertretung

für die dortigen Bezirke. Außergewöhnlich **hohe Verdienstchancen.** Es kommen nur solche Herren in Frage, welche durch **Fleiß** und **Energie** sich eine **Dauer-Existenz** aufbauen wollen. Auslieferungslager muß unterhalten werden können. Für Bewerber ist unser **Organisations-Direktor Gemp** am Donnerstag, dem 30., u. Freitag, dem 31. Mai in Gelsenkirchen im Hotel „Berliner Hof" von 11 bis 18 Uhr zu sprechen.

Zum baldigen Eintritt wird

geübte Stenotypistin

gesucht. Bewerberin muß über gute französische Sprachkenntnisse verfügen, so daß sie in der Lage ist, Uebersetzungen anzufertigen. Aufnahme französischer Stenogramme erwünscht, ebenso Besuch einer Handelsschule. 10652

Den Bewerbungen sind Lichtbild, selbstgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisabschriften beizufügen. Vorstellung nur auf vorherige Benachrichtigung.

Bergwerksgesellschaft Dahlbusch Gelsenkirchen-Rotthausen.

Schützenkapelle des Bürgerschützenbundes Gelsenkirchen

empfiehlt sich zur

Lieferung von Streich- und Blasmusik.

Aufträge werden entgegengenommen

Aurisch, Wannerstr. 26 Telephon Schützenhof 54

Lagerplatz mit Gleisanschluß

und Schuppen, im Stadtzentrum gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten. 10693

Angebote unter W. B. 580 an die Allgemeine Zeitung.

Leerer Büroraum

ca. 20 qm groß, möglichst parterre, in zentraler Lauflage, per sofort evtl. später zu mieten gesucht.

Preisangebote unter W. 3802 an die Allgemeine Zeitung.

Uhren-Menges

jetzt
Bochumer Straße 29

Das Spezialgeschäft für Uhren, Goldwaren Bestecke

Verkauf der ZentRa-Uhren

Ueber 50jähriges Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit.

Freibank.
Freitag, von 7 bis 10 Uhr: Nr. 950—1070.
Schlachthofverwaltg.

Einfache **Kindergärtnerin** oder Fröblerin mit längerer Praxis zu drei kleinen Kindern gesucht. Ang. mit Zeugniss- und Gehaltsangabe unter G. U. 515 an die Allg. Ztg.

Tücht. Friseuse als **Teilhaberin!** Für einen neu eingr. mod. Damensalon i. verkehrsr. Lage w. tücht. Friseuse als Teilhaberin gesucht. Erforderlich 3—400 Mark, welche sicher gestellt werden. Ang. von nur tüchtigen Kräften unter W. L. 593 an die Allg. Ztg. erbeten.

Lehrmädchen gesucht. Lebensmittelhaus Friedrich Hülsmann Heßler, Horsterstraße 176

Suche sofort ein tüchtiges 10746 **Putzmädchen** für ganze Tage. Cafe Hillebrand, Am Hauptbahnhof.

Erfahr., kinderliebes **Mädchen** für halbe Tage sof. ges. Vorzust. vorm. 11—12 Uhr. Wannerstr. 74, 2. Schelle

---

Ordentliches, fleiß. **Mädchen** nicht unt. 16 Jahren für vorm. gesucht. Vorzust. 9—12 Uhr. Vogt Bochumerstraße 9 II.

Junges Mädchen w. zu Hause schlaf. kann, ges. Zu spr. 9—12 vorm. Häusler Wannerstr. 121 II.

Fleißiges, sauberes **Mädchen** im Alter von 18 bis 19 Jahren, in allen Hausarbeit. erfahr., welches zu Hause schlafen k., sof. ges. Frau Schröder, Roonstraße 46.

Tüchtiges 10741 **Zweitmädchen** welch. schon in bess. Häusern gedient, gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Frau Dr. Kirchner, Zeppelinallee 5.

Gesucht zwei zuverlässige **Mädchen,** die perfekt bügeln können, u. ein bess. Hausmädchen. Hospit. Rotes Kreuz Elberfeld.

Junges, kräftiges **Mädchen** gesucht. 10727 Schneider, Markgrafenhof (Neubau).

Ev. Frauenhülfe Gelsenk.-Altstadt. Am Montag, morgens 9,30 Uhr, starb nach längerer Krankheit unser liebes Mitglied Frau **Wilhelmine Butler** geb. Schwertz im 72. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Donnerstag um 3 Uhr vom Evangl. Krankenhause aus statt. Der Vorstand.

---

30 Rm. wöchentlich durch leichtanzufert. Artikel im Hause. Meints Magdeburg G 33.

Friseur zur Aushilfe sofort gesucht. Karl Hahn Wilhelminenstr. 157

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** welcher Lust hat, d. Damensach zu erlernen, von erstem Geschäft sofort gesucht. Off. mit Gehaltsang. u. Bild u. W. M. 594 a. d. Allg. Z.

Laufbursche aus guter Familie zum sofort. Eintritt gesucht. Zu melden Hindenburgstr. 37.

Junge v. 16 J., d. m. Pferden umgeh. k., w. a. Brotbeifahrer sof. ges. Anfr. 6 Uhr nachm. Gutsweiler, Rotthausen Steinfurtstraße 23

Suche für 2 Tage in der Woche (Donnerstag u. Freitag) eine saubere **Putzfrau** oder Mädchen. Kaiserstraße 44.

Ordentliches 10734 **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustellen ab 10 Uhr. Restaur. Thiemeyer, Schalker Markt.

Ein in allen Hausarbeiten erf., älteres **Mädchen** zum 1. Juni oder später gesucht. Frau Becker, Rotthaus., Schwarzmühlenstraße 88.

Für sofort junges **Mädchen** für halben Tag ges. Frau Fabig, Ueckendorferstr. 264.

Zum 1. Juni ordentliches, älteres **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Vorzustellen nachm. v. 3 Uhr ab. Frau Dominik, Hochstraße 91.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Reinecke, Kronprinzenstr. 46 I. lks.

Vertreter gesucht

Größeres chem.-diätet. Werk sucht für den Vertrieb seiner besteingeführten u. im Handel frei verkäufl. Kurmittel rührige Damen u. Herren (besonders geeignet für Pensionisten) gegen Fixum und Provision. Reklameunterstützung wird zugesagt. Bei Eignung erfolgt feste Anstellung als Filialleiter. Damen und Herren, die in hygienisch. Fragen bewandert sind, werden bevorzugt.

Ausführl. Angeb. erbeten unter T. 3801 an die Allgem. Ztg.

Wir stellen per sofort ein:
2 Lehrlinge
zur Erlernung des Kürschnerhandwerks
2 Lehrmädchen
zur Ausbildung in der Polnäherei
Bestes Schulzeugnis Bedingung. Persönliche Vorstellung nur heute u. Freitag, den 31. Mai von 8—10 Uhr vormittags. Eingang Klosterstraße.

Gompertz

Friseurgeschäft neu einger., in gut. Lage fortzugshalber preisw. zu verkauf. Ang. u. B. B. 562 an die Allg. Ztg.

Buer Nähe von Schloß Berge haben wir 1 kl. massiv. 9-Zimm.. **Wohnhaus** mit Stallungen und über 1 Morg. Gartenland sofort bei 3—5000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Evtl. Wohnungstausch, 3 Zim. Rh.-Westf. Hyp.- & Immob.-Gesch. Buer Breddestr. 12, am Gymnasium. Tel. 645 Horst-E.

Geschäftshaus in Essen, beste Lage der Rüttenscheiderstraße, für jeden Zweck geeignet, für 45 000 M bei 15 000 M Anzahlg. zu verk. Ang. u. W. K. 592 an die Allg. Ztg.

Mehrere Garagen zu vermieten. Grillostraße 39.

Herrsch. Etage 5 Zimmer, mit fließendem warmem u. kaltem Wasser, Zentralheizung, im Zentrum, schön gelegen, ist zu vermieten. Off. u. R. K. 484 an die Allg. Ztg.

Eine abgeschlossene **Etage** im Neubau von 2 und 4 Zimmern sof. zu vermieten. Markt Schachtstr. 153.

Tausche meine 2-Zimm.-Wg. in Bismarck gegen 3 Zimmer in Altstadt od. Rotthaus. Zu erfr. Allg. Ztg.

1-2 Zimmer zum 1. Juni gesucht Gute Miete wird gez. Off. u. W. D. 586 an d. Allg. Ztg.

Einfach **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Viktoriastr. 35 I. l.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Florastr. 106, I. l.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 10701 Frau Becker, Hülsmannstraße 2, 3. Etage.

Trauerbriefe liefert in schnellster Ausführung **Buchdruckerei C. Bertenburg** Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27

Bösartige Gewitter überall.

Verwüstungen im Netzekreis.

Ein sehr schweres Gewitter, das mit lang anhaltendem Regen und starkem Hagelschlag verbunden war, richtete in mehreren Orten des Netzekreises großen Schaden an. Durch den Hagelschlag besonders schwer betroffen ist die Ortschaft Ivendusch. Die Ernte wurde vollständig vernichtet. Die Bäume sind von Blüten und Blättern ganz entblößt. Das Wasser in den Abflußgräben überflutete eine Strecke Landes. Auch in die Stallungen drang es ein. Das Vieh stand bis zum Bauch im Wasser. Noch nach 24 Stunden lag der Hagel doch in den Gräben. Hunderte Morgen Wiese sind überschwemmt. Tauben und Hühner wurden durch Hagelstücke erschlagen. Auf mehreren Stellen zündete der Blitz.

*

Durch Unwetter zwölf Häuser eingestürzt. Das Gewitter, das am Samstag nachmittag über Oberschlesien niederging, hat, wie erst jetzt bekannt wird, im Kreise Loebschütz ebenfalls große Verheerungen angerichtet. Insbesondere wurden Sauerwitz, Löwitz und Kretschwitz betroffen. In Sauerwitz schwoll die Troja zu einem rauschenden Strom an und brachte 12 Häuser zum Einsturz. Ein älterer Ausbauer wurde von einem herabfallenden Balken erschlagen. Der Schaden wird auf insgesamt 800 000 Mark geschätzt. Nachdem bereits im Vorjahre die Ernte verhagelt war, und die Winterkartoffeln zum großen Teil der Kälte zum Opfer fielen, stehen die Leute nunmehr wieder vor einer schweren Notlage.

*

Ein außergewöhnlich schweres Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbunden war, richtete in Sprottau und in der näheren Umgebung großen Schaden an. Die Straßen der Stadt wurden stellenweise überschwemmt. Besonders schwer ist der Ort Niederzauche betroffen, wo die Hagelkörner nach dem Unwetter in einer Größe von Taubeneiern etwa 30 Zentimeter hoch lagen, so daß das Dorf und seine Umgebung wie eine Schneelandschaft aussah. Die Felder bieten einen trostlosen Anblick. Die Ernte ist gänzlich vernichtet. Die Bäume wurden ihrer Blüten und Blätter beraubt und stehen nahezu kahl da.

*

Zwei französische Sergeanten vom Blitz erschlagen. Eine Abteilung des 26. Infanterieregiments, das bei Malzeville eine Uebung abhielt, wurde von einem Blitzschlag getroffen. Zwei Sergeanten, die unter den Bäumen vor dem Regen Schutz gesucht hatten, wurden getötet. Der Unfall rief eine Panik unter den Soldaten hervor, die nach allen Richtungen hin flüchteten.

Hochwasser des Euphrat.

Sechs Wochen der Bahnverkehr unterbrochen.

Der Euphrat führt Hochwasser. In Oberanatolien und Syrien ist der Wasserspiegel bereits wieder gefallen. Die Lage im Irak dürfte unverändert bleiben, bis das Wasser, das sich in einer gewaltigen Ansammlung über Hunderte von Meilen längs des Stromes erstreckt, sich verlaufen hat. Der direkte Eisenbahndienst Bagdad—Bassorah wird kaum früher als in etwa sechs Wochen wieder aufgenommen werden können, da der Bahndamm an verschiedenen Stellen zerstört worden ist.

*

Zwischenfall bei der Aufführung des „Woyzek". Nach der gestrigen Aufführung des „Woyzek" von Georg Büchner im Altonaer Stadttheater äußerte ein Teil des Publikums sein Mißfallen durch ohrenbetäubendes Pfeifen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen. Intendant Fischer rief Polizei herbei und ließ die Demonstranten feststellen.

Lindbergh verheiratet.

Ohne rauschende Feierlichkeiten.

Am Montag nachmittag fand in Englewood (New-Jersey) ganz überraschend die Hochzeit des Obersten Lindbergh mit Annie Morrow, der Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko, statt. Die Familie Morrow, die Mutter Lindberghs, einige wenige Freunde wohnten der Feier bei. Die Plötzlichkeit der Hochzeit und die einfache Form überraschten allgemein, da man mit einer großen öffentlichen Feier gerechnet hatte. Unmittelbar nach der Trauung kündigte der Botschafter Morrow an, daß das neuvermählte Paar die Hochzeitsreise angetreten habe. Das Ziel ist unbekannt.

Auto fährt in Kinderfestzug.

Zwei Todesopfer.

In der Kinzigtalgemeinde Unterharmersbach fuhr ein Personenkraftwagen in einen Kinderfestzug. Sechs Kinder wurden überfahren, eins war sofort tot, ein zweites ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der vier anderen Kinder sind gleichfalls schwer. Der Fahrer war auf den Umzug aufmerksam gemacht worden, hat aber anscheinend statt der Bremse den Gashebel getreten. Auch soll er angetrunken gewesen sein.

Oeltanks brennen in London.

Hunderte von Schlauchleitungen. — Eine Gefahrenzone.

In einem sechsstöckigen Lagerhaus brach in der Londoner Vorstadt Rotherhithe an der Themse Feuer aus. Erhebliche Vorräte an Lebensmitteln, besonders Getreide, und Oeltanks wurden zerstört. Feuerwehrspritzen aus ganz London beteiligten sich an der Bekämpfung des Brandes. Auf Anordnung der Polizei wurden die von den Flammen bedrohten Häuser in der Nähe der Brandstätte von den Einwohnern, im ganzen ungefähr 1000 Männer, Frauen und Kinder, in aller Eile geräumt.

Eine Greisin ermordet.

Fürchterlich zugerichtet. — Täter unbekannt.

Am Montag wurde die in der Brigittenstraße 2 im vierten Stock wohnende 76jährige Ehefrau Schlörk in ihrer Küche auf dem Sofa liegend ermordet aufgefunden. Die Leiche wies drei schwere Wunden, herbeigeführt durch Schläge mit einem metallenen Gegenstand, die linke Halsseite eine tiefe Schnittwunde auf. Das von dem Mörder benutzte Schlaginstrument wurde in der Küche nicht gefunden. Dagegen fand man auf der Brust der Ermordeten ein gewöhnliches, mit Blut besudeltes Brotmesser. Der Ehemann ist nach seinen Angaben nachmittags gegen 3 Uhr zum Mittagessen nach Hause gekommen und hat die Wohnung um 3.30 Uhr wieder verlassen, um sich ins Geschäft zu begeben. Geraubt ist, soweit bis jetzt feststeht, nichts. Zur Zeit herrscht über das Motiv und die Persönlichkeit des Täters noch völliges Dunkel.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Kreuzer „Königsberg", der Mitte April in Dienst gestellt worden ist, hat am Montag seine erste Probefahrt gemacht, die das Schiff in die Helgoländer Bucht führte und einen Tag dauerte. Abends kehrte der Kreuzer wieder in den Hafen zurück. In der Nordsee herrschte ein ausgezeichnetes Probefahrtwetter.

Reichsernährungsminister Dietrich hat dem Reichskabinett in zollpolitischer Hinsicht eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, über die innerhalb der Reichsregierung noch beraten wird. Entscheidende Aufgabe im gegenwärtigen Augenblick ist die Hebung der Viehpreise.

*

Der Dichter Wilhelm Stücklen ist, wenige Tage vor seinem 42. Geburtstage, einem Herzleiden erlegen, das er sich im Kriege zugezogen hatte. In Zürich geboren, hatte er später in Gut Kaltenbrunn am Tegernsee die Stätte seines literarischen Schaffens gefunden. Sein hauptsächlichster Theatererfolg war die Komödie „Die Straße nach Steinaych".

*

Oberleutnant Schulz ist aus Gesundheitsgründen aus dem Essener Untersuchungsgefängnis in das Krankenhaus des Moabiter Untersuchungsgefängnisses gebracht worden.

*

Der Reichsarbeitsminister hat nach einer Mitteilung des Deutschen Bankbeamtenvereins auf Antrag dieser Organisation die am 17. April abgeschlossene Gehaltsvereinbarung mit dem Reichsverband der Bankleitungen, sowie die Verlängerung des Reichstarifs bis zum 31. Dezember 1930 für allgemein verbindlich erklärt.

Witterungsbericht.

Das mit seinem Kern nördlich von Großbritannien liegende Hochdruckgebiet hat sich seit gestern erheblich verstärkt, während verhältnismäßig niedriger Luftdruck über Südschweden, Ost- und Süddeutschland sowie über Frankreich liegt. Heute früh war es in Deutschland im Osten und Südwesten bewölkt, sonst heiter und im allgemeinen trocken. Die Morgentemperaturen lagen meist zwischen 15 und 20 Grad, nur an der westlichen Ostseeküste etwas niedriger. Der Kahle Asten meldet schwachen Ostwind, klaren Himmel und 15 Grad.

Aussichten bis Donnerstag: Fortgesetzt meist trocken, heiter und warm.

Rundfunk

Mittwoch, den 29. Mai 1929.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)

11.55—12.35 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies, Ausführende: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solistin: Helene Guermanova (Alt)
Leitgedanke: Naturstimmungen in der Musik
1. Sinfonie Nr. 6 pastorale — Beethoven
Allegro ma non troppo: „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande"
2. „Meeresstille", Lied — Schubert
3. Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt", op. 27 — Mendelssohn

13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Fest-Ouvertüre — Leutner
2. Dorfschwalben, Walzer — Strauß
3. Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach
4. Auf der alten Burg — Dvorak
5. Ostasiatische Suite — Yoshitomo
Lampenfest in Lahore / Frühlingsblüte / Straßenszenen in Hongkong
6. a) Irmelin Rose — Peterson-Berger
b) Arabische Nächte — Proses
7. Hallo! Hier Wien, Potpourri — Morena

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus

15.00—15.30 Els Nordenberge: Das Kind als Dichter (Vorlesung von Schulaufsätzen über den Frühling)

15.45—16.05 Frauenstunde: Unsere Kinder im Kindergarten (2). Tony Kaldenhoff: Werkarbeit im Kindergarten

16.05—16.30 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege: Dr. Otten: Der Arzt und die Berufsberatung

16.35—16.55 Dr. Elias Hurwicz: Die Freiheitsbewegung der Orientvölker (2)

17.00—18.00 Uebertragung von der Funkstunde A.-G., Berlin:
Feier anläßlich der Grundsteinlegung des neuen Funkhauses Berlin
1. Ouvertüre „Die Weihe des Hauses" — Beethoven
Berliner Funkorchester Leitung: Bruno Seidler-Winkler)
2. Ansprachen: Rundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dr. Bredow / Reichspostminister Dr. Schätzel
3. Hammerschläge
4. Meistersingervorspiel — Wagner
Berliner Funkorchester (Leitung: Bruno Seidler-Winkler)

18.00—18.45 Kammermusik
Ausführende: P. Stolz (Flöte), Ella Conrad (Klavier)
1. Sonate D-dur für Flöte und Klavier — Friedrich Bach
Schnell und schwungvoll — Langsam — Rondo; lustig
2. Introduktionen und Variationen über ein Thema: „Ihr Blümlein alle" aus den „Müllerliedern", op. 25, für Pianoforte und Flöte — Schubert
Flügel: Bechstein

18.45—19.05 Die moderne Genossenschaftsbewegung
1: Genossenschaftssekretär Paul Riekte: Die Kapitalbeschaffung bei den Konsumgenossenschaften

19.15—19.40 Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie

19.40—20.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft: Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Eckert: Die großen handelspolitischen Ideenrichtungen (3)

20.00 „Irgendwo in Westdeutschland"
Anschließend: Josef Plaut-Abend
unter Mitwirkung des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
1. Boccaccio-Ouvertüre — Suppe
2. Prinzessin-Walzer — Ascher
3. Vorträge (Josef Plaut)
4. Potpourri aus der Operette „Die blaue Mazur" — Lehar
5. a) Grinzing, b) Einmal kommt der Tag — Benatzky
6. Vorträge (Josef Plaut)
7. Hallo! Die große Revue, Potpourri — Lincke
8. Brüderlein fein, Walzer — Fall
8. Vorträge (Josef Plaut)
10. Die Glocken von St. Chr, Gavotte Schmalstich

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Mehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Wer vor dem Kauf unsere sehenswerte Möbel-Ausstellung besucht bewahrt sich vor Enttäuschungen u. spart Geld!

Küchen herrliche neue Modelle, natur lasiert, Weißlack und Eiche
Schlafzimmer Eiche gep., echt Eiche und in polierten Edelhölzern
Speisezimmer Eiche und poliert, hervorragende Modelle
Herrenzimmer in Eiche und polierten Edelhölzern

G. BLOCK
GELSENKIRCHEN, Schalker Straße 75, Ecke Liborlusstraße
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche ■ Gegr. 1868

Ankündigungen.

Männer-Gesang-Verein „Harmonie" e. V. Rotthausen. Den Sängern zur Kenntnis, daß die nächste Probe am Donnerstag, abends 5.30 Uhr, stattfindet. Da die bestellten Mützen angekommen sind, bitten wir die Sänger, diese in der Probe in Empfang zu nehmen. Am Sonntag, den 2. Juni, nimmt der Verein geschlossen unter Vorantritt des Trommlerkorps Einigkeit Rotthausen an dem 50jährigen Jubelfest des M.-G.-V. Eintracht teil. Abmarsch Punkt 2.30 Uhr vom Vereinslokal. Ehrenpflicht eines jeden Sängers ist pünktliches Erscheinen.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Gelsenkirchen-Buer. Da am 26. Mai unsere monatliche Versammlung ausfallen mußte, wurde diese verlegt auf den 30. Mai (Fronleichnam), abends 7 Uhr. Alle Mitglieder sowie alle ehem. Kriegsgefangenen werden gebeten, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Jungschar Altstadt. Abmarsch heute (Mittwoch), 2.30 Uhr vom Kaiserplatz nach Schloß Berge und Buerschen Stadtwald. Badehosen nicht vergessen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

„Dreimal Hochzeit". Heute — Mittwoch — letztes diesjähriges Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses in der Gelsenkirchener Stadthalle. Die Regie führt Gustav Lindemann, der es meisterhaft versteht, auch dieses Bühnenwerk so fein und sicher abzustimmen, daß fast ununterbrochene Fröhlichkeit beim Publikum zu Gaste weilt. Das Stück stellt in sehr lustigem und liebevollem Kontrast die Eigenheiten des Judentums bis zur Groteske denjenigen der christlichen Welt gegenüber. Die Familienszenen sind dabei getragen von echter starken Gefühlen und der Schluß bringt die Synthese der beiden Welten in einer glücklichen Ehe mit gesunder Nachkommenschaft. Spielbeginn 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Das Stück wird außer Vormiete gegeben. Eintrittskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. bis heute mittag 14 Uhr im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse. Schülerkarten nur im Bildungsamt.

Am 6. und 7. Juni 1929 findet in Gelsenkirchen-Buer die Aufführung von Beethovens „Missa solemnis" unter Leitung des städtischen Musikdirektors Paul Beiser statt. (Am 6. Juni in der Schauburg, am 7. Juni im Hans-Sachs-Haus.) Beginn 20 Uhr. Das in seinen umfangreichen und schwierigen Chorpartien sehr sorgfältig vorbereitete Werk stellt an die Mitwirkenden wie an den Hörer höchste Anforderungen. Beethoven selbst bezeichnet das Werk als seine bedeutendste Leistung, an dem er etwa 5 Jahre gearbeitet hat. Die Tatsache, daß das Werk zu Gelsenkirchen-Buer als Erstaufführung herauskommt, dürfte weiteste Kreise interessieren. Der tief religiöse Genius Beethovens legt sein Glaubensbekenntnis, das jenseits aller Konfessionen liegt, in diesem Werke nieder. Die Aufführung des Werkes bildet einen würdigen Abschluß der diesjährigen Konzertsaison. Konzertbeginn 20 Uhr. Eintrittspreise für das Konzert in Buer, 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50 Mk.; für das Konzert in Gelsenkirchen (für Nichtvormieter): 1, 2, 3, 4 Mk. Ueber den Beginn des Kartenverkaufs erfolgt noch nähere Bekanntmachung.

Filmschau.

„Pori" ein afrikanischer Großfilm. Ab Freitag findet im Ufa-Theater Schauburg die Aufführung des großen afrikanischen Spielfilmes „Pori" statt, den die Gontard-Expedition des ostafrikanischen Filmsyndikats in Tanganyka, dem früheren Deutsch-Ostafrika, gedreht hat. „Pori" heißt der unendliche Busch, der sich im Inneren Afrikas dahinstreckt, und der auch heute noch so wild und unberührt ist, wie vor 50 Jahren. Unabsehbare Herden von Gnus, Zebras, Antilopen, Gazellen und Straußen ziehen durch die offene Steppe und werden an den Tränkplätzen belauert von ihren Feinden, den Löwen, Leoparden und — wilden Negerstämmen. Und durch das Dickicht des Urwaldes brechen die Dickhäuter, die Nashörner und Elefanten, während die vorsichtigen Affen kreischend in den Wipfeln schaukeln. Der Film „Pori" ist kein Expeditionsfilm im üblichen Sinne. Es ist ein Spielfilm mit einer Handlung, wie sie die Zeit um 1906 noch gut gekannt hat, die Einwanderung einer kleinen weißen Familie ins innerste Afrika, mit all ihren Zwischenfällen, Gefahren und Kämpfen. Die herrliche Natur Afrikas und seine reiche Tierwelt geben den Rahmen zu der aus dem Leben gegriffenen einfachen und spannenden Handlung.

Für die Regie des Filmes zeichnet Freiherr A. von Gungern verantwortlich, der sich bereits mit dem in Brasilien gedrehten Ufa-Film „Urwald im Urwald" einen Namen gemacht hat. Auch der Kameramann Werner Bohne und der Expeditionsleiter P. C. v. Gontard haben bereits in zahlreichen Expeditionen Afrika, Asien und Amerika bereist.

Versammlungskalender des Kartells der christl. Gewerkschaften.

Kartellbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher 2410.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands. Verwaltungsstelle Gelsenkirchen.

Jugendabteilung. Donnerstag, den 6. Juni, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Selhorststraße 19.

Ortsgruppe Wattenscheid. Mittwoch, den 5. Juni, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im kath. Gesellenhaus. Referent: Arbeitersekretär Winter.

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Schalke. Allen Parteifreunden zur Kenntnis, daß am kommenden Samstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr, eine Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensleuten stattfindet. Anschließend um 8 Uhr ist eine Versammlung mit allen Parteifreunden, in der Landtagsabgeordneter Dr. Wigand in der Hauptsache über die Eingemeindungsfragen spricht. Es darf erwartet werden, daß auch hohe Kommunalbeamte dieser sehr wichtigen Versammlung beiwohnen, da manche Frage im Interesse von Gelsenkirchen-Buer an Herrn Dr. Wigand gestellt werden dürfte. Danach spricht Dr. Mehring über das Reparationsproblem. Alle Parteifreunde wollen sich am Samstag frei halten.

Deutsche Volkspartei Rotthausen. Die Ortsgruppe Rotthausen ladet alle Parteimitglieder, sowie die Frauen- und Jugendgruppe, zu der großen Werbeveranstaltung am Donnerstag (Fronleichnam), den 30. Mai 1929, nachmittags 5 Uhr, im Saalbau Schlitt am Bahnhof Rotthausen herzlichst und dringend ein. Der evgl. Männergesangverein sowie die Musik, ausgeführt von ehemaligen Militärmusikern, helfen uns die Veranstaltung würdig zu gestalten. Die Hauptprogrammnummer ist die Rede des Generalsekretärs Herrn Wigand, Berlin, M. d. L. Die weitere Ausgestaltung des Abends ist so, daß man mit einem echt deutschen Familienfest rechnen kann.

Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen Gelsenkirchen. Zu der Reichsjugendtagung muß die namentliche Anmeldung nunmehr endgültig erfolgen. Zu einer besonderen Besprechung sind die Vorsitzenden und Vertreter zu Freitag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, in die Bismarckhalle geladen. Der Tagungsbeitrag in Detmold beträgt 2 Mark.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Unser treues altes Mitglied, Frau Buttler, die fleißigste Besucherin der Versammlungen, ist gestorben. Zur Beerdigung versammeln sich alle Mitglieder, Donnerstag, 3 Uhr, am evangelischen Krankenhaus.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Die nächste Handarbeitsstunde ist am Freitag, 2 Uhr, bei Beressem, Metzerstraße.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Heute Mittwoch, abends 8.15 Uhr, versammeln wir uns im Gruppenheim Sewing in der Bergmannstraße zu einem Vortrag von Herrn Dr. Mehring. Gleichzeitig liegt heute letztmalig die Teilnehmerliste für die Fahrt nach Detmold am 15. und 16. Juni auf. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Wir bitten daher um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Jugendgruppe der DVP. Schalke. Heute abend 8 Uhr findet im evgl. Vereinshaus, Grillostraße 110, ein Vortragsabend statt. Auch soll über die im Juni in Detmold stattfindende Jugendtagung gesprochen werden. Außerdem findet am kommenden Samstag im Lokale Thiemeyer eine Versammlung der Partei statt, zu der die Mitglieder der Jugendgruppe ebenfalls eingeladen sind. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste sind ebenfalls willkommen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Freitag abend 8.30 Uhr auf der Wiese Sammelpunkt der mit nach München fahrenden Kameraden. Die zurückbleibenden Kameraden von Alt-Gelsenkirchen geben den Münchenfahrern das Geleit zum Bahnhof. Spielmannszug und Kapelle nehmen teil. Antreten der einzelnen Einheiten: Ortsgruppe Bismarck-West 8 Uhr Ecke König-Wilhelm- und Luisenstraße; Ortsgruppe Altstadt 8.15 Uhr bei Oehler, Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt 6.30 Uhr bei Platte; Schalke-Heßler 8.15 Uhr auf der Wiese; Bulmke-Hüllen 8 Uhr am Heinrichsplatz; Ortsgruppe Bismarck-Ost 7.45 Uhr bei Linden; Rotthausen 7.45 Uhr auf dem Marktplatz. Die Jungsta-Blocks treten gemeinsam mit den Ortsgruppen an. Dienstanzug, kurze Hose.

Spielmannszug. Freitag abend 8.15 Uhr Antreten bei Oehler. Dienstanzug, kurze Hose.

Jungstahlhelm.

Block West. Donnerstag abend 8 Uhr bei Stallberg, Wilhelminenstraße, Blockpflichtversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Block Nord. Donnerstag vormittag 10.30 Uhr Pflichtversammlung bei Linden. Wegen der Wichtigkeit muß jeder erscheinen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Rotthausen. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Fliether. Da noch Verschiedenes besprochen werden muß, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Gäste recht herzlich willkommen.

Mittwoch Kindertag bei Sinn



Im Erfrischungsraum

1 Tasse Schokolade oder Kaffee und 1 großen Berliner Ballen . . 0.20

Unser bekannt gutes Vanille- und Frucht-Eis . . . . . Portion 0.35

Sinn

GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE

Beim Einkauf von 3.- Mark an ein Luftballon gratis

Kinder-Waschkonfektion

in unserem Lichthof

zu sensationell billigen Preisen ausgelegt.

Spielhosen 0.95
in allen Größen, aus best. weiß. Rips, teils mit bunt. Handstickerei 1.95, 1.50

Russenkittel 0.95
in allen Größen, aus best. weiß. Rips teils mit bunter Stickerei 1.95, 1.25

Waschanzüge 1.95
(Anknöpfer) für Knaben, aus bestem Kadettdrell, weiß, Größe 45—55 2.55

Waschanzüge 2.50
für Knaben, aus Rips u. Zephir, farbig, nur best. Qual. Gr. 00—4 3.50, 2.95

Kieler Knab.-Anzüge 4.50
in gestreift sowie mit blauer Hose, besonders billig . . . . . Größe 1
jede weitere Größe 0.75 mehr.

Städtische Bühnen Essen

Opernhaus.

Mittwoch, 29. Mai, 19,30 bis nach 22 Uhr. Fra Diavolo.
Donnerst., 30. Mai, 19.30 bis nach 22,15 Uhr. Friederike.
Freitag, 31. Mai, 19,30 bis nach 22,15 Uhr. Mignon.
Samstag, 1. Juni, 19,30 bis 22 Uhr. Das Mädchen aus dem goldenen Westen.
Sonntag, 2. Juni, 19,30 bis nach 22 Uhr. Fra Diavolo.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 29. Mai, 20 bis 22 Uhr. Douaumont oder: Die Heimkehr des Soldaten Odysseus
Donnerst., 30. Mai, 20 bis gegen 22,30 Uhr. Koritke.
Freitag, 31. Mai, 19,30 bis 21,45 Uhr. Douaumont oder: Die Heimkehr des Soldaten Odysseus.
Samstag, 1. Juni, 20 bis 22 Uhr. Die Glückskuh.
Sonntag, 2. Juni, 15,30 bis 17,30 Uhr Douaumont oder: Die Heimkehr des Soldaten Odysseus. — 19,30 bis nach 21,30 Uhr: Erstaufführung: Die vertagte Nacht.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 29. Mai, 19,30 bis gegen 23 Uhr. D. 29: „Margarete" (Faust).
Donnerst. 30. Mai, 19,30 bis gegen 21,45 Uhr. C. 28: „Der Lügenbeutel"
Freitag, 31. Mai, 20 bis gegen 22,45 Uhr. Zum letzten Male! D. 29: „Titus".
Samstag, 1. Juni, 20 bis gegen 22 Uhr. A. 29: „Oktobertag".
Sonntag, 2. Juni, 20 bis 22,30 Uhr. Außer Vormiete: „Arm wie eine Kirchenmaus".
Montag, 3. Juni, 20 bis gegen 22,15 Uhr. Bühnenvolksbund Serie A u. C: „Der Lügenbeutel".

Besonders preiswerte Lebensmittel

Bruchreis . . . . . Pfund	0.16	Margarine . . . . . Pfund	0.44
Vollreis . . . Pfund 0.30, 0.24	0.19	Feine Landbutter . Pfund	1.68
Weizengries . . . . . Pfund	0.23	Feinste holländische Molkereibutter . . . Pfund	1.95
Haferflocken . . . . Pfund	0.24	Schweizerkäse vollfett Pfd.	1.45
Puddingpulver . . . . Pfund	0.36	Holländ. Käse vollfett Pfund	0.88
Essig-Essenz . . . . Flasche	0.50	Edamer Käse vollfett . Pfund	0.92
Cond. Milch . . . . . Dose	0.50	Salatöl helles . . . . . Liter	0.68
Novesia Weizenauszugsmehl 5-Pfund-Beutel	0.95	Erdnußöl . . . . . Liter	0.88

Speck, eigene Schlachtung

Bäuche ger. . . . . Pfund 1.30 — Rücken ger. . . . . Pfund 1.20
Schinken gekocht ¹/₄ Pfd. 0.60 0.50 — Schinken roh . . ¹/₄ Pfund 0.60

Gemischte Frischobst-Marmelade . . . . . Pfund	0.38	Apfelmus 1/1-Dose	0.65
Pflaumenmus . . . . Pfund	0.45	Pflaumen 1/1 Frucht 1/1-Dose	0.72
Apfelgelee . . . . . Pfund	0.60	Ananas 12 Scheiben 1/1-Dose	1.25
Johannisbeergelee . Pfund	0.70	Reineclauden . . . 1/1-Dose	1.35
Erdbeer-Konfitüre . Pfund	0.80	Erdbeeren 1/1-Dose	1.65

Für die heiße Jahreszeit

Citronenmost lose . . Liter	1.30	Erfrischungsdrops 3 Roll.	0.25
Citronenmost in Flaschen 1.40	0.95	Arab. Pfeffermünz 3 Beut.	0.25
Himbeersaft lose . . . Liter	1.60	Bonbons gefüllt . . Pfund	0.48
Himbeersaft in Fl. 1.65, 1.20	0.75	Eisbonbons . . . Pfund	0.72
Orangeade in Flaschen . 1.75	1.05	Pfeffermünzfondant Pfd.	0.80
Citronen 10 Stck. 0.70 10 Stck.	0.60	Erfrischungswaffeln Pfd.	0.95

Frischer Spargel . . . . . Pfund 0.85, 0.75 0.65

Frisch gesalzenes Kleinfleisch . . . . Pfund 0.26

Alsberg Gelsenkirchen AKt Ges



Schloß Berge Gelsenkirchen-Buer

Mittwoch u. Donnerstag (Fronleichnam)

Konzert

Restaurant Salzburger Hochstraße 19
Heute Mittwoch gemütl. Abend mit **TANZ**
Verlängerung der Polizeistunde

Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein

Schloß Horst Fronleichnam, den 30. Mai
Großes Schloßgarten-Konzert
der westfälischen Bauernkapelle
Sonntag, den 2. Juni: Zielfahrt des A.D.A.C. nach Schloß Horst. Fahrt ins Ungewisse
Sonntag, den 9. Juni: Konzert der Emdener Marine-Kapelle

Ein Ereignis für Gelsenkirchen
ist die hervorragende Stimmungskapelle
Auding-Band
ab 1. Juni im Gasthof
Walterscheid
Bochumerstraße 13
Freitag, den 31. Mai
Ehren- und Abschieds-Abend
der beliebten Balalaikatruppe Kiew

Volksgarten Kray
Inhaber F. Bierhaus
Am Fronleichnamstage findet in den Gartenanlagen ein großes
Garten-Konzert
statt. Ausgeführt von der gesamten Bonifacius-Kapelle unter persönlicher Leitung des Konzertmeisters Karl Müller
Beginn 4¹/₂ Uhr — Eintritt 20 Pfg.
Es laden freundlichst ein
K. Müller — **F. Bierhaus**

Café-Rest. Linka
Vornehmes Familien-Konzertlokal/Wundervolle Garten-Anlagen

Gasthof zum Südpark
am Uerdingerlar Stadtgarten — Besitzer: Theodor Hesch
Donnerstag (Fronleichnam) ab 5 Uhr
Familien-Konzert mit Tanz
Großer schattiger Garten mit Terrasse, den Abendspaziergängern bestens empfohlen.

Metropol Tanzpalast
Tägl. Künstlerkonzert
Mittwochs und Samstags bis 4 Uhr nachts geöffnet.

Waldhaus am Flugplatz
Tägl. Wald-Konzert
bis 24 Uhr
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
TANZ
unter schattigen Buchen
Abends hübsche Beleuchtung

Stadthalle
Donnerstag (Fronleichnam) ab 4 Uhr:
Großes Terrassen-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern des Stadt-Orchesters.
Eintritt frei.

Café Rheingold
Heute abend bis 4 Uhr
Gebr. Elias
musizieren.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62.63.262

Stadttheater Duisburg.

Mittwoch, 29. Mai, 20 bis gegen 22,30 Uhr. „Das Geld auf der Straße".
Donnerst, 30. Mai, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr. „Maschinist Hopkins".
Freitag, 31. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr. „Die Ehre".
Samstag, 1. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr. „Maschinist Hopkins".
Sonntag, 2. Juni, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg".
Montag, 3. Juni, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr. Undine
Dienstag, 4. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr. „Der Waffenschmied".

Extra billige Angebote!

Strumpfwaren

Damenstrumpf	K'Waschseide, alle Modefarben	0.48
Damenstrumpf	prima Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse .	0.95
Damenstrumpf	prima Wasch-K'Seide, extra feinmaschig .	1.95
Damenstrumpf	pr Kupfers., Goldstempel 2.95, Silberstempel	2.50
Herrensocken	einfarbig u. gemustert, Riesenauswahl . ab	0.25

Schlupfhosen

Kinderschlüpfer	guter Sommertrikot, alle Farben	0.25
Damenschlüpfer	solide Baumwollqualität, alle Größen . . .	0.65
Damenschlüpfer	starker Sommertrikot, alle Farben	0.95
Damenschlüpfer	K'Seidentrikot mit Atlasstreifen	1.95
Damen-Prinzeßröcke	Seidentrikot u. Sommertrikot, ab	1.75

Herrenwäsche

Herren-Makokragen	4-fach, Stehumlegeform	0.39
Herren-Sporthemd	echt farbig Zefir, alle Farben	2.75
Herren-Oberhemd	neue Streifen und Karos	3.90
Herren-Hosenträger	aus starkem Gummigurt	0.95
Die neue Sommer-Krawatte	reine Seide, modische Tupfenmuster	0.95

Badewäsche

Kinder-Badeanzug	aus starkem, dichtem Trikot	0.85
Damen-Badeanzug	entzückende Neuheiten . 3.50, 2.45	1.20
Herren-Badeanzug	aus solidem Trikotstoff	1.40
Bade-Handtücher	enorme Auswahl . . . 1.25, 0.95, 0.75	0.48
Bade-Laken	ein großer Gelegenheitsposten, einfarbig und gemustert 4.50, 1.90, 2.95	1.65

Neu-Eingänge in moderne Damen-Kleiderkragen, Bindekragen, Mantelkragen, beispiellos billig.

Crêpe de Chine Kleiderkragen mit Spitze . . . 0.65
Volle Bindekrag. mit Spitze, sehr mod. Ausführung 0.95
Crêpe de Chine Bindekragen mit Spitze, modische, eleg. Ausführung . . 1.95

Fronleichnam bleibt mein Geschäft bis nachm. 3 Uhr geschlossen.

Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz